Geographisch statistisch, topographische Beschreibung von dem Kurfürstenthum Baden.

Mit einer illuminirten Charte.

*

Zweiter Theil,

enthält die Badische Pfalzgrafschaft und das Obere Fürstenthum.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Karlsruhe,
im Verlag der Ch. F. Müller'schen Buchhandlung und Hofbuchdruckerey. 1804.

Die
Badische Pfalzgrafschaft
geographisch, statistisch, topographisch

bearbeitet

von

Peter Wünd,

Professor und Inspector zu Wieblingen.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Karlsruhe,

im Verlag der Ch. F. Müller'schen Buchhandlung
und Hofbuchdruckerey. 1804.

II.

Badische Pfalzgrafschaft.

Einleitung
in
die badische Pfalzgrafschaft.

Die badische Pfalzgrafschaft gehört beinahe ganz zu dem Länderstrich, den das Kurfürstenthum Baden durch den letzten ReichsFriedensSchluß mit der französischen Republik erhalten hat, und bildete sich theils durch die Reste des Bisthums Speyer, theils aus einem ansehnlichen Theile der alten Rheinpfalz auf dem rechten Rheinufer. Drei Ortschaften, Münzesheim, Helmsheim und Spranthal, welche zuvor schon badisch gewesen, wurden blos, der dazu schicklichen Lage wegen, damit verbunden, und der Marktflecken Weingarten im BruhRhein eben deßwegen davon abgesondert.

Sie enthält in ihrem Umfang zu 28 Quadrat-Meilen, 2 Haupt- und 12 andere Städte, 15 MarktFlecken, 156 Dörfer, und verschiedene sehr beträchtliche Höfe, und gränzet an das Kurfürstenthum Würtemberg, die badische Markgrafschaft, HessenDarmstadt, das Fürstenthum Leiningen und die französische Republik, in einem temperirten

Klima, das gesund ist, und sich vorzüglich durch gute Luft und durch gutes Wasser auszeichnet. Einige Ortschaften in dem Amte Bretten ausgenommen, findet man sie sehr gut dargestellt auf der Rheinwaldischen Karte des Neckarlaufes, vom Jahre 1796, und wie sie ganz im mittlern Zeitalter beschaffen gewesen, zeigen noch deutlicher die schönen Karten von dem alten Lobden- Kraich- und Elsanz-Gau, die den historischen Acten der Mannheimer Akademie der Wissenschaften beigefüget sind.

Das Land wechselt ab, theils mit Hügeln und Thälern, theils, in der Gegend zwischen Mannheim und Heidelberg, mit einer immer sich gleichen Ebene, und ist sehr fruchtbar. Der dazu gehörige Oden-Wald giebt Honig, Aepfel, Birnen, Zwetschgen, und die Bergstraße, Wallnüsse und die feineren Obstgattungen, Kirschen, Aprikosen, Pfirschen, Pflaumen, Mandeln und Kastanien. In der Ebene wachsen, ausser den gewöhnlichen Getraiden, die HandlungsGewächse, Reps, Maagsaamen, Taback, Krapp und Hanf die Menge. Gute und gesunde Weine reicht die Bergstraße in guten Jahren im Ueberfluß dar, und von geringerer Art der Kraichgau und der darinn gelegene BruhRhein. Das nöthige Brand- und BauHolz findet man in den Waldungen, deren Huth den Förstern anvertrauet ist, die unter fünf OberForstmeistern stehen, zu Heidelberg, Schwetzingen, Bruchsal, Odenheim und Bretten.

D. Güthe hat die Produkte des Pflanzen- und Mineralreichs ausführlich beschrieben, in seiner Reise durch die Bergstraße und die Neckarthäler der

MittelPfalz. — die NaturGeschichte betreffend, im 7ten Hefte des pfälzischen Musäums vom Jahr 1784. Dazu kann man fügen, Chr. W. Gatterers Bemerkungen über das Brauningsberger Vitriol-Werk bei Schriesheim, und die SalpeterPlantagen zu Mannheim, in den Beilagen zu der Beschreibung der pfälzischen Bergstraße, Mannheim 1794, gr. 8.

Die Viehzucht steht mit dem Ackerbau in einem guten Verhältnisse, und reichet den nöthigen Dung zu der Anpflanzung des Weines sowohl als der Getraidearten reichlich dar. Die Stallfütterung ist daher beinahe allgemein eingeführt, und die allgemeinen Waiden, die man größtentheils aufgehoben und zu Fruchtfeldern angelegt hat, werden nur noch da benutzt, wo man der besondern Ortslage wegen sie nicht dazu verwenden konnte, nach der Geschichte der rheinpfälzischen Stallfütterung in den Bemerkungen der pfälz. ökonom. Gesellschaft vom J. 1772.

Zum Handel mit inn- und ausländischen Waaren, so wie zum bequemern Transport der Produkte, dienen nicht nur die hier erbauten Hochstraßen (Chaussées) sondern auch die Flüße die das Land durchströmen, der Rhein und der Neckar, und es ist nur Schade, daß der erstere zu diesem Gebrauche noch zur Zeit durch die Franzosen zu sehr eingeschränket wird. Der Neckar liefert den Einwohnern auch viele und geschmackvolle Fische, Hechte, Karpfen, Barben, Bersinge, Aale, und bei Heidelberg den WeißFisch oder den Krilps in Menge. Dieser

macht hier eine Art von Handelszweig aus, indem die von ihm gesonderten silberglänzenden Schuppen nach Frankreich und die Schweiz gesendet werden, wo man sie zu dem innern silberfarbenen Ueberzuge der Glasperlen verarbeitet.

Fabriken und Manufakturen sind auch in dem letzten verderblichen Kriege meistentheils eingegangen. Jetzt sind nur die Heidelberger Wachsfabrike, und die Tabaksfabriken in Mannheim, Heidelberg, Bruchsal und Leimen bekannt, und der Lederhandel, der in Heidelberg, Wißloch und Neckargemünd beträchtliche Niederlagen hat. Für den Landmann sind auch nützlich die Tuchmanufakturen in Schönau, und höchstwahrscheinlich wird auch nächstens eine Wollen- und BaumwollenzeugFabrike von Bedeutung in Heidelberg angelegt werden.

Die höchste Aufsicht über alle sich in dem Lande befindlichen geistlichen und weltlichen Kollegien hat der geheime Rath in Karlsruhe, dem der weise Regent, dem das Wohl seiner von der gütigen Vorsehung ihm anvertrauten Staaten nahe an dem Herzen liegt, selbst beizusitzen pfleget. Unter ihm stehen selbst die höhern Kollegien in den Provinzen, wie z. B. in der badischen Pfalzgrafschaft, der Mannheimer Hofrath in dem staatsrechtlichen und wirthschaftlichen Fache, das Hofgericht und die allgemeinen und besonderen Institute für die Künste und Wissenschaften. Letztere werden in Rücksicht auf die

badische Pfalzgrafschaft an den Orten, wo sie eigentlich ihren Sitz haben, angeführt werden.

Die kirchliche Verfassung bei den Protestanten ist in dem Lande auf folgende Art eingerichtet. Die Reformirten haben 52 Pfarreyen, welchen der evangelisch reformirte KirchenRath zu Heidelberg vorgesetzt ist. Diesem Kollegium sind zwar die reformirten Pfarreyen zu Karlsruhe, Pforzheim, WelschNeureuth und Friedrichsthal auch untergeordnet, so wie Weingarten, das zuvor schon unter selbigem gestanden hat. Aber im geographischen Sinne können sie nicht hieher gerechnet werden, weil sie nach der LänderEintheilung im 6ten OrganisationsEdikte zu der badischen Markgrafschaft gezählet werden. Die sämtlichen Pfarreyen sind in die Ministerien von Mannheim und Heidelberg und in die Inspektionen von Ladenburg, Mannheim, Wißloch und Bretten eingetheilet. Es ist aber wahrscheinlich, daß die leztere vermehret, und in jedem Amte eine besondere Inspektion zur Erleichterung des Geschäftsganges errichtet werden wird. Zu Ende des Jahres 1802 zählte man in der badischen Pfalzgrafschaft, Weingarten noch mitgerechnet, bei den reformirten Gemeinden 41260 Seelen. Die evangelisch lutherischen Kirchen in dem Lande stehen unter dem KirchenRath in Karlsruhe, dem zu dem Ende zwei geistliche correspondirende Räthe aus der Pfalz, nemlich Mannheim und Heidelberg beigefügt worden sind, damit sie in wichtigen kirchlichen Angelegenheiten dieses Bezirks zur schriftlichen Abstimmung mit aufgerufen werden können.

Zu den drei Specialaten zu Heidelberg, Aglasterhausen und Münzesheim gehören 33 Pfarreyen, und darinn befanden sich am Ende des Jahres 1802, 23614 Seelen, ohne die Gemeinden zu Münzesheim, Fischelbach, Brombach, WaldAngeloch und GroßGartach, die bekanntlich stark, weil diese Ortschaften fast ganz evangelisch lutherisch sind.

Was von dem Bisthum Speyer zur badischen Pfalzgrafschaft geschlagen worden ist, ist allein mit katholischen Einwohnern besetzt, die 45 Pfarreyen ausmachen; in der alten Rheinpfalz auf dem rechten Rheinufer, in so weit sie hieher gehört, haben diese ReligionsVerwandten auch 39 Pfarreyen — also zusammen 84. Sie gehören theils zu dem Bisthum Speyer und Würzburg, theils zu dem Bisthum Worms, zu den LandKapiteln Philippsburg, Bruchsal, St. Leon, Heidelberg, Mannheim, Waibstadt, und zu dem LandKapitel an der Bergstraße. Sämtliche hat der Kurfürst der katholischen KirchenKommission zu Bruchsal untergeordnet, als welcher die Verwaltung aller Staatsrechte in Kirchen- und SchulSachen anvertrauet worden, in so weit sie nemlich nach der katholischen Land-KirchenVerfassung dem landesherrlichen Amte anhängen. An dem Ende des Jahres 1802 zählte man in dem ehemaligen Bisthum Speyer disseits des Rheins 29075 Seelen, und in der disseitigen Rheinpfalz, so weit sie zur badischen Pfalzgrafschaft gehöret 40459 katholische, zusammen also: 69534.

Ausser den zwei Hauptstädten, Mannheim und Heidelberg, welche ihre eigene StadtDirection haben, und unmittelbar den ProvinzialDikasterien unterworfen sind, wird das Land in drei LandVogteyen eingetheilet, zu welchen 14 Aemter gehören, deren Einkünfte auf einigen statistischen Tabellen auf 450 — auf andern aber auf 500,000 Gulden geschätzt werden.

Die SeelenZahl im Ganzen beträgt 134471.

Zwei Hauptstädte der Badischen Pfalzgrafschaft.

I. Mannheim, die zweite Residenz des jetzigen Kurfürsten von Baden, und ehemals die Hauptstadt der ganzen kurfürstlichen Rheinpfalz, liegt an dem Einfluß des Neckars in den Rhein, 4 Stunden von Heidelberg. Der Kurfürst von der Pfalz, Friedrich IV. hat sie 1606 aus einem Dorfe zu einer ansehnlichen Stadt und Festung, Friedrichsburg, umgeschaffen und größtentheils mit vielen sich daselbst niedergelassenen französischen und niederländischen Flüchtlingen besetzt, die den ersten Grund zu ihrer nachmaligen Größe legten. Gegen NordOst begränzet sie der Neckar, gegen Abend der Rhein, und auf den beiden andern Seiten die Fruchtfelder, die vor dem letzten Kriege auf den Heerstraßen mit Pappeln- und RoßKastanien-Bäumen bepflanzt gewesen, und dadurch die Wege die zur Stadt führten, nicht wenig zierten. Jezt ist die Stadt freilich dieser Zierde beraubt, aber auf

der deutschen Seite sind doch wieder neue Anlagen genug dazu gemacht, und wie viel schöner wird der Feldmark, der die Stadt umgiebt, dem Auge sich darstellen, wenn einmal die nun geschleiften Festungswerke nach dem Plane und dem großmüthigen KostenAufwand, den der jetzige Kurfürst dazu gewidmet hat, in lauter Gärten umgeschaffen sind? Die innere Beschaffenheit der Stadt ist auch dem Aeussern völlig angemessen. Die Gestalt ist ovalrund, der Umfang ungefähr 2000 Ruthen groß, die Straßen reinlich und breit, und alle nach einer etwas zu gleichförmigen Regelmäßigkeit angelegt. Das weitläuftige und prächtige 750 Schuh lange kurfürstliche Schloß nimmt die ganze am Rhein gelegene Seite der Stadt ein. In der Mitte des schönen Corps de Logis ragt ein großer 5 Stockwerk hoher Pavillon hervor, von dem man das Schloß und die Stadt am besten übersehen kann, und es ist nur zu bedauren, daß der nördliche Flügel dieses herrlichen Gebäudes, worinnen unter andern das große Opern-Haus gestanden hat, bei der letzten Belagerung ein Raub der Flammen geworden ist. Die breite Straße, welche der Länge nach durch Mannheim vom Schloße nach dem Neckar lauft, und die sogenannten Planken, eine mit Bäumen besetzte Straße, die vom Heidelberger- bis zum RheinThore die Stadt der Breite nach durchschneidet, theilen Mannheim in 4 HauptQuartiere, wobei die beiden nach dem Schloße zu gelegenen, jedes 20 Quadrate, die beiden übrigen hingegen, jedes 28 Quadrate enthalten. Dem südlichen Theile des Schlosses gegenü-

der liegt das erste oder das SüdQuartier, welches vorzüglich folgende Merkwürdigkeiten in sich faßt: das 1725 erbaute Augustiner Nonnenkloster, worinnen den Mädchen der Stadt Unterricht in weiblichen Arbeiten gegeben wird; das große, ein ganzes Quadrat einnehmende Kapuzinerkloster nebst der Kirche; das treflich gebaute, auf 72 Bogen ruhende und mit einem hohen Thurm gezierte Kaufhaus am Paradeplatz, worinnen zuvor die kurpfälzische Regierung und HofKammer ihren Sitz gehabt. In der Mitte des mit Bäumen besetzten Paradeplatzes sieht man einen marmornen aber wasserleeren Springbrunnen, der mit meisterhaften, vom berühmten Grupello zu Düsseldorf gegossenen Statuen besetzt ist. In dem zweiten oder WestQuartier findet man: das jetzt von Welt-Priestern bewohnte JesuiterKollegium, nebst der von 1733 bis 1756 aufgeführten Hof- oder JesuitenKirche, ein sehr schönes und solides Gebäude, welches unter allen geistlichen Gebäuden in Mannheim den größten Eindruck macht; der mit Säulen vom feinsten pfälzischen Marmor gezierte hohe Altar ist äusserst geschmackvoll, und die in Fresco gemahlte Decke gewiß mit eine von den schönsten in Deutschland. Die 1772 in Form eines Achtecks aufgeführte Karolinische Sternwarte, welche unter andern kostbaren Instrumenten 2 englische 8schuhige Mauerquadranten und einen 12schuhigen Dollond besitzet; das 1777 erbaute Zeughaus, welches 92 Schuhe in der Höhe und 650 im Umfang hat, und nach dem Schlosse das schönste weltliche Gebäude in

Mannheim ist; das neue Komödien- und Redouten-Haus, vielleicht das größte in Deutschland, jedoch von unregelmäßiger Bauart, da das alte Zeug-Haus beim Bau (1776) mit hinein gezogen worden ist. In dem dritten oder NordQuartier bemerkt man: den großen ein ganzes Quadrat einnehmenden Marktplatz, in dessen Mitte eine schön gearbeitete Gruppe steht — sie stellet den Merkur vor, wie er fliegend zwischen Rhein und Nekar das Sinnbild einer Stadt niedersetzt; am Markte liegt das Rathhaus und die katholische Pfarrkirche, zwei schöne, von 1701 bis 1710 aufgeführte, durch einen zierlichen Thurm getrennte Gebäude; das Militärlazareth, das katholische und reformirte Bürger-Hospital mit 2 Kirchen; die jüdische Synagoge, die Lemle-Moysische Klause; die sehr geräumige evangelisch lutherische Kirche, mit der schönen Büste, welche die dankbare Gemeinde ihrem um die ganze protestantische rheinpfälzische Kirche verdienten verewigten Lehrer, Karl Benjamin List errichtet hat. In dem vierten oder OstQuartier zeichnet sich endlich vorzüglich aus: das große Hospital zum heil. Borromäus, mit dem Kloster der barmherzigen Brüder, das 1749 erbaute Zucht- und Waisenhaus, worinnen die Züchtlinge und Waisenkinder zum Wollenzeugmachen und andern nützlichen Arbeiten angehalten werden; die von neuem wieder erbaute kurfürstliche Münze, und die gleichfalls nach dem Brand wieder neu hergestellte schöne reformirte Kirche. Die bekannten vielen Institute, die der um Künste und Wissen-

schaften unsterblich verdiente Kurfürst Karl Theodor während seiner 50jährigen Regierung in der Stadt errichtet hat, sind in dem letzten Kriege größtentheils eingegangen, und die dazu gehörigen reichen Sammlungen durch die LandesVertheilung nach München versetzt worden. Die Bevölkerung belief sich im Anfang des 17. Jahrhunderts auf 11 bis 1200, 1663 auf 3000, vor dem Ausbruch des orleanischen Krieges auf 11 bis 12000; 1721, wo die Stadt schon zur Residenz erwählet war, auf 8600, 1766 auf 24190 Menschen, worunter 12 Menoniten, und 278 jüdische Familien gewesen. Nun zählet man nur 18818 Seelen. Diese große Verschiedenheit beruhet allein auf der Geschichte der Schicksale der Stadt. Die erste von Friedrich IV. 1606 erbaute Stadt war von kurzer Dauer, denn in dem 30jährigen Kriege wurde Mannheim und die Festung Friedrichsburg 1622 von den Kaiserlichen, 1631 von den Schweden und 1644 von den Bayerischen erobert, und von diesen also zerstöhret, daß ausser dem Wall, dem Rathhause und einigen Mauern nichts mehr davon übrig blieb. Der große Wiederhersteller der Rheinpfalz nach dem westphälischen Frieden, der Kurfürst Karl Ludwig, opferte zwar alles dafür auf, um die Stadt wieder empor zu bringen, und durch die vorzüglichen Freiheiten, welche er der Stadt 1652, und der Festung, die ihre eigene Regimentsverfassung hatte, 1663 gab, war sie auch bald wieder in einem blühenden Zustande. Erstere hatte 1663 439 Häuser und 130 Familien, und um diese Zeit war die französisch-

reformirte, oder die sogenannte wallonische Gemeinde die erste und ansehnlichste in der Stadt, denn dazu gehörte, der größte Theil des Hofes, der ganze Magistrat und die vorzüglichsten Staats-Bedienten und Bürger. Das noch vorhandene KirchenProtokoll vom Jahre 1666 giebt, vor dem Ausbruche der Pest, 432 Familien an, und im Jahre 1668 den 22. März zählte man bei der Communion, nebst dem Kurfürsten, dem Kurprinzen und der Prinzessin Charlotte, nachmaligen Herzogin von Orlean, allein 895 Communikanten — und das ist eben der größte Theil der Gemeinde, welche bei der traurigen Verwüstung der Stadt 1689 mit zwei hundert Familien nach Magdeburg flüchtete, diese Stadt wieder mit erbaute, und noch daselbst in dem größten Flor ist; der kleine Theil der Wallonen, die sich nach der Zerstöhrung 1696 wieder sammelten, bestund blos aus denen, die 1689 sich nach Hanau und Windecken geflüchtet hatten. Mit der Wiederbevölkerung der Stadt im Anfang des 18ten Jahrhunderts gieng es etwas langsamer zu, weil die bedenklichen Aussichten bei dem spanischen Successinnskriege vielen Geflüchteten den Muth benahm, sich wieder anzupflanzen. 1606 weiheten erst die Kapuziner, 1709 die evangel. Lutherischen, 1710 die Katholiken die Stadtkirche auf dem Markte, 1717 die DeutschReformirten und 1739 die Wallonen ihre Kirchen ein; den höchsten Grad der Bevölkerung hat die Stadt erst dadurch erreicht, daß der Kurfürst Karl Philipp 1720 sie zur Residenz erwählet, Schloß und Festung angelegt,

und hernach Karl Theodor sie noch mehr durch die herrlichsten Gebäude erweitert, und durch seine Vorliebe für Künste und Wissenschaften sie zugleich zu einem Sitze für die Musen widmete. Alles was der Stadt noch zur Zierde dienet, hat sie diesem Fürsten zu verdanken.

Die kirchliche Verfassung hat folgende Einrichtung. Die ganze katholische Stadtpfarrey versiehet der Dechant mit seinen drei Kaplänen, dann die ehemalige Hofpfarrey ist nun aufgehoben und mit dieser Stadtpfarrey verbunden worden. Der ev. lutherischen Gemeinde stehen 2 Pfarrer und 1 Pfarr-Vicarius vor, die abwechselnd bei der Anwesenheit des Kurfürsten auch in der Schloßkirche predigen müssen; die DeutschReformirten haben 3 Pfarrer, und die Wallonen einen, der nach der Abbrennung ihrer Kirche in der reformirten Hospitalkirche sein Amt versiehet. Zur Bildung für die Jugend sind ausser den niedern Schulen bei den verschiedenen Religionen noch folgende Institute angelegt: 1) das katholische Gymnasium; 2) das evang. reformirte Pädagogium; 3) die evang. lutherische lateinische Schule; 4) Director Winterwerbers rheinpfälzisches ErziehungsInstitut für männliche Zöglinge aller christlichen Religionspartheyen und Nicht-Christen; 5) Professor Bürrmanns kurfürstlich badische HandlungsAkademie für Jünglinge aller Religionen; 6) ErziehungsAnstalt für junge Frauenzimmer aller Religionen unter der Direction der Mad. Grubener. Zum Andenken an die schreckliche Belagerung 1795 hat man einige Schriften

aufgesetzt, die alles ausführlich beschreiben, und merkwürdig ist darunter der kleine SackKalender vom Jahre 1797 weil die hauptsächlichsten ruinirten Gebäude, der nördliche Schloßflügel, die Garden-Reiter- und die neue Kasserne, die Stückgießerei und die reformirte Kirche darinnen auf Kupferstichen vorgestellt sind, wie sie vor und nach der Belagerung beschaffen gewesen. Was der ganze Krieg aber die gute Stadt und die ganze Rheinpfalz gekostet hat, das lies't man in der aus den besten Quellen bearbeiteten Schrift, die der jetzige kurbadische Regierungsrath Albert Friedrich unter dem Titel herausgegeben hat: die Lage von Mannheim am Ende des 18ten Jahrhunderts, 1798. gr. 8. Ausser der Stadt sind merkwürdig: die Mühlau gegen den Rhein zu, ein stark besuchter VergnügungsOrt; die fliegende Brücke über den Rhein und die NeckarBrücke, die auf 28 Kähnen ruhet; die TuchBlaiche, die auch von Auswärtigen stark benuzet wird, und die vielen über dem Neckar angelegten angenehmen Gärten, darunter der Kühnerische als VergnügungsOrt am meisten besucht wird. Vergnügungen von anderer Art kann man aber auch in der Stadt genießen, z. B. im NationalTheater, darauf Sonntags, Dienstags und Donnerstags gespielt wird, in dem 1778 errichteten LiebhaberConcert, welches den Winter durch alle Samstag sich öffnet; und in dem, in dem schönen Achenbachischen KaffeeHaus neu errichteten Cassino, wo man ausser der gebildeten Gesellschaft noch die besten und beliebtesten periodischen Schrif-

ten

ten benutzen kann. Zu den Kollegien, welche nun in der Stadt ihren Sitz haben, gehören: der Hofrath, das HofGericht und das StadtGericht.

II. Heidelberg, welches über 5 Jahrhunderte, bis 1720, die Residenz der Kurfürsten und Pfalzgrafen am Rhein gewesen, liegt an dem linken NeckarUfer, wo sich dieser Fluß in seinem Laufe von Morgen gegen Abend, zwischen zween schönen Bergen, dem sogenannten Geiß- und Heiligen-Berge, in die hier sich öffnende Ebene ergießt, 4 Stunden von Mannheim, 6 von Speyer und 8 von Worms. Die Gegend ist außerordentlich angenehm, denn die umliegenden Gebürge sind oben mit Waldungen besetzt, weit über die Hälfte, aber von unten herauf, theils mit Weinreben, theils mit GemüßGärten angebauet, und zeigen zur Genüge die lobenswürdige Industrie der Einwohner, die z. B. vor dem obern Thore, auf dem Wege nach Schlierbach zu, die steilsten Anhöhen noch zu Fruchtfeldern angelegt und zu benutzen gesucht haben. Wie die ganze Gegend sich nach und nach angebaut und zuletzt die Stadt so gebildet hat, wird ausführlich, so weit die Geschichte wenigstens Stoff dazu an die Hand giebt, dargestellt werden, in der Geschichte und Beschreibung der Stadt Heidelberg, die schon unter dem 1. Oct. 1803 angekündigt wurde, und wovon gleich nach Ostern 1804 der erste Band im Druck erscheinen wird. Hier soll nur kürzlich gemeldet werden, was jezo die Stadt merkwürdiges in sich enthält.

Unter den Gebäuden zeichnen sich gewiß vorzüglich aus, die schönen Ruinen der alten fürstlichen Burg. Eine äusserst deutliche und mit Geschmack bearbeitete Darstellung in Kupferstichen wird das Publikum davon erhalten, in den zwölf Ansichten vom Heidelberger Schloß, die ein junger geschickter Maler, G. Primavesi von Heidelberg gebürtig unter dem 1. Sept. 1803 bekannt gemacht, und den Liebhabern um einen sehr billigen Preis angeboten hat.

Ueber der Stadt haben ehemals zwei Schlösser gestanden, die obere und die niedere Burg, wie derselben in dem berühmten Vertrage von Pavia 1329 schon gedacht wird; von dem erstern kann hier nicht die Rede seyn, da man ausser dem alten gepflasterten Weg, der dazu führte, keine Spur mehr davon findet. Allein das letztere ist selbst in seinen Ruinen noch merkwürdig, und hat schon oft die Bewunderung der Reisenden an sich gezogen. Sein Ursprung kann höchst wahrscheinlich von dem Kurfürsten und Pfalzgrafen, Ludwig dem Strengen, der 1295 gestorben ist, hergeleitet werden. Seine Nachfolger haben nach und nach einen Theil nach dem andern zugefügt, und so erhielt es endlich in seinem ganzen Umfang die Gestalt, welche die Ruinen noch zu erkennen geben. Es war zu Ende des 17ten Jahrhunderts, vor dem Orleanischen Kriege und vor der traurigen Zerstörung der Stadt 1693 eine der schönsten fürstlichen Burgen in Deutschland, und gewiß sind die Ruinen selbst äusserst merkwürdig für Freunde der Geschichte,

der Baukunst und des Geschmacks der damaligen Zeit. Von dem dabei angelegten Schloßgarten, der den hangenden Gärten der alten gleicht, und in dem man hin und wieder noch die Reste seiner alten Pracht bemerket, hat man noch eine gar schöne Darstellung in Kupferstichen nebst Beschreibung, von Salomon de Caus, der unter Friedrich V. selbst die Anlage dazu gemacht hat. Frankfurth 1620. f.

Die Stadt war Anfangs von einem kleinen Umfang und reichte nur vom mittlern bis zum obern Thore. 1390 sahe man sich aber schon genöthiget, der Universität wegen dieselbige zu vergrößern, und widmete dazu das alte nah gelegene Dorf Bergheim, wovon noch die Bergheimer Mühle übrig ist, die unten am Neckar auf dem Wege nach Wieblingen zu liegt. Man riß dasselbige nieder und bildete daraus die Vorstadt, welche nun mit der Stadt enthält: 8919 Seelen, 1170 Häuser, und auf dem Feldmark zählet man: 99 Morgen Gärten, 2467 M. Aecker, 124 M. Weinberge, 50 M. Wiesen, und 4537 M. Wald.

In der Vorstadt zeichnen sich vorzüglich folgende Gebäude aus: das Dominikanerkloster nebst Kirche, wovon das erstere bald zu einem Clynicum für die Universität eingerichtet werden wird; die schon 1659 erbaute evang. lutherische Kirche, welche aber in dem verflossenen 18. Jahrhundert sehr erweitert und verschönert wurde; die den Reformirten gehörige St. PetersKirche, welche viele merkwürdige Begräbniß- und GedächtnißMähler enthält; die 3

große Hospitäler in Pleck, die Wachsfabrike und das von Zyllenhardische Haus, die beide zu den schönsten und regelmäßigsten Häusern in der Stadt gehören; das Kapuziner = jetzt Franciskaner Kloster, und das sogenannte englische Haus, nun die Mayische Apotheke mit ihren neu eingerichteten nützlichen Bädern; die ansehnlichen Gasthäuser zum Ochsen, zum Karlsberg und zum Prinz Max, auf dem Wege nach dem Marstall zu, worinnen auch die öffentlichen Bälle und Koncerte gehalten werden, der Paradeplatz und das daran stoßende akademische Gebäude, das mit dem Aula Wilhelmiana eines der zierlichsten UniversitätsGebäude in Deutschland ist, und 1716 seine Vollendung erhielt; das Augustiner und Dominikaner NonnenKloster, wovon das erstere in eine Lehr = und IndustrieSchule für das weibliche Geschlecht, und das andere in das evang. lutherische Hospital verwandelt wurde.

Die Universität selbst wurde von dem Kurfürsten von der Pfalz, Ruprecht I. 1386 gestiftet, und ist nach Prag die erste und älteste in Deutschland, bis zum 30jährigen Krieg und nach demselbigen, unter dem Kurfürsten Karl Ludwig auch eine der fleißig besuchtesten. Ehemals war sie mit vorzüglich berühmt, durch die große Bibliothek, die der Herzog Maximilian von Bayern bei der Eroberung der Stadt 1622 wegnahm und dem Pabste Gregor XV. schenkte, der sie im folgenden Jahre abholen ließ. Der Pabst Urban VIII. hat in dem Vatikan ein eigenes Zimmer dafür bestimmt, darinnen sie noch in 30 großen verschlossenen Schrän=

ken aufbewahret wird, und allein 1956 lateinische Codices enthält, die von einem unschätzbaren Werthe sind. Adelung der Jüngere hat in zwei Schriften vor einigen Jahren die seltenen Handschriften der alten deutschen Dichter daraus bekannt gemacht, woraus sich auch ihre Wichtigkeit beurtheilen läßt. 1784 wurde die sogenannte Kammeral hohe Schule nebst der ökonomischen Gesellschaft von Lautern nach Heidelberg verlegt, derselben der Nahme Staatswirthschafts hohe Schule gegeben, und mit der Universität verbunden. Es werden auf derselbigen in einem systematischen Zusammenhang vorgetragen: Staatswirthschaft, alle mathematischen und historischen Kenntnisse, Chimie, Physik, Technologie, Forstwissenschaft und die gesamte Politik. Der jetzige Kurfürst hat die Universität bei dem Antritt seiner Regierung schon zur allgemeinen hohen Landes-Schule in seinen Staaten aufgenommen, zu ihrer Unterhaltung einen besondern Fond gestiftet, und wird sie auf 1804, nach dem darüber ausgegangenen Edikte organisiren. Zu der katholischen Pfarrey in der Stadt gehört der Dechant mit seinen 2 Kaplänen; die Evang. Lutheischen haben 2, die Reformirten 5 deutsche und einen französischen Pfarrer.

Sonst ist in der Stadt, welche das Mittelthor von der Vorstadt trennt, noch merkwürdig: die Kirche zum heil. Geist, wovon das Chor den Katholiken, und das Langhaus den Reformirten zustehet, beide aber durch eine dicke Mauer von einander getrennet sind; das schöne Rathhaus und die daneben stehende Dechaney; das Jesuiten Kollegium,

welches nun die Kaserne für das Militär enthält; die dabei erbaute große Kirche, welche der Krieg in etwas ruinirt, wird bald wieder hergestellt, und zur HauptPfarrKirche für die Katholischen bestimmt werden; das schöne Karolinische Seminarium, worinn auch das katholische Gymnasium zu finden; die Kanzleyen in dem Münchhofe und an dem Paradeplatz, darinnen bisher der reformirte Kirchen-Rath und die geistliche Administration ihre Sitzungen gehalten haben; die Landschreiberey in dem kalten Thal, die durch das zum Theil schon niedergerissene FranziskanerKloster eine weit schönere Aussicht erhält, und daher von dem jetzigen Kurfürsten zum Wohnsitze bestimmt ist, wenn er sich etwa in Heidelberg aufhält; das KarmeliterKloster, worinnen nun die Aemter Ober- und UnterHeidelberg ihre Sitzungen halten. Das dabei gelegene ehemalige von Freudenbergische Haus, das der Kurfürst Karl Theodor der Staatswirthschafts hohen Schule zu ihren öffentlichen Vorlesungen und ansehnlichen Sammlungen geschenkt hat. Das reformirte Gymnasium in dem MünchHofe; die jüdische Synagoge, und die angesehenen Gasthäuser zu den 3 Königen auf der obern Straße, zum goldenen Hecht bei der neuen Brücke, zum schwarzen Adler und zum Prinz Karl auf dem KornMarkte, wo die Postwagen nun ab- und zu gehen. Ausser der Stadt liegen die Vergnügungsplätze: die Hirsch-Gasse, der HausAcker, der Wolfs- und Fürsten-Brunnen. Zur Stadt gehören, das Dörfchen Schlierbach, der gute Leute Hof und andere Höfe

und einzelne Gebäude, deren Einwohner aber in der oben angegebenen SeelenZahl mit innbegriffen sind.

Die LandVogtey Michelsberg.

Sie hat ihren Nahmen von dem Michelsberg, der über dem Dorfe Untergrombach, 1¼ Stunde von Bruchsal auf der Landstraße gegen Durlach zu liegt, und auf dessen Anhöhe man eine sehr schöne Aussicht hat, in die ganze umliegende Gegend. Auf dem Berge stehet ein KapuzinerKloster mit einer Kirche, die beide von Ferne her gut in die Augen fallen und die Gegend erhöhen. Der LandVogt hat seinen Sitz in Bruchsal, und zu seinem Bezirke gehören folgende 5 Aemter.

I. Das Amt Philippsburg.

Es liegt in dem untern Theile des Craichgaues, wo er gegen den Rhein zu an den Speyergau gränzet. Viele Ortschaften davon waren aber unter den Karolingischen Kaisern noch gar nicht bekannt, und ihrer wird erst in den Urkunden des 12ten bis 14ten Jahrhunderts gedacht, wie z. B. der Dörfer St. Leon und Roth, daher es sehr wahrscheinlich ist, daß ihr FeldMark in ältern Zeiten zu dem großen ReichsForst Luizhard gehörte, und selbige erst bei der hie und da erfolgten Ausreutung dieses Forstes entstanden sind. Jetzt ist die Gegend gut angebaut und bringt alle Gattungen von Getraide hervor, und zeichnet sich selbst durch HandlungsGewächse aus, wie Philippsburg, Hutten-

heim und Oberhausen durch einen starken Hanf — Roth und St. Leon aber durch Tabak und Hirsenbau. Zu einer besondern Zierde der Gegend dienet die schöne Waldung, wie man sie z. B. bemerken kann, wenn man auf der Post-straße von Schwetzingen über Waghäusel nach Bruchsal zu fährt. Sie hat nicht nur viel brauchbares Unterholz, sondern auch schöne gesunde Eichen und Buchen. Zu Ende des Jahres 1802 zählte man in dem ganzen Amte 6456 Einwohner, die einen Feldmark von 204 Morgen Gärten, 11470 M. Aecker, 1931 M. Wiesen, 4215 M. Waid und 7691 M. Waldung anbauen und besitzen.

Die AmtsOrte sind:

Philippsburg, die AmtsStadt, 4 Stunden von Bruchsal an dem Rhein, in welchen sich hier die Salzbach ergießt, nachdem sie zuvor einen großen Theil des Craichgaues durchströmet hat. Der Ort ist in der Geschichte merkwürdig, so klein er auch nun in seinem Umfang ist, denn er enthält nur 790 Einwohner, 77 Häuser und eine in den Ruinen liegende Kirche. Ehemals hieß er Udenheim, ein Flecken, wo schon die alten FürstBischöffe von Speyer residirten, z. B. der F. B. und Pfalzgraf Georg, ein Sohn des Kurfürsten von der Pfalz Philipp des Aufrichtigen, der das Schloß anlegte, das sein 3ter Nachfolger, Marquard von Hattstein vollendete. Die nachmals berühmte ReichsFestung legte der F. B. Philipp Christoph von Sotern 1618 an; ob

ihn gleich die verbündeten teutschen Fürsten, besonders Friedrich V. von der Pfalz, daran hinderten und den schon aufgeführten Festungsbau wieder zerstörten, so erneuerte er doch sein Vorhaben, und führte durch die Zeit begünstigt, es auch aus 1623. Aber eben dieser Festungsbau machte in der Folge die Einwohner öfters unglücklich, z. B. in den Belagerungen von 1634, 1644, 1676, 1686 und 1734. Doch das härteste Schicksal traf die gute Stadt in dem letzten Kriege, bei dem französischen Bombardement, vom 6. bis zum 12. Sept. 1799, das ununterbrochen 136 Stunden dauerte; 93 bürgerliche Häuser wurden völlig abgebrannt, 22 äusserst ruinirt, und das Elend war so groß, daß mehrere Familien nichts davon trugen von ihren Habschaften, als das tägliche Kleid das sie deckte. Von Hauptgebäuden giengen zu Grund, 5 Kassernen, 1 militärisches Backhaus und die schöne PfarrKirche zum St. Peter, welche den 7. Sept. Nachts um ½ 9 Uhr in Brand gerieth. Mit ihrem ansehnlichen Thurme, dem harmonischen Geläute von 6 Glocken, einer trefflichen Orgel und hohen Altar vom schönsten schwarzen Alabaster diente sie zuvor der Stadt zur größten Zierde. Durch eine besondere Konvention besetzten, demolirten und zerstörten hernach die Franzosen die Festung Philippsburg vom 10. Oct. 1800 bis den 6. May 1801. Unvergeßlich ist bei allem Unglück den Bürgern der Stadt, der deutsche FestungsKommandant, der hernach gestorbene Rheingraf von Salm, der das Elend zu mildern suchte wo er konnte, durch seine Für-

heim und Oberhausen durch einen starken Hanf — Roth und St. Leon aber durch Tabak und Hirsenbau. Zu einer besondern Zierde der Gegend dienet die schöne Waldung, wie man sie z. B. bemerken kann, wenn man auf der Poststraße von Schwetzingen über Waghäusel nach Bruchsal zu fährt. Sie hat nicht nur viel brauchbares Unterholz, sondern auch schöne gesunde Eichen und Buchen. Zu Ende des Jahres 1802 zählte man in dem ganzen Amte 6456 Einwohner, die einen Feldmark von 204 Morgen Gärten, 11470 M. Aecker, 1931 M. Wiesen, 4215 M. Waid und 7691 M. Waldung anbauen und besitzen.

Die AmtsOrte sind:

Philippsburg, die AmtsStadt, 4 Stunden von Bruchsal an dem Rhein, in welchen sich hier die Salzbach ergießt, nachdem sie zuvor einen großen Theil des Craichgaues durchströmet hat. Der Ort ist in der Geschichte merkwürdig, so klein er auch nun in seinem Umfang ist, denn er enthält nur 790 Einwohner, 77 Häuser und eine in den Ruinen liegende Kirche. Ehemals hieß er Udenheim, ein Flecken, wo schon die alten FürstBischöffe von Speyer residirten, z. B. der F. B. und Pfalzgraf Georg, ein Sohn des Kurfürsten von der Pfalz Philipp des Aufrichtigen, der das Schloß anlegte, das sein 3ter Nachfolger, Marquard von Hattstein vollendete. Die nachmals berühmte ReichsFestung legte der F. B. Philipp Christoph von Sotern 1618 an; ob

ihn gleich die verbündeten teutschen Fürsten, besonders Friedrich V. von der Pfalz, daran hinderten und den schon aufgeführten Festungsbau wieder zerstörten, so erneuerte er doch sein Vorhaben, und führte durch die Zeit begünstigt, es auch aus 1623. Aber eben dieser Festungsbau machte in der Folge die Einwohner öfters unglücklich, z. B. in den Belagerungen von 1634, 1644, 1676, 1686 und 1734. Doch das härteste Schicksal traf die gute Stadt in dem letzten Kriege, bei dem französischen Bombardement, vom 6. bis zum 12. Sept. 1799, das ununterbrochen 136 Stunden dauerte; 93 bürgerliche Häuser wurden völlig abgebrannt, 22 äusserst ruinirt, und das Elend war so groß, daß mehrere Familien nichts davon trugen von ihren Habschaften, als das tägliche Kleid das sie deckte. Von Hauptgebäuden giengen zu Grund, 5 Kassernen, 1 militärisches Backhaus und die schöne PfarrKirche zum St. Peter, welche den 7. Sept. Nachts um ½ 9 Uhr in Brand gerieth. Mit ihrem ansehnlichen Thurme, dem harmonischen Geläute von 6 Glocken, einer trefflichen Orgel und hohen Altar vom schönsten schwarzen Alabaster diente sie zuvor der Stadt zur größten Zierde. Durch eine besondere Konvention besetzten, demolirten und zerstörten hernach die Franzosen die Festung Philippsburg vom 10. Oct. 1800 bis den 6. May 1801. Unvergeßlich ist bei allem Unglück den Bürgern der Stadt, der deutsche FestungsKommandant, der hernach gestorbene Rheingraf von Salm, der das Elend zu mildern suchte wo er konnte, durch seine Für-

sprache zur Wiederaufbauung der Stadt große Hülfs-Quellen öffnete, und sich durch seine Tapferkeit sowohl als durch seine menschenfreundlichen Bemühungen um diesen Ort unendlich verdient machte. Jetzt ist es wieder eine Landstadt, die durch die applanirte Festung und den dadurch gewonnenen Feldmark sich bald erneuern und verschönern wird.

Wiesenthal, 1 Stunde von der AmtsStadt, nicht weit von der Landstraße nach Graben zu, ein schönes Dorf von 745 Seelen und 148 Häusern. Eine halbe Stunde davon liegt Waghäusel, ein Fürstbischöflich Speyerisches Lustschloß, nebst einer PostStation von Schwetzingen nach Bruchsal zu. Das Schloß ist nun der Wohnsitz des letzten Fürst-Bischofs von Speyer. Zu dem dabei stehenden KapuzinerKloster wurde sonst stark gewallfarthet.

Rheinsheim, ein Dorf von 594 Seelen und 96 Häusern.

Huttenheim, Dorf von 457 Seelen und 81 Häusern. Der Ort hatte zuvor eine ganz andere Lage und hieß Knautenheim; weil aber der Rhein demselbigen den Untergang drohte, wurde es abgebrochen, und 1758 und 1759 an die jetzige Stelle versetzt, und zur Ehre des damaligen F. B. und Kardinals von Hutten, Huttenheim genannt.

Oberhausen, Dorf von 599 Seelen und 123 Häusern, 1 Stunde von der AmtsStadt. Mit dem folgenden Ort hat es 805 Morgen Waid und 1323 Morgen Waldungen in gemeinschaftlichem Besitz.

Rheinhausen, das einzige Dorf in dem Amte Philippsburg, das keinen eigenen Pfarrer hat, sondern ein Filial von dem vorhergehenden ist. Es zählt 370 Seelen und 68 Häuser, und ist 1½ Stund von Speyer entfernt, daher auch hier eine Fähre dahin angelegt ist.

Neudorf, mit 445 Seelen und 80 Häusern nebst einer Mühle, 1½ Stunden von der Amtsstadt.

Kirloch, Dorf, 2 Stunden von der Amtsstadt, zählet 633 Seelen und 107 Häuser.

St. Leon, Dorf mit 654 Einwohnern und 123 Häusern nebst einer Mühle, 3 Stunden von der Amtsstadt, liegt auf dem Wege von Schwetzingen nach Bruchsal zu. Das Bisthum Speyer hat ein Dekanat errichtet von 18 Pfarreyen, das nach diesem Ort genannt wird.

Roth, Dorf auf dem nemlichen Wege, 3½ Stunden von der Amtsstadt entfernt, mit 619 Seelen und 121 Häusern.

Dettenheim, Dorf mit 350 Seelen und 80 Häusern, 3 Stunden von der Amtsstadt am Rhein. Die Gemeinde hat durch die Abtretung des linken Rheinufers an die französische Republik, über dem Rhein verlohren: 533 Morgen Wald, 132 Morgen Aecker, 361 Morgen Wiesen und 54 Morgen Fisch-Gewässer. Ihr disseitiger FeldMark enthält nicht mehr als 408 Morgen Ucker und 98½ Morgen Wiesen, wovon noch ein beträchtlicher Theil der geistlichen Administration zustehet, die solchen in Bestand verliehen hat.

Die Rechte des Kurfürsten von Baden über Alt und Neuloshein, deren in dem 6ten Organisations-Edikte gedacht wird, bestehen in der hohen Jurisdiction. Sonst gehören beide Ortschaften zu dem Wirtembergischen Kloster-Amt Maulbronn.

II. Das StadtAmt zu Bruchsal.

Dieses Amt enthält freilich nur 4 Ortschaften, aber da die Stadt selbst damit verbunden ist, so wird es in mancherlei Beziehung so wichtig, daß man dasselbige mit Recht zu den beträchtlichsten Aemtern in der ganzen LandVogtey rechnen, und manchem davon wohl noch vorziehen kann. Die Bevölkerung giebt dieses selbst zu erkennen, denn 1802 zählte man darinnen: 7590 Seelen, und dessen Gemarkung belief sich damals auf 279 Morgen Gärten, 6167 Morgen Aecker, 2966 Morgen Wiesen und 1276 Morgen Wayde. 1052 Morgen Weinberge gehören allein zum städtischen Gebiethe.

Bruchsal, die ehemalig Fürstbischöflich Speyerische Residenzstadt mit 5916 Einwohnern, 7 Kirchen, 803 Häusern, liegt 8 Stunden von Heidelberg, 10 von Mannheim, 4 von Karlsruhe, auf der Poststraße gegen Durlach zu an der Salzbach. Ihrer Geschichte nach ist sie deßwegen vorzüglich merkwürdig, weil sie von jeher viele abwechselnde Herrn gehabt, und bald in diesen bald in jenen Händen sich befand. In dem Craichgau war sie zu den ältesten Zeiten immer die Hauptstadt in dem untern Theile, so wie Bretten die Hauptstadt

in dem obern Theile war, und der darinn liegende Länderstrich wird der Bruchrain genannt, weil auf der einen Seite viele kleine BergHügel, und auf der andern vormals vorzüglich, auch mehrere nasse und sumpfigte Gegenden sich darinnen vorgefunden haben mögen. Gruesner beweis't in seinen diplomatischen Beiträgen, daß ehemals auch Dynasten von Bolanden mit dem Zunahmen de Brusella daselbst gewohnet haben. Nach einem Diplome des Kaisers Heinrich II. vom Jahre 1002 wurde sie damals Bruochsale geschrieben, und und war mit eine von den Lieblingsstädten dieses Kaisers, wo er sich öfters aufgehalten hat. Er bewog auch seinen Anverwandten, den rheinfränkischen Herzog Otto, der einen großen und schönen Pallast in Worms besessen, denselbigen dem Bischof Burkard daselbst zu überlassen, und dafür Bruchsal mit allem was dazu gehörte zu übernehmen. Von diesem rheinfränkischen Herzoge kam die Stadt hernach auf dessen Enkel Chuno den Jüngern, und von diesem erbte sie der Kaiser Heinrich III. der sie im Jahre 1056 dem Bischof von Speyer Conrad I. samt dem dabei gelegenen KönigsForste Luizhard schenkte. Der Bischof Ulrich II. (ein gebohrner von Rechberg, † 1192) erbaute daselbst ein Schloß. Jetzt fällt die Stadt, besonders wenn man von Heidelberg dahin reis't, sehr gut ins Gesicht, und das schöne Thor auf dieser Seite macht schon einen vortheilhaften Eindruck. Die erste Straße wird die Residenz genannt, und ist ganz neu erbauet. Zur rech-

ten Hand das fürstliche Schloß, nach dem besten Geschmack in der Baukunst aufgeführet, macht den zwei FürstBischöffen, Domian Hugo von Schönborn, und seinem Nachfolger Franz Christoph von Hutten, wovon jener es anlegte, und dieser es vollendete, wirklich Ehre. Das Innere ist dem Aeussern gleich, indem alle Zimmer sehr schön möblirt, und einige davon auch mit den trefflichsten Gemälden und Tapezereyen ausgeschmückt sind. Von dem Saale in dem obersten Stock hat man die herrlichste Aussicht auf die herumliegende fruchtbare Ebene und auf den Rhein, und hinten in dem Schloßgarten findet man gute Hecken, schöne Blumenbeeten und angenehme Spaziergänge. Gegen dem Schloß über, auf einer beträchtlichen Anhöhe, ist ein großes Wasserbehältniß für die Springbrunnen im Vorhofe des Schlosses und im Fürstlichen Garten angelegt, und mit einem Lusthause überbaut, das von ferne her einer besondern schönen Burg ähnlich siehet, aber auch die Wasser-Burg oder die Reserve genannt wird. Einmal ist die Anlage nützlich, denn die Röhren in das Schloß herüber geleitet, können bei einem allenfalls entstehenden Brande sogleich hinlängliches Löschwasser darreichen. Das Gewölbe faßt 1800 Fuder Wasser in sich. In der Residenz, die ihren besondern Bezirk hat, und von der eigentlichen Stadt durch ein Thor abgesondert ist, befinden sich sowohl zur rechten als zur linken Hand noch viele andere regelmäßig angelegte Gebäude, wie z. B. die Regierungs-Kanzley, darinnen nun das Kurfürstlich Badische

OberHofGericht seinen Sitz hat; das bischöffliche Seminarium, die lateinische Schule, welcher einige von Speyer berufene Augustiner vorstehen, und andere Wohnungen für herrschaftliche Bediente, nebst den beiden Gasthäusern zum Hirsch und zur Rose, welche nahe an das StadtThor gränzen. In dem Seminarium wird auch die Hofbibliothek aufbewahret, die der F. B. von Schönborn gestiftet, und sein Nachfolger, von Hutten, sehr vermehret hat. Sie enthält für die deutsche und ReichsGeschichte manche trefliche und kostbare Werke, auch über die Alterthümer, und von Hutten hat derselbigen die Elzevirischen Republiken vermacht, die vollständig sehr selten zu finden, und hier beinahe komplet sind.

Die eigentliche Stadt ist auch gut angebaut, wenigstens einige Straßen, die, wie es scheinet, zuvor abgebrannt gewesen sind. Es ist lebhaft darinnen und viel Verkehr, besonders auf dem Markte, wo das Rathhaus und das Posthaus sich vorzüglich auszeichnen und die Landstraßen nach Stuttgardt und Karlsruhe bis in die Schweiz hin sich durchziehen. Die beiden Vorstädte St. Peter und Paul, zu welchen eine schöne Brücke über die Salzbach führet, haben freilich ein ländlicheres Ansehen, es wohnen aber auch die Leute darinnen, welche den weit ausgebreiteten Feldmark, zu 232 Morgen Gärten, 3786 Morgen Aecker, 1052 Morgen Weinberge, 2727 Morgen Wiesen wohl größtentheils bearbeiten. Die eine Vorstadt zieht nach Heidelsheim und die andere nach Durlach zu. In jener steht auf einer schönen Anhöhe die St. Peterskirche, die nach ei-

nem hohen Styl angebauet ist, und die Begräbniß-Gruft der 3 letzten FürstBischöfe enthält; in der andern steht die neu aufgerichtete St. Pauluskirche, und beide Vorstädte haben auch ihre eigenen Pfarreyen. Zur eigentlichen Stadtpfarrey gehöret die Stiftskirche des ehemaligen Odenheimischen Reichs-Ritterstiftes, ein altes finsteres gothisches Gebäude, das nicht mit Unrecht in einem Winkel steht, wo es wenig bemerkt werden kann; aber desto prächtiger ist in der Residenz die große Schloßkirche, dazu auch eine eigene Pfarrey gehöret. Sonst gehören noch zu den Gebäuden von Bedeutung: die neue StiftsDechaney, das ehemalige JesuitenKollegium, die JohanniterKommende, Kapuzinerkirche und Kloster, das Zucht- und Arbeits-Haus, das BürgerHospital für arme kranke Bürger mit einem ansehnlichen Fond, das Spital und die Kapelle der barmherzigen Brüder, welches der verstorbene FürstBischof von Styrum für 70 auch mehrere Kranke fundiret hat. Die OrdensGeistlichen sind alle WundAerzte, und ausschließlich zum unentgeldlichen Krankendienst verpflichtet. In diesem Spital ist zugleich die Anatomie angelegt, und das Zimmer zu den chirurgischen Vorlesungen zum Nutzen angehender junger WundAerzte. Dieser Fürst hat auch das Waisenhaus für 60 Kinder beiderlei Geschlechts gestiftet, das aber der letzte FürstBischof soll wieder haben eingehen lassen. Ausser der Stadt sind merkwürdig: der fürstliche Bau- und OekonomieHof und die Saline vor dem Durlacher Thor, welche ein fürstliches Eigenthum ist, die aber jetzt der k. k.

Obrist-

Obristlieutenant von Traiteur in Admotiation genommen hat. Eine kleine Stunde von Bruchsal liegt das JagdSchloß Altenbrüg, wobei unter der Regierung des F. B. von Styrum eine ansehnliche Stuterei und Schweizerei angelegt gewesen, welch letztere aber während des Krieges nun eingegangen ist. Das Schloß ist mit dem zu Bruchsal durch eine Allee verbunden.

Zu dem Stadtamte Bruchsal gehören noch folgende Ortschaften, die ehemals bei dem Bruchsaler Vitzthumamte sich befanden:

Forst, ½ Stunde von der Stadt, Dorf von 639 Seelen und 144 Häusern.

Neithard, Dorf von 427 Seelen und 78 Häusern, 1 Stunde von der Stadt.

Büchenau, größeres Dorf, von 608 Seelen, und 105 Häusern.

III. Das LandAmt Bruchsal.

Dieses Amt mit seinen 11 Ortschaften liegt größtentheils in dem untern Kraichgau, über und unter der Stadt Bruchsal, und zum Theil sehr nahe an dem Walde, dem oben schon angeführten ehemaligen KönigsForste Luizhard. Einige, und zwar die beträchtlichsten, waren auch schon unter den Karolingischen Kaisern bekannt; andere sind aber auch erst damals entstanden, als man der größeren Bevölkerung wegen diesen Forst hie und da auszurotten anfieng. Der Amtmann hat seinen Sitz in der Stadt Bruchsal, und die Einwohner, 9413, besitzen einen Feldmark von 270 Morgen

Gärten, 14287 M. Aecker, 1065 M. Weinberge, 1418 M. Wiesen, 682 M. Waid und 8970 M. Waldung. Daran nehmen verhältnißmäßig folgen- Ortschaften Antheil:

Heidelsheim, Städtchen, 1 Stunde von Bruchsal an der Salzbach, auf der Landstraße von Bruchsal gegen Bretten zu, mit 1605 Einwohnern, 2 Kirchen, 245 Häusern und 4 Mühlen. In den Urkunden wird sie Heidolfesheim genannt, weil schon im 27. Jahre des Königs Ludwigs ein gewisser Heidolf, durch einen Austausch mit der Abtey Lorsch ansehnliche Güter daselbst erhalten. Im Jahr 1256 haben die edlen Gebrüder von Remchingen das Patronatsrecht des Orts und den Zehnten durch die Hand des Jüngern Grafen von Eberstein an das Stift Speyer verkauft.

Schon 1311 wußte der Markgraf Herrmann von Baden durch Verpfändung die Stadt an sich zu bringen, seine Nachfolger verpfändeten sie aber an Kurpfalz, doch unter der Bedingung, sie wieder lösen zu dürfen. 1463 leistete aber der Markgraf Karl von Baden Verzicht auf alle Gerechtsame, und überließ sie völlig dem pfälzischen KurHause. Die Einwohner werden in der Geschichte wie die zu Bretten und Eppingen sehr gerühmt, wegen der Treue gegen ihren Herrn den Pfalzgrafen, in der baierischen Fehde 1505 — 1507. Sie mußten aber hernach in verschiedenen Kriegen große Drangsale erdulden, besonders im Orleanischen Kriege 1688, wo die Franzosen die Stadt plünderten und verbrannten. Das gut fundirte BürgerHospital er-

nährt viele Pfründner, und theilet auch wöchentlich Almosen an die Hausarmen aus. Die Hauptkirche ist getheilt; die Katholiken haben das Chor, und die Reformirten das Langhaus; von den Reformirten wohnt der Pfarrer auch im Orte, und der Katholische in Helmshein. Die Evang. Lutherischen haben auch Kirche und Pfarrer allda.

Helmsheim, Dorf von 679 Seelen, 2 Kirchen und 99 Häusern, 1½ Stunden von Bruchsal, alt, und schon vom Jahr 801 her bekannt. Es war in ältern Zeiten pfälzisch, und gehörte zum Oberamt Bretten, wurde aber 1774 mit Spranthal an das Haus Baden gegen ⅔tel der Herrschaft Ebernburg bei Kreuznach abgegeben. Der katholische Pfarrer wohnt im Orte; die evang. lutherische Kirche wird von Heidelsheim aus versehen, und die Reformirten auch Filialisten von Heidelsheim, haben ihr Bethaus in dem obern Stock ihres Schulhauses errichtet. In den folgenden Dörfern des Amtes, welche zum Hochstift Speyer vorher gehörten, wohnen allein katholische Pfarrer.

Ubstadt, Dorf mit 879 Seelen und 176 Häusern, 1 Stunde von Bruchsal auf der Landstraße gegen Heidelberg zu. In dem Ort ist eine gute Salzquelle.

Weyer, 1½ Stunden von Bruchsal in der Ebene, Dorf mit 511 Seelen und 96 Häusern. Es wird in den Lorscher Urkunden Wilare, und in den Bruchsaler DekanatsBüchern aus dem 15. Jahrhundert Nicolaus Weiler genannt.

Gärten, 14287 M. Aecker, 1065 M. Weinberge, 1418 M. Wiesen, 682 M. Waid und 8970 M. Waldung. Daran nehmen verhältnißmäßig folgen- Ortschaften Antheil:

Heidelsheim, Städtchen, 1 Stunde von Bruchsal an der Salzbach, auf der Landstraße von Bruchsal gegen Bretten zu, mit 1605 Einwohnern, 2 Kirchen, 245 Häusern und 4 Mühlen. In den Urkunden wird sie Heidolfesheim genannt, weil schon im 27. Jahre des Königs Ludwigs ein gewisser Heidolf, durch einen Austausch mit der Abtey Lorsch ansehnliche Güter daselbst erhalten. Im Jahr 1256 haben die edlen Gebrüder von Remchingen das Patronatsrecht des Orts und den Zehnten durch die Hand des Jüngern Grafen von Eberstein an das Stift Speyer verkauft.

Schon 1311 wußte der Markgraf Herrmann von Baden durch Verpfändung die Stadt an sich zu bringen, seine Nachfolger verpfändeten sie aber an Kurpfalz, doch unter der Bedingung, sie wieder lösen zu dürfen. 1463 leistete aber der Markgraf Karl von Baden Verzicht auf alle Gerechtsame, und überließ sie völlig dem pfälzischen KurHause. Die Einwohner werden in der Geschichte wie die zu Bretten und Eppingen sehr gerühmt, wegen der Treue gegen ihren Herrn den Pfalzgrafen, in der baierischen Fehde 1505 — 1507. Sie mußten aber hernach in verschiedenen Kriegen große Drangsale erdulden, besonders im Orleanischen Kriege 1688, wo die Franzosen die Stadt plünderten und verbrannten. Das gut fundirte BürgerHospital er-

nährt viele Pfründner, und theilet auch wöchentlich Almosen an die Hausarmen aus. Die Hauptkirche ist getheilt; die Katholiken haben das Chor, und die Reformirten das Langhaus; von den Reformirten wohnt der Pfarrer auch im Orte, und der Katholische in Helmsheim. Die Evang. Lutherischen haben auch Kirche und Pfarrer allda.

Helmsheim, Dorf von 679 Seelen, 2 Kirchen und 99 Häusern, 1½ Stunden von Bruchsal, alt, und schon vom Jahr 801 her bekannt. Es war in ältern Zeiten pfälzisch, und gehörte zum Oberamt Bretten, wurde aber 1774 mit Spranthal an das Haus Baden gegen ⅖tel der Herrschaft Ebernburg bei Kreuznach abgegeben. Der katholische Pfarrer wohnt im Orte; die evang. lutherische Kirche wird von Heidelsheim aus versehen, und die Reformirten auch Filialisten von Heidelsheim, haben ihr Bethaus in dem obern Stock ihres Schulhauses errichtet. In den folgenden Dörfern des Amtes, welche zum Hochstift Speyer vorher gehörten, wohnen allein katholische Pfarrer.

Ubstadt, Dorf mit 879 Seelen und 176 Häusern, 1 Stunde von Bruchsal auf der Landstraße gegen Heidelberg zu. In dem Ort ist eine gute Salzquelle.

Weyer, 1½ Stunden von Bruchsal in der Ebene, Dorf mit 511 Seelen und 96 Häusern. Es wird in den Lorscher Urkunden Wilare, und in den Bruchsaler DekanatsBüchern aus dem 15. Jahrhundert Nicolaus Weiler genannt.

Unter Grumbach, ein großes Dorf, mit 966 Seelen, 164 Häusern und 2 Mühlen, nach Durlach zu, am Fuße des Michelsbergs, wovon die ganze LandVogtey ihren Nahmen hat. Im BauernKriege 1523 waren die Einwohner mit unter denen, die den thätigsten Antheil daran nahmen, und dem F. B. und Pfalzgrafen Georg vielen Verdruß erweckten.

Ober Grumbach, Städtchen, zu 527 Seelen und 95 Häusern, mit einem alten Schloß, das ehemals mehrere Bischöffe von Speyer bewohnt haben. Der Kaiser Karl IV. sezt es in einem Diplom vom Jahre 1336 unter die Besitzungen der Speyerischen Kirche, und im Bruchsaler Dekanats-Verzeichniß aus dem 15. Jahrhundert erscheinet zuerst das heutige Ober- und UnterGrumbach.

Hambrücken, Dorf zu 555 Seelen und 101 Haus, wird in dem Diplom, worinnen der Kaiser Friedrich I. dem Kloster Odenheim seine Güter und Rechte bestätigt, Hambrugg genannt.

Jöhlingen, 2 Stunden von der Amtsstadt, großes Dorf mit 1924 Seelen und 206 Häusern. In den Urkunden vom Jahr 1024 und 1046 heißt der Ort Johannigon, und machte von je her mit die mittägliche Gränze des Kraichgaues aus.

Neibsheim, Dorf, 2 Stunden von der Amtsstadt, mit 875 Seelen und 145 Häusern, schon zu den Zeiten des Kaisers Karl des Großen bekannt, wo der Abt Richbodo von Lorsch seine Güter daselbst gegen andere in der Mensinger Feldmark vertauscht hat.

Büchig, Dorf, 1 Stunde von der Amtsstadt mit 342 Seelen und 61 Häusern. Es scheinet neuern Ursprungs zu seyn, da dessen in den ältern Urkunden nicht gedacht wird.

Wöspach, 3 Stunden von der Amtsstadt, Dorf mit 500 Seelen und 58 Häusern.

IV. Das LandAmt Odenheim.

Dieses Amt hat seinen Nahmen von dem Marktflecken Odenheim, 4 Stunden von Bruchsal, dem Hauptorte der ehemaligen Reichsprobstei oder des adelichen Ritterstiftes dieses Nahmens. Es gehören dazu 12 Ortschaften, die zuvor theils zu diesem Stifte, theils zu den Speyerischen Aemtern Kislau und Oberöwisheim gerechnet wurden, daher auch sämtliche Einwohner der katholischen Religion zugethan sind, ausgenommen WaldAngeloch, das Evang. Lutherisch ist.

Man zählet darinnen 9520 Seelen, und einen Feldmark von 166 Morgen Gärten, 13478 M. Aecker, 1049 M. Weinberge, 1891 M. Wiesen, 638 M. Waid und 4885 M. Wald. An den Weinbergen nehmen aber nur 8 Ortschaften Antheil, nach ihrer dazu geeigneten Lage, die andern in dem Gebirge zeichnen sich mehr durch Getraidebau und Viehzucht aus.

Odenheim, der AmtsOrt, ein beträchtlicher Marktflecken von 1484 Seelen, 1 Kirche, 183 Häusern und 4 Mahlmühlen, liegt zwischen hohen Bergen, 2½ Stunden von Bretten, und hat hoch auf einem Hügel über dem Ort eine schöne, neue,

lichtvolle Kirche, welche auch dem Innern nach in edler Einfalt dasteht, und ihrem Bauherrn wirklich Ehre macht. In der Geschichte ist der Ort am meisten bekannt, durch oben schon angeführtes Reichs-Ritterstift, einer ursprünglichen BenediktinerAbtey, die an dem Fuße des Wigoldsberg, eine kleine Viertel Stunde östlich von dem Orte entfernt, im J. 1122 errichtet ward, und gewiß zu dem Anbau der ganzen sonst wilden Gegend nicht wenig beigetragen hat. Die Stifter waren die Grafen von Lauffen, Bruno und Popo, davon jener Erz-Bischoff zu Trier gewesen, und dieser GauGraf im Kraich- und ElsenzGau, daher die ursprünglich dazu gewidmeten Ortschaften, Güter und Gefälle, wovon freilich in der Zeitfolge vieles durch ungünstige Schicksale verlohren gieng, größtentheils in diesen Gauen gelegen gewesen sind. Sie hatten sich und ihrem gräflichen Geschlechte die Schutz- und SchirmGerechtigkeit, oder die sogenannte Kasten-Vogtey vorbehalten, und ihre reiche Stiftung wurde von den Päbsten Paschalis, Cölestin III, Honorius und von Kaiser Heinrich IV. bestätiget. Nach Abgang der Grafen von Laufen im J. 1219, übertrug der Abt Beringer, mit Wissen und Willen des Convents die Schutz- und SchirmGerechtigkeit dem Kaiser Friedrich II, und seinen Nachfolgern im Reiche auf, welche hernach andere damit belehnt haben müssen, wie z. B. die mit dem Orte Münzesheim von dem Markgrafen von Baden belehnte Hofwarthen von Kirchheim, bis der Kaiser Karl IV. sie endlich den

Bischöffen zu Speyer für 1000 fl. verpfändete. Unter dem Kaiser Maximilian I. 1294 wurde das Kloster mit Bewilligung des Pabstes Alexander VI. in ein weltliches Kollegiat oder unmittelbares reichsfreies Ritterstift verwandelt, und zur Sicherheit gegen Diebe und Räuber, gleich nach der baierischen Fehde 1507 nach Bruchsal verlegt, und allda dem Probste, Dechant und Kapitel die Kirche zu U. l. Fr. eingeräumet, jedoch mit Beibehaltung des Namens Odenheim. Der Ort selbst ist aber viel älter als das ehemalige Ritterstift, denn seiner wird schon in den Urkunden des Klosters Lorsch vom J. 729 gedacht.

Tiefenbach, Dorf, ½ Stunde von dem Amtsort, mit 537 Seelen, 1 Kirche, 98 Häusern und 2 Mühlen, zeichnet sich durch einen für diese Gegend guten Weinbau aus.

Rohrbach, Burg und Dorf, mit 729 Seelen, 1 Kirche, 116 Häusern und 1 Mühle. Der Ort liegt unweit Eppingen an der Elsenzbach, und hat den Zunahmen: am Gießhübel, um ihn dadurch von andern Orten dieses Nahmens zu unterscheiden. Das Ritterstift Odenheim kaufte ihn im Jahre 1385 schon denen von Sickingen ab.

Eichelberg, Dorf, 1 Stunde von dem Amtsorte mit 183 Seelen, 1 Kirche und 30 Häusern, hat auch guten Weinwachs.

Landshausen, Dorf mit 567 Seelen, 1 Kirche und 92 Häusern, wurde 1426 von dem RitterStifte Odenheim denen von Mensingen abgekauft.

Oberöwisheim, Dorf von 780 Seelen, 2 Kirchen, 144 Häusern und 1 Mühle. Otto von Eberstein verkaufte seine Besitzungen in diesem Ort 1277 dem Domkapitel zu Speyer.

Zeutern, großes Dorf von 934 Seelen, 2 Kirchen, 172 Häusern und 2 Mühlen; war schon unter den Karolingischen Kaisern bekannt, unter dem Namen Ziuternheim.

Stettfeld, 1½ Stunden von Bruchsal auf der Landstraße von Heidelberg her. Dorf mit 665 Seelen, 1 Kirche, 119 Häusern und 2 Mühlen. 1241 verkaufte Rudolf Edler von Kislau alle seine Besitzungen in Stettfeld und Zeutern an den Bischof von Speyer.

Langenbrücken, ansehnlicher Marktflecken mit 999 Seelen, 1 Kirche, 141 Häusern, 1 Mühle, 2½ Stunden von Bruchsal, auf der Landstraße von Heidelberg her. Gesundbrunnen und Bad, die aber beide nicht mehr besucht werden; sonst hat der Ort durch die Landstraße viel Verkehr, und schöne Gasthäuser.

Oestringen, 3 Stunden von Bruchsal im Gebirge, das größte Dorf im Amte, mit 1695 Seelen, 1 Kirche, 238 Häusern und 5 Mühlen; hat starken Weinwachs.

Waldangeloch, Dorf, mit 690 Seelen, 1 Kirche, 98 Häusern, liegt in einem tiefen waldichten Thale, und gehört dem Hause Würtemberg und Baden gemeinschaftlich zu. Die erste Herrschaft hat ihren Antheil zu dem Amte Gochsheim geschlagen, und der Verfasser der Geographie und

Statistik Würtembergs (Carbach 1787 8.) sagt, daß ein altes, schwarzes, rauchigtes Schloß darinnen sey. Das R. Stift Odenheim bekam den nun badischen Antheil durch Austausch beträchtlicher Besitzungen in Zeutern, an den Lehenmann Rudolf von Kislau. Die Kirche gehört den Evang. Lutherischen.

V. Das LandAmt Bretten.

Der obere Theil des Kraichgaues, worinnen das ganze Amt liegt, hat wirklich vor dem untern große Vorzüge, weil angebaute Berghügel mit den dazu gehörigen Thälern mehr mit einander abwechseln, und die angenehmen Aussichten mannichfaltiger sind. Der kleine silberhelle Fluß, Kraich, der den ganzen Gau durchströmet, entspringt bei dem würtembergischen Schloß Sternfelß, nicht weit von der Urquelle der Salzbach, und fällt erst weit unten bei Ketsch in den Rhein. Eppingen und Mühlbach, die nach den ältesten Urkunden auch zu diesem Gau gezogen werden, gehören ihrer natürlichen Lage nach wohl eher zu dem Elsenzgau, da die Elsenz an beiden vorbei fließt. Zu dem ganzen Amte gehören 9858 Seelen, die einen Feldmark anbauen von 157 Morgen Gärten, 18142 Morgen Aecker, 1256 M. Weinberge, 1784 M. Wiesen, und dabei an Waid 140 M. und an Waldung 2400 M. besitzen. Daran haben verhältnißmäßig Antheil folgende Ortschaften:

Bretten, die Amtsstadt, mit 2324 Seelen, 4 Kirchen, 332 Häusern und 4 Mühlen, liegt an der Salzbach, 13 Stunden von Mannheim, auf

der schönen breiten Landstraße gegen Stuttgardt zu. Nachdem sie aufgehört hat, das Haupt der alten Grafschaft Brettheim zu seyn, kam sie an die Grafen von Eberstein, von denen wir wissen, daß sie mit den Grafen von Zweibrücken in genauester Verbindung gestanden, und daß von diesen der Graf Otto die Stadt ehemals besessen habe. Er vertauschte sie im Jahr 1314 an seinen Vetter von Eberstein, Heinrich I. und dessen Sohn, Heinrich II. gegen Gochsheim und Unteröwisheim, von welchen sie hernach die Markgrafen von Baden bekommen haben müssen, weil Rudolf von Baden mit Einwilligung derer von Eberstein 1339 solche für 4400 ℔ Heller dem Pfalzgrafen Rudolf II. und Ruprecht II. verkauft, und 10 Jahre hernach, nemlich 1349, die von Eberstein alles Recht, das sie noch darauf gehabt, völlig an die Pfalzgrafen abgetreten haben. Gegen den Pfalzgrafen, ihren Herrn, legten die Einwohner rühmliche Proben ihrer Treue an den Tag, in dem Kriege, den die traurige baierische Fehde verursachet 1505, wo sie den Herzog Ulrich von Würtemberg vor ihren Mauren geschlagen, und noch mehr in der noch traurigern Zeit, da im schrecklichsten Fanatism Deutschlands Bewohner gegen ihre eigenen Mitbürger wütheten, im Bauernkriege vom J. 1523 und 1525. Gut zeichnet sich aus die Hauptstraße gegen Knittlingen zu, der Markt mit dem neuen Rathhause, das schöne Amthaus, das nur auf einem mehr in die Augen fallenden Platz stehen sollte, und der Marktbrunnen mit 4 Röhren, darauf die

Bildsäule des Kurfürsten Friedrichs II. stehet. Er hat eine Cisterne die 77 Fuder Wasser fassen kann. Von ältern ansehnlichen Gebäuden sind längst eingegangen, das TempelherrnHaus; das alte Rathhaus, an dessen Fenstern auf Glas gemahlet, die Bildnisse der Pfalzgrafen in chronologischer Ordnung zu sehen gewesen, und das 1483 vollendete große Hospital. Doch den größten Ruhm hat die Stadt dadurch erhalten, daß sie vom 16. Febr. 1497 her der Geburtsort Philipp Melanchtons, eines Mannes, der so wie er zu seiner Zeit der allgemeine Lehrer Deutschlands genannt wurde, jetzo noch der Stolz der Nation, und eben so verehrungswerth in Ansehung seiner ausgebreiteten Kenntnisse, als der schätzbaren Eigenschaften seines sanften und friedfertigen Gemüthes ist. Von der großen Kirche zum heil. Laurentius besitzen die Katholiken das Chor, und die Reformirten das Langhaus; erstere haben einen Pfarrer und letztere zwei. Bei der 1689 erbauten evang. lutherischen Kirche stehet auch ein Pfarrer, der nun zu dem Specialate Münzesheim gehöret.

Gölzhausen, Dorf, ¾tel Stunde von der Amtsstadt, mit 522 Seelen, und 73 Häusern, 1747 kam der Ort erst an Kurpfalz, im Austausch mit Würtemberg gegen Unteröwisheim bei Bruchsal. Die Kirche gehört den Evang. Lutherischen.

Rincklingen, Dorf, ½ Stunde von der Amtsstadt, mit 1 Kirche, 320 Seelen, 46 Häusern und 1 Mühle. Die Kirche gehöret den Reformirten, die sie mit einem eigenen Pfarrer besetzt; zuvor war es nur ein Diakonat von Bretten.

Dittelsheim, Dorf, ½ Stunde von der Amtsstadt; der Ort gehörte dem Herrn von Köhler, der ihn 1748 an Pfalz verkaufte. Er zählet 648 Seelen, 1 Kirche, 91 Häuser und 1 Mühle. Pfarrer und OrtsKirche sind evang. lutherisch.

Zeusenhausen, Dorf mit 769 Seelen, 1 Kirche und 101 Haus nebst einer Mühle, das dabei gelegene Bad ist eingegangen, wird aber vielleicht wieder hergestellt werden. Die Kirche gehöret den Evang. Lutherischen mit dem dabei angestellten Pfarrer. Sonst war bei dem Bade eine katholische Kapelle.

Bauerbach, Dorf mit 404 Seelen, 1 Kirche, 84 Häusern und 1 Mühle. Es war Speyerisch, und ist ganz katholisch.

Sprantthal, Dörfgen auf Brettenheimer Gemarkung, mit 138 Seelen, 1 Kirche und 26 Häusern. Der Ort hatte abwechselnde Schicksale, 1747 wurde er von Würtemberg am Kurpfalz, und 1774 von Pfalz an Baden überlassen. Die Kirche gehört den Evang. Lutherischen, und wird von dem würtembergischen Pfarrer zu Nußbaum versehen.

Münzesheim, ein schöner Marktflecken, 2 Stunden von Bretten an der Kraich, mit 1043 Seelen, worunten 84 Juden sich befinden, 1 Kirche, 1 Synagoge und 112 Häusern; gehörte zuvor schon dem Badischen Hause, das daselbst auch ein Amt errichtete, so wie nun das dritte Specialat in der Badischen Pfalzgrafschaft. 1326 gab Friedrich Markgraf zu Baden dem Edlen Albert Hofwart von Kirchheim den Ort zum Lehen.

Eppingen, Stadt, mit 1804 Seelen, 4 Kirchen, 332 Häusern und 4 Mühlen, 4 Stunden von dem Amtsort, auf dem Wege über das Zaisenhauser Bad hin. Ein schönes Denkmal des Alterthums ist die Kirche, wovon den Katholiken das Chor, und den Reformirten das Langhaus zustehet; die ersteren haben sie mit einem, und die letztere mit zwei Pfarrer besetzt. Karl Theodor hat die alten Privilegien der Stadt bestätiget und erweitert den 10. Oct. 1781. Den Evang. Lutherischen wurde die alte St. PetersKirche abgetreten, welche sie neu erbaut und mit einem eigenen Pfarrer besetzt haben. Der Feldmark von 53 Morgen Gärten, 4266 M. Aecker, 141 M. Weinbergen, 231 M. Wiesen, 21 M. Waid und 2945 M. Wald zeichnet den Ort im Getraidebau vorzüglich aus.

Mühlbach, 1 Stunde von Eppingen, welcher Stadt das Dorf gehöret, hat seinen Urspruug wahrscheinlich dem hier erbauten WilhelmitenKloster zu verdanken, das Heinrich von Brettach 1290 gestiftet hat. Der Stifter starb 1295, und seinen Grabstein findet man noch an der Mauer der dasigen Kirche, die nun den Reformirten gehöret, welche aus dem Kloster selbst ihr Pfarrhaus errichtet haben. Der Ort liegt in einem schönen Thale, und enthält 506 Seelen, 1 Kirche, 86 Häuser und eine Mühle, und wird in Ober- und UnterMühlbach eingetheilet, welche beide der Prior und Konvent 1317 dem Gerhard von Oswilre um 140 ℔ Heller überließ, von dem es an die von Sickingen und Göler von Ravensburg

kam, welche es 1365 und 1372 der Stadt Eppingen verkauften; die in dem Orte befindlichen Ev. Lutherischen und Katholischen sind nach Eppingen eingepfarrt.

Grosgartach, vor Alters ein unmittelbares Reichsdorf, ist jetzt ein beträchtlicher Marktflecken, 3 Stunden von der Amtsstadt, mit 1380 Seelen, 1 Kirche, 207 Häusern und 2 Mühlen. Dem Stifte Odenheim gehörten davon $\frac{3}{4}$, die nun dem Badischen Hause zustehen, in einem fruchtbaren Thale, zwischen dem jetzigen fürstlich Leiningischen Dorfe Schluchtern und der Stadt Heilbronn. Der Ort ist ganz Ev. Lutherisch, und würtembergischer Seits stehet er unter dem Amte Brackenheim.

Die LandVogtey Dilsberg.

Sie hat den Nahmen von dem festen Berg-Schloße Dilsberg am Neckar, 3 Stunden ober Heidelberg, wo ehemals die über den ganzen Elsenzgau gesetzten Gaugrafen residirten. In der Geschichte sind noch vorzüglich darunter bekannt, Bruno, der Stifter des Klosters Odenheim, vom Jahr 1122 her, der hernach zur Erzbischöfflichen Würde zu Trier gelangte, und sein Bruder Popo, welcher als Gaugraf im Kraichgau durch seine eigenen Güter diese Stiftung noch mehr bereichert hat. Sie waren Grafen von Lauffen, und einige davon müssen auch über den Elsenzgau geherrscht haben, weil aus den Urkunden des Klosters Schönau bekannt ist, daß Popo von Lauffen 1208, aus dem nemlichen Geschlechte, seinen Sitz auf dem Dils-

berg gehabt. Sie trugen Dilsberg aber von den Rheinpfalzgrafen zu Lehen, und ob gleich noch nicht gewiß ist, wann eben dieses Lehen verwirket oder eingezogen worden seye, so weiß man doch aus der Rupertinischen Konstitution vom Jahr 1395, daß Dilsberg, Burg und Stadt, damals schon unter jene Schlösser gezählet worden, die von der Pfalz nunmehr getrennt werden sollen; daher es auch in der berühmten Theilung zum eigentlichen KurTheile geschlagen wurde. Zu der LandVogtey gehören 4 Aemter, wovon 3 im Gebirge, in dem alten Kraich- und Elsenzgau, eines aber ganz in der Ebene, im alten Lobdengau liegt, und beide sind freilich ihrer natürlichen Lage nach sehr von einander unterschieden. Die im Gebirge haben viele Waldungen, Wiesenthäler, mit Getraide angebaute Hügel, und einen bedeutenden Viehstand, der mit den ersten und besten Nahrungszweig darreicht; die in der Fläche liegenden hingegen ziehen ausser dem Getraide auch ein ansehnliches aus HandlungsGewächsen, Reps, Tabak, Magsaamen und Krapp. In den Orten gegen den Bruhrhein zu wächst auch Wein, der aber zu dem geringsten in der Rheinpfalz gerechnet wird. Der LandVogt wohnt in Heidelberg.

I. Das Amt Wisloch.

Dieses Amt, theils im Kraich- theils im Lobdengau gelegen, zählet nun 8309 Menschen, 11593 Morgen Aecker, 2997 M. Wiesen und 1279 M. Weinberge. Sie haben ausserdem 763 M. Waid und 3480 M. Wald. Nur die zwei ersten Ortschaften,

Wisloch und AltWisloch waren rheinpfälzisch, und die andern gehörten zum Fürstenthum Bruchsal oder dem Hochstifte Speyer. Die erstern sind daher auch nur mit Einwohnern vermischter Religion besetzt, die andern aber sämtlich katholisch, Eschelbach ausgenommen, wo Pfarrer und Gemeinde evangelisch lutherisch sind, und nur wenige katholische wohnen.

Wisloch, die Amtsstadt, 3 Stunden von Heidelberg auf der Landstraße nach Bruchsal zu, gehöret noch zum Lobdengau. Sie hat 1554 Einwohner, 4 Kirchen, 286 Häuser, nebst 3 Mahl- 2 Oehl- 2 Reib- und einer LohMühle, die durch die vorbeifließende Leinbach betrieben werden. Die Stadt ist alt, ob man gleich den ZeitPunkt nicht bestimmen kann, wann sie eigentlich zur Stadt erhoben worden ist. Der Kaiser Otto der Große verlieh ihr aber schon das Marktrecht, und der Pfalzgraf und Kurfürst Rudolf I. hatte einige Zeit daselbst seine Residenz. Das Schloß, welches in dem Anfange des 11ten Jahrhunderts noch bewohnt werden konnte, wurde mit den Gebäuden die der Orleanische Krieg verschont hat, theils zu einer neuen katholischen Pfarrkirche, theils zur Wohnung des herrschaftlichen GefällEmpfängers eingerichtet, und nebst dem zum Anbau eines Klosters für AugustinerMönche und ihre Kirche verwendet. Bei Aufhebung desselbigen 1802 ist das Kloster zum Schulhause für die katholische Jugend, und die Kirche zur katholischen Pfarrkirche bestimmt worden. In dem 30jährigen Kriege

wurde

wurde die Stadt bald von den Bayern bald von den Schweden eingenommen, und 1689 von den Franzosen verbrannt. Sie hat sich aber in dem 18. Jahrhundert bald wieder erholt, und durch die Anlage einer neuen Vorstadt sehr erweitert. Ausser dem nöthigen Getraide wird viel Wein und Taback daselbst angepflanzt, und weil durch die Stadt die Landstraße von Heidelberg nach Bruchsal, und nebenvorbei eine andere nach Sinsheim und Heilbronn gehet, ist daselbst eine Poststation angelegt. In den Gärten um die Stadt her wird viel treffliches Obst angepflanzt, besonders in dem Garten des jetzigen Amtskommissarius Stengel, darinnen zugleich eine Baumschule des besten veredelten Obstes sich befindet, davon jährlich viele junge Bäume an Fremde verkauft werden. Die 3 Religionen haben Pfarrer und Kirchen in der Stadt.

AltWisloch, Dorf, nahe bei der Stadt, auf der Landstraße gegen Sinsheim zu, mit 185 Seelen, 1 Kirche, 24 Häusern und 1 Mühle. Die Ruinen des alten Schlosses sind ein Ueberrest der Burg, die in der Theilung des Kaisers Ruprechts vom J. 1410 dem Herzog Otto von Mosbach unter dem Nahmen: AltenWisloch, die Veste, zuerkannt wurde. Rittersitze haben hier die Freiherrn von Bettendorf, von Uexküll und von Leoprechting. Alle Religionsverwandten sind in die Stadt eingepfarrt.

Rauenberg, Dorf mit 652 Seelen, 1 Kirche und 99 Häusern, $\frac{3}{4}$ Stunden von der Amtsstadt. In dem ehemaligen F. B. Speyerischen

Schloße wohnt jetzo noch der Beamte, der von der neuen Regierung dem ganzen Amte vorgesetzt ist. Die Kirche wurde 1744 erbaut, und Rath- und Schul-Haus, ein Gebäude, 1802 erneuert. Das Wiesenthal das von Wisloch dahin ziehet, ist angenehm.

Rothenburg, Dorf, in dem nemlichen Wiesenthal, ¼ Stunde von dem vorhergehenden Ort, mit 243 Seelen, 1 Kirche und 46 Häusern. Die Kirche ist klein und unansehnlich, aber das alte Schloß über dem Orte, auf einem mit Weinreben angenehm angepflanzten Berge noch wohlbehalten, und erhöhet das Thal, darinnen der Ort liegt. Die alten Herzoge von Zähringen gaben es den Vogtsjunkern zum Lehn, deren BegräbnißKapelle noch bei der alten Dorfkirche sich befindet. Hernach kam Schloß und Dorf an das Hochstift Speyer.

Mülhausen, Dorf, 1¼ Stunde von der Amtsstadt, auch in diesem Wiesenthale, gegen das von Gemmingische Ort Michelfeld zu, mit 579 Seelen, 1 Kirche und 103 Häusern.

Dielheim, Dorf, ¾ Stunden von der Amts-Stadt, im Gebirge gegen Horrenberg zu, mit 672 Seelen, 1 Kirche und 132 Häusern. Der Ort ist alt, und das Kloster Lorsch hatte hier schon Besitzungen unter dem fränkischen Könige Pipin. Bäuerthal und der untere Hof sind dazu eingepfarrt, daher auch eine Kaplanei daselbst.

Balzfeld, Dorf, mit 170 Seelen, 1 Kirche und 38 Häusern; von diesem Ort ist das folgende ein Filial.

Horrenberg, 2 Stunden von der Amtsstadt, auf dem Wege nach Sinsheim zu, mit 311 Seelen und 63 Häusern. Die Bach, welche in beiden Orten die Mühlen betreibt, entspringt aus dem sogenannten Schüpferwald in der Balzfelder Gemarkung.

Eschelbach, ev. lutherisches Pfarrdorf, auch 2 Stunden von der Amtsstadt, mit 704 Seelen und 86 Häusern. In dem Ort entspringt eine kleine Quelle, welche jedoch so ergiebig ist, daß sie unterhalb demselben eine geringe Mühle mit einem Rad betreibt.

Malsch, Dorf, liegt von der Amtsstadt etwas von der Landstraße gegen Bruchsal auf der linken Seite im Gebirge, mit 805 Einwohnern, 1 Kirche und 145 Häusern. Folgende zwei Ortschaften sind Filialien von der hiesigen Mutterkirche.

Malschenberg, Dorf, mit 289 Seelen und 54 Häusern, hat keine Kirche.

Rettigheim, Dorf, mit 368 Seelen, 1 Kirche und 61 Häusern. Wegen diesen zwei Filialorten hat Malsch eine Kaplanei.

Müngelsheim, Marktflecken, 2 Stunden von der Amtsstadt, etwas von der Landstraße gegen Bruchsal zu entfernt, mit 1175 Seelen, 1 Kirche und 200 Häusern. Der Ort war schon unter den Karolingischen Kaisern, unter dem Namen Munigoldesheim bekannt.

Kislau, ein ehemaliges fürstbischöflich Speyerisches Schloß, 2 Stunden von der Amtsstadt, nicht weit von dem Marktflecken Langenbrücken, an der Kraich, nebst der Schloßmühle, die 3 Gänge

hat, und mit einer Oel- und HirsenMühle verbunden ist. In dem Schloß wohnte sonst der Beamte von dem vormaligen F. B. Speyerischen Amte Kislau. Das Schloß schenkte der römische König Wilhelm schon im Jahre 1252 der Kirche zu Speyer, wahrscheinlich damals als die Ritter, die sich vor Alters nach diesem Schloß nannten, schon ausgestorben waren. Rudolf de Kiselova kommt als Zeuge in einer Lorscher Urkunde vor, vom J. 1165.

Kronau, Dorf, 2 Stunden von der Amtsstadt mit 306 Seelen, 1 Kirche und 110 Häusern. In einem Diplom des Kaisers Karl IV. vom J. 1366 wird der Ort unter die Besitzungen der Speyerischen Kirche gesetzt, unter dem Nahmen: Grunow im Bruchreyn.

II. Das Amt OberHeidelberg.

Dieses Amt gehört zum Lobdengau, und liegt, ohne von einem einzigen Orte, das zu einer fremden Herrschaft gehöret, unterbrochen zu werden, ganz zusammenhängend südwärts bei Heidelberg hin, so daß der entfernteste Ort Walddorf nur 3 Stunden davon entlegen ist. Die Lage ist schön und fruchtbar zugleich, dann die am Gebirge sich hinziehenden Ortschaften sind größtentheils unten mit Weinbergen und oben mit KastanienWäldern angepflanzt, und was in der Ebene liegt, trägt wie das Amt Schwetzingen, alle Gattungen von Getraide und HandlungsGewächsen reichlich. In dem ganzen Amte befinden sich 7952 Menschen, und von

diesen wird ein Feldmark angebauet von 76 Morgen Gärten, 12397 M. Aecker, 637 M. Weinbergen — verbunden mit 1379 M. Waid und 6933 M. Waldung. Der Amtmann hat seinen Sitz in Heidelberg, und zu dem Amte gehören folgende Ortschaften:

Rohrbach, Dorf, mit 1002 Seelen, 2 Kirchen, 164 Häusern und 5 Mühlen, die durch die Forstbach betrieben werden, welche oben aus dem Gebirge herab nach Kirchheim zufließt. Der Ort liegt an der Landstraße, und am Fuße des schönen Wein- und WaldGebirges, 1 Stunde von Heidelberg nach Wisloch zu. Zu der Gemarkung in den Gebirgen gehört der Bierhalder Hof, welchen der verstorbene Herzog von Zweibrücken Karl August nebst einem Lusthause in Rohrbach an sich gekauft, und das letztere davon mit neuen Gebäuden und Gärten sehr erweiterte und verschönerte; daher sein Nachfolger Maximilian Joseph, dasselbige oft zu seinem Aufenthalt erwählte mit seiner ersten Gemahlin Marie Wilhelmine Auguste von HessenDarmstadt. Mitten unter den Stürmen der Zeit lebte er hier allgemein geliebt und bewundert, wie einst in einer gleichen Lage der Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz, unter dem Schatten des Privatlebens, stille und ruhig auf der Land-Dechaney zu Windsor in England. Seine Gemahlin starb zu Rohrbach, von dem ganzen Lande betrauert, den 26. Merz 1796. Reformirte und Katholiken haben ihre Kirchen und Pfarrer im Ort, die Evang. Lutherischen gehören nach Leimen.

Kirchheim, Dorf, mit 541 Seelen, 1 Kirche und 103 Häusern und 1 Mühle, ¼ Stunde von Rohrbach in der Ebene gegen Wieblingen und Schwetzingen zu. Die Edlen von Kirchheim, deren in den Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts gedacht wird, nannten sich darnach, und von diesen entsprang das Geschlecht der Hofwarten von Kirchheim, das noch in dem 17. Jahrhundert geblühet hat. Die Kirche gehört den Reformirten, welche sie nun mit einem eigenen Pfarrer besetzt haben, da sie zuvor nach Rohrbach gehört; die Katholischen sind nach Rohrbach und die Ev. Lutherischen nach Leimen eingepfarrt. Zu dem Orte gehören die großen Höfe: Bruchhausen und PleikarstForst.

Leimen, ein mit Mauern und Gräben umgebener Marktflecken, mit 1136 Seelen, 3 Kirchen, 181 Häusern und 5 Mühlen, 2 Stunden von Heidelberg am Gebirge auf der Landstraße gegen Wisloch zu. Die 3 Religionen haben ihre eignen Pfarrer. Die Rensbach, welche die Mühlen betreibt, entspringt oben im Gebirge, und nächst der Quelle befindet sich die 1770 erbaute neue Brücke, welche von der Gemeinde zur Bequemlichkeit bei dem Jagen für den Herzog Karl August, bei seinem Aufenthalt auf dem Bierhelder Hof errichtet, und nach seinem Namen genannt wurde. In dem Orte selbst ist eine beträchtliche TabaksFabrike.

Sandhausen, Dorf, ¾ Stunden von Leimen in der Ebene, mit 814 Seelen, 2 Kirchen, 125 Häusern. Die Kirchen gehören den Reformir-

ten und Katholischen, werden beide aber von Leimen aus versehen, wohin auch die Ev. Lutherischen eingepfarrt sind.

St. Ilgen, Dorf, mit 276 Seelen, 1 Kirche, und 111 Häusern, 2 Stunden von Heidelberg gegen Walddorf zu. Die dazu gehörigen Güter und Gefälle wurden im Jahre 1476, mit Vorbehaltung der landesherrlichen OberBotmäßigkeit und Gerichtsbarkeit zur Stiftung des Dominikanerklosters in Heidelberg verwendet. Jetzt ist dieses Kloster aufgehoben, und die OrdensGeistlichen werden von der katholischen KirchenCommission pensionirt. Die Kirche gehört den Katholischen, aber alle Religionsverwandten sind nach Leimen eingepfarrt.

Nusloch, Marktflecken, 2½ Stunden von Heidelberg, auf der Landstraße nach Wisloch zu, mit 1136 Einwohnern, 3 Kirchen, 178 Häusern und 5 Mühlen. Der Ort gehörte vor Alters den Herrn von Lichtenau, und 1228 erschienen in den Urkunden, Beringer und Heinrich dieses Geschlechts als pfälzische Dienstmannen. Der katholische Pfarrer wohnt im Orte, die Protestanten werden aber theils von Leimen, theils von Walddorf aus als Filialisten bedient.

Walddorf, ein mit Graben umgebener Marktflecken, 3 Stunden von Heidelberg, zwischen Schwetzingen und Wisloch, mit 1413 Seelen, 3 Kirchen, 213 Häusern und 1 Mühle. Der Ort muß frühe zur Pfalzgrafschaft gekommen seyn, weil der Pfalzgraf Otto schon 1228 in einer Gränzstreitigkeit zwischen dem Kloster Schönau und den

Einwohnern die oberste schiedsrichterliche Gewalt ausgeübt hat. Der Reformirte und Katholische Pfarrer wohnen im Orte, und die ev. lutherische Kirche wird von Wisloch aus versehen.

Eppelheim, Dorf, mit 502 Seelen und 94 Häusern, zwischen Heidelberg und Schwetzingen in der Mitte, und von beiden eine Stunde entlegen. Der Ort wurde 2mal abgebrannt, das erstemal den 1. April 1462 von den Würtembergern und Badern in der bekannten Fehde mit dem Kurfürsten von der Pfalz Friedrich I., das zweitemal in dem Orleanischen Kriege. Die einzige Kirche gehört den Reformirten, und ist seit 1800 mit einem eigenen Pfarrer besetzt, da sie zuvor nur ein Filial von Wieblingen gewesen ist. Von dem auf Kirchheimer Gemarkung liegenden, nun ausgerotteten Walddistrikt, der Hegenig genannt, hat der Ort an die 200 Morgen in einem ewigen Erbbestand an sich gebracht, und dadurch seine landwirthschaftliche Verfassung um ein beträchtliches verbessert; auch besitzen die Einwohner bei 300 Morgen in der angränzenden Heidelberger Gemarkung. Die Evang. Lutherischen sind nach Schwetzingen und die Katholischen nach Wieblingen eingepfarrt.

Wieblingen, Dorf, 1 Stunde von Heidelberg auf der Landstraße nach Mannheim, mit 644 Seelen, 2 Kirchen, 93 Häusern und 1 Mühle. Der Ort erscheinet schon in den ältesten Urkunden des Klosters Lorsch, und in der berühmten Chronik von Gottwich wird behauptet, daß allda ein königlicher Mayerhof gestanden habe, darauf der Kö-

nig Karl der Dicke dem Kloster Oettingen im Jahr 885 eine Urkunde ausgefertiget; und bei den Geographen Büsching und Norrmann ist er deßwegen berühmt, weil die Hohenstaufen daher den Nahmen Gibellinen oder Weiblinger bekamen, indem sie durch Heirath die Güter und Würden der weiblingischen Familie an sich gebracht hatten. Wie er an die Rheinpfalz gekommen seyn mag, hat wohl der Erbachische Geschichtschreiber Schneider, dem auch Widder beistimmet, am besten gezeigt, wenn er annimmt, daß er von den ersten fränkischen Herzogen an das Bisthum Worms, und von diesen mit der Vogtey des Hochstiftes weiter an Herzog Konrad, (den Stifter der heutigen Pfalzgrafschaft) Kaiser Friedrichs I. Bruder gekommen sey. Die 2 Kirchen gehören den Katholischen und Reformirten, die auch eigene Pfarrer dabei angestellt haben. Die Ev. Lutherischen sind nach Heidelberg eingepfarrt. ¼tel Stunden davon westwärts, liegt der Grenshof, welcher 740 Morgen Aecker, 10 Morgen Gärten, 12 M. Waide und 309 M. Waldung besitzt, die an einige Familien in Erbbestand vergeben sind.

III. Das Amt NeckarGemünde.

Dieses Amt enthält 22 Ortschaften, die größtentheils in dem nördlichen Theile des alten Elsenz-Gaues liegen, der von der Eisenzbach, welche bei dem Dorfe Elsenz, in dem jetzigen fürstlich Leiningischen Amte Hilsbach entspringt, benennet wird, und bei NeckarGemünde in den Neckar fällt. Die

ganze Gegend bestehet meistens aus Bergen und Hügeln, die zum Theile auch mit großen Waldungen bewachsen sind, daher auch die mehr in der Fläche liegenden Felder nur mit Getraide angebaut werden können, aber desto ergiebiger sind die in den Thälern an den beiden Ufern der Elsenzbach sich hinziehenden Wiesen, die zum stärkern Viehstande, der hier dem Landmann eigen ist, nicht wenig beitragen. Aus der Viehzucht wird aber auch in manchen Ortschaften nicht wenig gelöset. 9992 Einwohner, nach der Tabelle von 1802, bauen einen Feldmark von 13940 Morgen Aecker, 2621 M. Wiesen, und dabei haben sie im Genuß 11587 M. Waldung. Wein wird nur an einigen Orten angepflanzet, auf 81 M. Weingärten. Zum Amte gehören folgende Ortschaften:

NeckarGemünde, die Amtsstadt, hat 1889 Einwohner, und liegt 2 Stunden oberhalb Heidelberg im Neckarthale, in einer äusserst angenehmen Gegend. Dazu gehört der Stadt gerade gegenüber, auf dem rechten NeckarUfer, das Dörfgen

KleinGemünde, darüber 231 M. Weinberge angepflanzet sind, die von ferne her den Anblick der freundlichen Gegend nicht wenig verschönern; der WasserZoll, der bei der Stadt angelegt ist, bringt gar viel Nahrung, und an deren Lader, wo die Waaren aus und eingeladen werden, und stets viele Schiffe und Nachen sich vorfinden, bemerkt man in der That im Kleinen das Gewühl einer größern Stadt, wie man in dem Gasthaus zur Pfalz, hintenaus in dem gut dazu angelegten Saale

am besten sehen kann. Die Bürger leben aber auch hier meistens vom Handel und den Handwerkern, unter welchen die ansehnlichsten Gerbereyen die vorzüglichsten sind, und die Steinbrüche, und das gute irdene Geschirr, das bei den Häfnern verfertiget wird, und den Holzhandel, der wegen der vortheilhaften Lage am Neckar den besten Nahrungszweig ausmacht. In das Thal, worinnen die Stadt selbst liegt, eröffnet sich ein anderes Thal, von Bammenthal her, durch welches die Elsenzbach fließet. Beide Thäler sind fast lauter Gärten, die mehr Baum- als Gemüß- und KrautGärten ähnlich sehen. Es wird aber auch darinnen viel Obst gewonnen, und daraus Aepfel- und BirnenWein gekeltert, der in der That eines lieblichen Geschmacks ist. An Gebäuden zählet man 238 Häuser, 3 Kirchen und 6 Mühlen, welche die Elsenzbach betreibet. Merkwürdig ist auch die gute Brücke, die der verstorbene Baumeister Richard von Mannheim angelegt, und darüber und durch die Stadt sich die Landstraße nach Mosbach hinziehet. Die 3 Religionen haben schöne Kirchen in der Stadt, die Ev. Lutherischen und die Katholischen oben auf dem Markte, und die Reformirten unten nahe bey dem Eingange in die Stadt von Heidelberg her; die beiden erstern haben einen und die letztern zwei Pfarrer dabei angestellt, wovon der zweite zugleich Wiesenbach mit den dazu gehörigen Filialien versehen muß. Die Stadt gehörte ehemals zu dem Reiche, und wurde mit der Burg Reichenstein, wovon man noch die Ruinen linker Hand bei dem

Eingange zu dem Bammenthaler Thale siehet, von den Kaisern theils den Rheinpfalzgrafen verpfändet, theils verkauft; wenigstens gehörten beide bei dem Vertrage von Pavia 1329 schon zu dem pfälzischen Kurhause.

Dilsberg, Burgflecken, 1 Stunde von Neckar-Gemünde, mit 506 Seelen, 2 Kirchen, 75 Häusern und 1 Mühle, hat seinen Ursprung ohne Zweifel obenbeschriebener Burg dieses Namens zu verdanken. Die katholische Kirche hat ihren eigenen Pfarrer, der von dem Bischof von Würzburg gesetzt wird; die reformirte wird von NekarGemünde aus versehen, und die Ev. Lutherischen sind auch dahin eingepfarrt.

Wiesenbach, Dorf, mit 349 Seelen, 2 Kirchen, 60 Häusern und 1 Mühle, 1 Stunde von der Amtsstadt, auf der Landstraße nach Moßbach zu; nun zieht sich aber auch eine Landstraße von da nach Sinsheim hin. Der katholische Pfarrer wohnt im Orte, und die Protestanten gehören nach Neckar-Gemünde. 1150 wurde hier eine Probstey Benediktiner Ordens angelegt, deren Besitzungen bei der Reformation der geistlichen GüterVerwaltung zufielen.

Langenzelle, beträchtlicher Meyerhof zwischen Wiesen- und Wimmersbach, auf der Landstraße nach Moßbach zu, mit 83 Seelen und 5 Häusern. Er gehörte den Erben des verstorbenen geheimen Raths und Landschreibers von Wreden, der eine musterhafte Landwirthschaft darauf eingeführt hat, beschrieben von dem Direktor der pfälz.

ökon. Gesellschaft, Fr. Cas. Medicus, in den Bemerkungen vom J. 1771.

Bammenthal und Reilsheim, 2 Ortschaften, die eine Gemeinde ausmachen, mit 658 Seelen, 1 Kirche, 107 Häusern und 3 Mühlen, 1 Stunde von Neckargemünde, in einem schönen Wiesenthale. Das erste liegt auf der linken, und das andere auf der rechten Seite der Elsenzbach. Die Kirche gehört den Reformirten, die einen eigenen Pfarrer daselbst haben. Die Ev. Lutherischen sind nach Neckargemünde, und die Katholischen nach Wiesenbach eingepfarrt.

Waldhilsbach, Dorf mit 231 Seelen und 39 Häusern, 1 Stunde von der Amtsstadt. Die Reformirten sind nach Bammenthal und die Evang. Lutherischen und Katholischen nach NeckarGemünde eingepfarrt. Hier kaufen die Häfner der Amtsstadt ihre ThonErde zu ihrem guten und brauchbaren Geschirr.

Mauer, Dorf, mit 565 Seelen, 2 Kirchen, 102 Häusern und 1 Mühle, auf der Landstraße von NeckarGemünde nach Sinsheim zu, 1½ Stunden von der Amtsstadt. Die eine Kirche gehört den Evang. Lutherischen und die andere den Katholischen; die Reformirten sind nach Bammenthal eingepfarrt. Vogtsherrn sind die Freyherrn von Zillenhard, und der jetzige ev. lutherische Prediger ist Special-Superintendent des Specialats Aglasterhausen. Poststation nach Sinsheim.

Gauberg, Dorf, mit 354 Seelen, 1 Kirche und 50 Häusern, wurde 1419 von dem Pfalzgrafen

und Kurfürsten Ludwig III. angekauft. Die Kirche gehört den Reformirten und wird von Bammenthal aus versehen; Ev. Lutherische und Katholische sind nach NeckarGemünde eingepfarrt. Zu der Gemarkung gehöret der Lingenthaler Hof, und nahe dabei liegt der Ochs- und Maisbacher Hof.

Bäuerthal, Dorf, ½ Stunde von Wisloch, mit 174 Seelen, 1 Kirche und 27 Häusern. Vogtsherrn sind, theils der teutsche Orden, theils die Freyherrn von Bettendorf, von Liezen und von May. Die kurfürstl. Gerechtsame werden durch einen Staabshalter versehen. Die Kirche gehört den Reformirten, und wird von Wisloch aus versehen, die Ev. Lutherischen sind folgendem Orte eingepfarrt:

Schadhausen, Dorf, mit 270 Seelen, 1 Kirche und 50 Häusern; die Ev. Lutherischen besitzen die Kirche seit der Reformation, und die Katholischen gehören nach Zuzenhausen. Vogtsherren sind die Freyherrn von Brüggischen Erben, von welchen es an die Freyherrn von Zillenhard kommen soll.

Mönchzell, Dorf mit 366 Seelen, 1 Kirche, 56 Häusern und 1 Mühle, zwischen Meckesheim und Lobenfeld, 2 Stunden von der Amtsstadt. Die Kirche gehört den Ev. Lutherischen seit der Reformation, die Katholischen gehören nach Spechbach. Vogtsherrn sind die Freyherrn von Uexküll, die eine gute Landwirthschaft eingeführt, nach J. G. Jungs Beschreibung des dasigen Uexküllischen Guts, in den Vorlesungen der pfälz. ökon. Gesellschaft, 2 Band.

Angeloch, Dorf mit 350 Seelen, 2 Kirchen, 52 Häusern; die Kirche gehört den Evang. Lutherischen, und wird von Mauer aus versehen; die Katholischen sind nach Zuzenhausen eingepfarrt. Vogtsherrn sind die Freyherrn von Bettendorf.

Lobenfeld, Dörflein von 123 Seelen, 20 Häusern und 1 Mühle, 2 Stunden von der Amtsstadt. Es hat seinen Ursprung von dem dabei gelegenen Kloster, darinnen jetzt 140 Seelen, 1 Kirche, 17 Häuser und 1 Mühle gezählet werden, dann das Dörflein war immer von dem Kloster getrennt; das Augustiner Nonnenkloster wurde 1152 gestiftet, und 1270 mit Cisterzienserinnen besetzt und dem Abte zu Schönau unterworfen. Kurfürst Friedrich III. zog es ein 1566. Der Kurfürst Karl Ludwig besetzte es mit Sabbathariern aus England, die es aber nur eine kurze Zeit behielten. Von den Ruinen der alten Klosterkirche ist ein Theil zum gottesdienstlichen Gebrauche für die Reformirten wieder eingerichtet, und diesen versieht der reformirte Pfarrer zu Epfenbach.

Waldwimmersbach, Dorf, mit 421 Seelen, 3 Kirchen, 71 Häusern und 4 Mühlen, auf der Landstraße von NeckarGemünde nach Moßbach zu, mit einer Poststation. Die katholische Kirche versieht der Pfarrer von Spechbach, die Evang. Lutherische der von Epfenbach, und die Reformirte der Pfarrer von Haag.

Mückenloch, Dorf mit 300 Seelen, 2 Kirchen und 47 Häusern. Die eine Kirche gehöret den Katholischen, und ist bisher von einem Kalmeliter-

Priester aus Hirschheim versehen worden; die andere den Reformirten, die von Wiesenbach aus bedient wird. Ev. Lutherische gehören nach NeckarGemünde.

Spechbach, Dorf mit 554 Seelen, 2 Kirchen, 96 Häusern und 1 Mühle. Vogtherrn sind die Herrn von Venningen. Der katholische Pfarrer wohnt im Orte, und die Protestanten sind nach Epfenbach eingepfarrt.

Eschelbrunn, Dorf mit 490 Seelen, 1 Kirche und 70 Häusern. Der Pfarrer ist evang. lutherisch, und Vogtsherrn sind auch die Freyherrn von Venningen.

Daisbach, Dorf mit 284 Seelen, 1 Kirche und 52 Häusern. Vogtsherrn sind die Freyherrn Göler von Ravensburg. An die Gemarkung gränzet der Ursenbacher Hof, der zu dem benachbarten Kloster Sinsheim gehöret. Die Pfarrey ist ev. lutherisch und hat folgendes Ort zum Filial.

Zuzenhausen, Dorf mit 660 Seelen, 2 Kirchen, 126 Häusern und 1 Mühle, auf der Landstraße von NeckarGemünde nach Sinsheim zu. Vogtherren sind auch die F. Hrn. v. Venningen. Die katholische Pfarrey hat ein ausgebreitetes Kirchspiel, daher eine Kaplaney damit verbunden ist. Die andere Kirche ist Simultan, und wird von den Lutherischen von Daisbach und von den Reformirten von Meckesheim aus versehen. Nahe dabei liegt das Agnesthal, oder das Freudenbergische Schloß, das denen von Marioth zustehet.

Mecken-

Meckenheim, das beträchtlichste Dorf in der ehemaligen Zent dieses Nahmens, wodurch die Landstraße nach Sinsheim ziehet, 2 Stunden von der Amtsstadt, mit 754 Seelen, 1 Kirche und 135 Häusern nebst 2 Mühlen. Die Kirche gehört den Reformirten, und ist mit einem eigenen Pfarrer besetzt, dessen Filial Zuzenhausen. Die Katholiken halten ihren Gottesdienst in der Kapelle unter dem Rathhause, und die Ev. Lutherischen sind nach Mauer eingepfarrt.

IV. Das Amt NeckarSchwarzach.

Dieses Amt gränzet an das vorhergehende, und enthält beinahe alle die Ortschaften, die ehemals zu der Stüber = oder Reichardshauser Zent gehörten. Die natürliche Beschaffenheit ist auch die nemliche, indem hier wie dorten Hügel und Thäler mit einander abwechseln, und nebst dem Getraide und Obst sehr gute Fütterung darreichen, nur sind die Berge steiler in den Gegenden, die gegen den Neckar hinziehen. Die Ortschaften selbst sind aber größtentheils kleiner, auch in Rücksicht auf den Feldmark eingeschränkter, daher die Bevölkerung im Amte NeckarSchwarzach gegen jene im Amte NeckarGemünde um 1639 Seelen zurückstehet. Es wohnen nur 8353 Menschen darinnen, die einen Feldmark von 12301 Morgen Aecker, 2324 M. Wiesen anbauen; auch 10667 M. Waldung, wovon aber der größte Theil herrschaftlich ist. Zum Amte, das den mittlern Theil des alten Elsenzgaues ausmacht, gehören folgende Ortschaften:

Waibstadt, Stadt, mit 1269 Seelen, 2 Kirchen, 269 Häusern und 1 Mühle, liegt mitten in dem Elsenzgau an der Schwarzbach, 1 Stunde von Sinsheim, der ehemaligen Hauptstadt dieses Gaues in dem mittlern Zeitalter. Das Kloster Lorsch hatte schon ansehnliche Besitzungen daselbst unter Kaiser Ludwig dem Deutschen. Sie wurde hernach befestiget und zur Reichsstadt erhoben, und das Domstift hat die Stadt zuvor auch als eine Reichspfandschaft im Besitze. Die Wormser Diöces hat darinnen ein Dekanat errichtet, dem einige katholische Pfarrer in dem Elsenzgau untergeben sind. Die Kirchen gehören den Katholischen.

Schwarzach, der AmtsOrt, 2 Stunden von Neckargemünde entfernt, mit 406 Seelen, 1 Kirche, 67 Häusern und 2 Mühlen. Es sind eigentlich 2 Dörfer, Ober- und UnterSchwarzach, die aber nur eine Gemeinde ausmachen. Zwischen beiden liegt die alte Burg Schwarzach, wovon jene Orte den Nahmen führen. Die Herrn von Weinsberg trugen bis aufs Jahr 1319 diese Burg mit dem was dazu gehörte, als ein Bisthum Wormsisches Lehen; Konrad von Weinsberg verkaufte sie aber in diesem Jahre, an den Pfalzgrafen und Kurfürsten Ludwig III, und einige seiner Nachfolger aus dem Kurhause hatten sie wieder andern zu Lehen gegeben und verpfändet; aber der Kurfürst Karl Ludwig löste die Pfandschaft wieder ein, und zog die Gefälle zu seiner Rentkammer. Die kleine Kirche gehört den Katholischen, aber sie wird von Neunkirchen aus versehen, wohin auch die Reformirten eingepfarrt sind.

Neunkirchen, Dorf mit 611 Seelen, 2 Kirchen, 119 Häusern, gränzet mit seinem Feldmark, der alle Gattungen von Getraide, auch Maagsaamen trägt, und mit vielen Obstbäumen besetzt ist, gegen Westen an Schwarzach. Der katholische Pfarrer hat ein ausgebreitetes Kirchspiel, und muß fast alle umher gelegenen kleine Ortschaften versehen. Der reformirte hat NeckarKatzenbach, auch Schwanheim und Michelbach zu Filialien, und Ev. Lutherischen sind nach Dautenzell eingepfarrt.

NeckarKatzenbach, Dorf mit 113 Seelen und 25 Häusern und 2 Kirchen. In dessen Waldung liegt auf einem steilen Berg am Neckar die alte verfallene Burg Minneberg, die mit großen Gütern und Gefällen Wilhelm von Stabern, Vogt zu Heidelberg, zu Lehen getragen. Friedrich III. zog das Lehen 1560 ein.

Guttenbach, Dorf mit 195 Seelen, 2 Kirchen und 2 Mühlen, am linken NeckarUfer, die Katholischen sind nach Neunkirchen und die Reformirten nach NeckarGerach, jetzt fürstlich Leiningisch, eingepfarrt.

Reichenbuch, Weiler, am rechten NeckarUfer, mit 118 Seelen und 17 Häusern.

Breitenbronn, Dorf von 196 Seelen, 1 Kirche und 32 Häusern. 1602 war Friedrich Landschad von Steinach damit belehnt, der Kurfürst Karl Ludwig aber zog bei Erlöschung dieses Geschlechts das Lehen wieder ein. Die Ev. Lutherische Kirche war sonst ein Filial von Dautenzell, ist aber nun mit einem eigenen Pfarrer

besetzt. Katholiken dürfen auch Gottesdienst darinnen halten.

Aglasterhausen, Dorf, auf der Landstraße nach Mosbach mit 558 Seelen, 1 Kirche, 89 Häusern und 5 Mühlen. Pfarrdorf der Ev. Lutherischen seit der Reformation.

Asbach, Dorf, mit 435 Seelen, 2 Kirchen und 64 Häusern. Der reformirte Pfarrer wohnt im Orte, und sein Filial ist

Mörtelstein, jetzt fürstlich Leiningisch, die lutherische Kirche wird von Dautenzell aus versehen, und die Katholischen pfarren nach Neunkirchen.

Dautenzell, Dorf, mit 172 Seelen, 1 Kirche und 32 Häusern, durch einen Theil der Gemarkung zieht die nach Mosbach führende Landstraße. Vogtsherrn sind seit 1670 die Freyherrn von Gemmingen. Die Kirche ist seit der Reformation den Ev. Lutherischen.

Bargen, Dorf mit 598 Seelen, 1 Kirche, 90 Häusern. Ehemals waren die Craz v. Scharfenstein damit belehnet. Der katholische Pfarrer wohnt im Orte; die Kirche gehört eigentlich den Ev. Lutherischen, seit 1699 ist aber den Katholiken der Mitgebrauch gestattet; den ev. lutherischen Gottesdienst versieht der Pfarrer von Aglasterhausen.

Flinsbach, Dorf, mit 364 Seelen, 1 Kirche, 55 Häusern und 1 Mühle; Vogtsherrn sind die Freyherrn von Brüssel und von Rodenstein. Die alten Lehenträger von Helmstatt haben hier die Reformation eingeführt, und seitdem gehöret auch die Kirche den Evangelisch Lutheri-

schen, die Katholiken sind nach Neunkirchen eingepfarrt.

Helmstadt, Dorf, mit 821 Seelen, 1 Kirche, 131 Häusern und 2 Mühlen. Vogtsherrn sind die Freyherrn von Berlichingen seit 1684. Auch hier ist die Kirche seit der Reformation den Ev. Lutherischen und hat ihren eigenen Pfarrer; die Reformirten gehen nach Asbach oder nach Epfenbach, und die Katholischen nach Neunkirchen zur Kirche.

Epfenbach, Dorf, auf der Landstraße von NeckarGemünde über Lobenfeld und Spechbach nach Heilbronn, mit 7 0 Seelen, 3 Kirchen und 130 Häusern. Die Protestanten haben ihre eigenen Pfarrer in dem Orte, und die katholische Kirche versieht der Pfarrer von Spechbach. Ueber die OrtsVogtey sind weitläuftige Streitigkeiten entstanden, die noch nicht völlig entschieden seyn sollen.

Reichardshausen, Dorf mit 378 Seelen und 89 Häusern, gränzet mit seinem Feldmark im Westen gegen Epfenbach, und oberhalb des Orts ziehet die Landstraße von Heidelberg nach Mosbach zu. Die Kirche gehöret seit der Reformation auch den Ev. Lutherischen, deren Pfarrer im Orte wohnet; Katholische und Reformirte sind nach Neunkirchen eingepfarrt. Vogtsherrn sind die Erben Eberhards v. Hirschhorn.

Michelbach, Dorf, mit 173 Seelen, 32 Häusern und 1 Mühle. Die Kirche gehöret den Ev. Lutherischen, und Reformirte und Katholiken pfarren nach Neunkirchen.

Haag, Dorf, unfern von dem vorigen, mit 190 Seelen, 1 Kirche und 44 Häusern. Der reformirte Pfarrer wohnt im Orte, und hat zu Filialien: Schön-Moosbrunn, und Waldurmersbach.

Ober-Nieder-Schönbrunn, auch Oberalle Mühle, zwei Dörflein, und ein kleiner Weiler, der eine halbe Stunde südwärts von dem ersten entfernt ist, die aber zusammen eine Gemeinde ausmachen, mit 341 Seelen, 1 Kirche, 56 Häusern und 4 Mühlen. Die Kirche gehöret den Reformirten als Filialkirche von Haag.

Mosbrunn, Dörfgen von 123 Seelen, 1 Kirche und 29 Häusern, dessen Feldmark im Süden an das vorige gränzet. FilialKirche der Reformirten von Haag. Die Katholischen sind nach Neunkirchen eingepfarrt.

Schwanheim, gleichfalls ein Dörfgen mit 170 Seelen, 30 Häusern und 3 Mühlen, dessen Feldmark im Norden an das vorige gränzet. Dazu gehört Unter-Allemühl, ¼tel Stunde davon. Sämtliche Religionsverwandten halten sich zur Kirche zu Neunkirchen.

Die LandVogtey Strahlenberg.

Sie hat ihren Nahmen von dem alten Schloße Strahlenberg, welches gerade über Schrießheim an der Bergstraße, auf einem schönen, nun mit lauter Weinreben angebauten Berge gelegen gewesen, und ehemals der ganzen Gegend zur Zierde gedient haben muß, denn es ist noch wirklich in seinen Ruinen schön. Letztere zeichnen sich gar gut aus, vorzüglich

wenn die AbendSonne das darum liegende Ketten-Gebirge beleuchtet. Das alte DynastenGeschlecht, welches sich darnach nannte, und es wahrscheinlich auch erbaute, hat der verstorbene Hofrath Lamay aus der mittleren Geschichte vortrefflich erläutert in dem 5ten Bande der historischen Acten der Mannheimer Akademie. Renewart von Strahlenberg verkaufte aber diese Burg samt allen Besitzungen und Gerechtsamen die er zu Schrießheim hatte, mit Bewilligung seines Sohnes Siegfried im J. 1347 an den Pfalzgrafen Ruprecht den Aeltern, wobei man doch bemerken muß, daß die hohe und ZentObrigkeit schon lange den Pfalzgrafen eigen gewesen ist, denn solche gehörte zur Grafschaft auf dem Stalbühel, welche die Pfalzgrafen von dem Bistum Worms längst als Lehen im Besitz gehabt. In dem Testamente des Pfalzgrafen und Königs Ruprechts III. erhielt sein Sohn Otto v. Mosbach die Veste Strahlenberg und die damalige Stadt Schrießheim, der beide seinem Bruder Stephan von Zweibrücken überließ; dessen Sohn Ludwig der Schwarze verlohr sie aber 1470 in einem Kriege gegen Friedrich den Siegreichen, wodurch nach einer kurzen Belagerung das Schloß zerstöret, und die Stadt ihrer Mauern beraubet und in ein bloses Dorf verwandelt wurde. Friedrich II. ließ sie wieder mit Mauern und Thoren umgeben, und erhob sie zu einem Marktflecken. Zu der LandVogtey gehören 5 Aemter, wovon zwei an der wegen ihrer schönen Lage sowohl, als wegen ihrer Fruchtbarkeit allgemein bekannten

Bergstraße liegen, zwei in der Ebene, zwischen Heidelberg und Mannheim, wie Ladenburg und Schwezingen, eins aber in dem Gebirge, das Staabsamt Waldeck im Odenwald. Der LandVogt wohnt in Mannheim.

I. Das Amt Unter-Heidelberg.

Das ganze Amt mit 6890 Seelen besitzt in seinem Umfang einen Feldmark von 6181 Morgen Gärten und Ackerlandes, 1170 M. Weinberge, 708 M. Wiesen, nur 29 M. Waid, aber in dem Gebirge gegen den Odenwald zu 9285 M. Waldung, woran die Ortschaften in der Beholzigung verhältnißmäßig Antheil nehmen. Uebrigens ist die Lage fruchtbar und schön, besonders an der Bergstraße hin, 1 Stunde aber, wie Zügelhausen im Neckarthal, und 2 Stunden unter der Stadt Heidelberg gegen Weinheim zu, wovon man erstlich ausnehmen muß, die kleinen Ortschaften und Weiler an dem Odenwaldischen Gebirge hinter Schrießheim, und das Staabsamt Waldeck, obgleich diese auch wieder hier und da ihre besonderen Annehmlichkeiten haben. Zu dem Amte gehören folgende Ortschaften:

Zügelhausen, Dorf mit 699 Seelen, 3 Kirchen, 127 Häusern und 6 Mühlen, in einer gar schönen romantischen Lage, auf dem rechten NeckarUfer. Der Ort, dessen in den alten Urkunden nicht gedacht wird, ist wahrscheinlich bei der Erweiterung der Stadt Heidelberg 1390 erst entstanden, wo Menschen sich hier gar wohl mögen angesiedelt haben, die mit ihrer HandArbeit, als Fi-

scher, Holz- und Steinhauer, Ziegelbrenner und Schiffer, in der Nachbarschaft von der Stadt leicht ihre Nahrung finden konnten, so wie jetzo noch wirklich die meisten Einwohner eben diesen Gewerben obliegen. Der reformirte Pfarrer wohnt im Dorfe, die ev. lutherische und katholische Gemeinde wird von Heidelberg aus versehen. Oben im Gebirge auf der Glashütte stehen 26 Häusgen mit 29 Familien besetzt, bei welchen in der dort erbauten Kapelle, neben der Einsiedelei, ein Geistlicher des Heidelberger Seminariums an Sonn- und Fest-Tagen den Gottesdienst hält. Nahe bei Zügelhausen liegt das Kloster Neuburg auf einem sanften Hügel am Neckar; Anselm, den Tritthem in seiner Hirschauer Chronik einen Abt von Lorsch nennt, stiftete es 1135, und besetzte es mit Benediktiner-Mönchen, der Pfalzgraf Konrad verwandelte es aber 1195 in ein Frauenkloster, wo junge Mädchen sittlich gut erzogen werden sollten. Eine vortreffliche Idee, nach welcher das nemliche Kloster der Kurfürst Karl Ludwig zu einem protestantischen Fräuleinstifte widmete. Jetzt sind die Gefälle dem katholischen ErziehungsFond zugewiesen, und nach Maximilian Josephs ReligionsDeclaration vom Jahr 1799 sollen die Ansprüche, welche die reformirte geistliche Administration aus vordern Zeiten her noch auf diese Gefälle anstellt, durch eine vermischte Commission untersucht, und wo möglich, sich darüber in Güte verglichen werden.

Neuenheim, Dorf mit 405 Seelen, 1 Kirche und 77 Häusern, gerade der Heidelberger Vor-

stadt gegenüber am Neckar, gehöret schon zur Bergstraße, in einer beneidenswerthen schönen Lage; daher es auch als Vergnügungsort aus der Stadt sehr stark besucht wird. Die Ortskirche gehört den Reformirten, Ev. Lutherische sind nach Heidelberg, Katholische aber nach Handschuchsheim eingepfarrt. Dazu gehört der Münchhof auf dem Wege nach Handschuchsheim zu, worauf schon längst die verbesserte Landwirthschaft eingeführet ist.

Handschuchsheim, Dorf, mit 1230 Seelen, 2 Kirchen, 240 Häusern und 7 Mühlen, liegt ½ Stunde von Heidelberg am schönen Gebirge hin. Die alte Kirche ist zwischen den Katholischen und Reformirten simultan, und die neue ev. lutherische wird alle 14 Tage von Heidelberg aus versehen. Der Ort ist nicht allein wegen seiner schönen Lage, sondern auch der musterhaft hier eingerichteten Landwirthschaft wegen mit Recht berühmt. Siehe Stephan Gugenmus, vom Handschuchsheimer Ackerbau, in den Bemerkungen der pfälz. ökon. Gesellschaft vom J. 1766. Vogtsherrn des Orts waren die Edlen von Handschuchsheim, deren Begräbnißmäler man noch in der alten Simultankirche findet, besonders von dem letzten des Stammes, der 1600 durch einen von Hirschhorn noch sehr jung auf dem Markte zu Haidelberg erstochen worden ist, und von seiner einzigen Schwester, die als eine Braut starb.

Dossenheim, Dorf, mit 836 Seelen, 1 Kirche, 145 Häusern und 1 Mühle, ¾ Stunden von Handschuchsheim, hinter einer kleinen Anhöhe,

daher man nur von ferne her die Kirche oben auf dem Berge und einige darum liegende Gebäude siehet. Die Kirche ist auch hier zwischen den Reformirten und Katholischen simultan, und die Evang. Lutherischen sind nach Schriesheim eingepfarrt. Der katholische Pfarrer wohnt im Orte, der Reformirte aber in Handschuchsheim. Nahe dabei lag auf einem hervorragenden Hügel die Bergfestung Schauenburg, welche der Kurfürst Friedrich I. 1460 zerstörte. Das DynastenGeschlecht welches darauf wohnte, und die dazu gehörige Herrschaft besessen, wurde im Anfange des 10. Jahrhunderts in Grafenstand erhoben. Zum Dorfe gehört der Schwabenheimer Hof unten am Neckar mit 91 Seelen und 10 Häusern.

Schriesheim, Marktflecken, mit 2005 Seelen, 3 Kirchen, 264 Häusern und 11 Mühlen, darunter sich auch 2 Oehl, 3 TabaksMühlen, und seit 1788 auch eine HanfReibe befindet. Die Müller machen das feinste Schwingmehl, das bis in die Niederlande geführet wird; die 3 Religionen haben ihre Pfarrer im Orte. Der Schriesheimer Hof, der 1739 für den ForstAufseher in den weitläufigen Waldungen gebauet worden ist, liegt 2 Stunden davon bei Wilhelmsfeld, der Ort selbst liegt zwischen Weinheim und Heidelberg in der Mitte.

Leutershausen, Dorf mit 923 Seelen, darunter 20 Judenfamilien, 1 Kirche, 161 Häusern, ½ Stunde von Schrießheim, auch an der Bergstraße hin. In dem LehenSchloß der Grafen v. Wieser,

das auf einer Anhöhe liegt, und dem Ort mit seinem Garten ein schönes Ansehen giebt, ist eine Kapelle für den katholischen Gottesdienst. Die große neue Kirche auf dem Berge gehört den Reformirten, und die Ev. Lutherischen gehen nach Schrießheim in die Kirche. Nahe dabei lag das alte Bergschloß Hirzberg, auf welchem die Dynasten dieses Nahmens wohnten; von ihnen stammten die von Strahlenberg her, und letztere machten nach den Urkunden einen jungen Ast dieses Hauses aus. Hinter der Bergstraße im Odenwaldischen Gebirge liegen die kleinen Ortschaften und Weiler, welche bei den 3 Religionen keinen eigenen Pfarrer haben, sondern von den benachbarten versehen werden. OberFlockenbach, Steinklingen und WüstMichelbach, 3 kleine Weiler, die eine Gemeinde ausmachen, mit 271 Seelen, 26 Häusern und 2 Mühlen.

Rippenweiler, Riedenweyler, Heiligkreuz mit 1 Kirche, und Hilsenhan, die gleichfalls eine Gemeinde bilden, mit 308 Seelen und 31 Häusern.

Ursenbach, ein kleines Dorf im Anfang des Odenwaldes von der Bergstraße aus, und wie Leutershausen ein Rheinpfalzgräfliches von Wieserisches Lehen, mit 115 Seelen, 16 Häusern und 1 Mühle.

II. Das StaabsAmt Waldeck im Odenwald.

Unter den alten sogenannten gebannten Königs-Forsten, worinnen dem fränkischen König allein zu jagen erlaubt war, hat sich der Odenwald fast allein dem Nahmen nach erhalten. Er war eigentlich

ein Theil des ungeheuren Hercynischen Waldes, der hier seine Grenzen gegen den Rhein zu hatte, und von dem berühmten Biographen Karls des Großen, Eginhard, zwischen den Neckar und den Mayn versetzt wird, und dehnte sich theils durch den Lobden- theils durch den MaynGau hin, bis gegen Heidelberg zu aus, indem nach den Lorscher KlosterAnnalen Handschuchsheim noch in dessen Bezirk begriffen war. Doch nach dem jetzigen Sprach-Gebrauche ist der Odenwald mehr der Nahme eines Länderdistriktes als eines Waldes. Das hessische Amt Lichtenberg, die Herrschaft Bernburg, die Grafschaft Erbach, die ehemaligen Rheinpfälzischen Oberämter Lindenfels und Mosbach, oben beschriebene kleine Weiler in dem Amte UnterHeidelberg, nebst dem StaabsAmte Waldeck, können vorzüglich dazu gerechnet werden. Bei dem Anbau dieser Gegenden in dem waldigen Gebirge hatten wohl die hier vor Alters gestifteten Mönchsklöster das größte Verdienst; denn die OrdensGeistlichen, welche dazumal der Handarbeit sich noch nicht entzogen hatten, kamen größtentheils aus bessern schon angebauten Gegenden her, und brachten Kenntnisse von mancherlei Gewächsen, ihrem Nutzen und Vortheil, und Geräthschaften und dergleichen mit sich. Die Wohnung in dem einsamen Kloster zog sie in die freye Natur, sie gewannen die nachbarliche Gegend lieb, und interessirten sich mehr und mehr für ihre Veredlung und Verschönerung. So entstunden wenigstens der Geschichte nach fast alle Städte in dem Odenwald, auch in den Mayn- und

Neckargegenden, Seligenstadt, Mosbach und Schönau, als der Hauptort in dem jetzigen Staabsamte Waldeck. Darinnen wohnen 3077 Menschen, und besitzen einen Feldmark von 1978 Morgen Aecker, 1123 M. Wiesen, 690 M. Waid, und 1633 M. Wald, dann die weit sich ausbreitende Waldung gehöret größtentheils der Herrschaft und der geistlichen GüterVerwaltung. Das Land bestehet übrigens aus hohen Bergen, die jedoch in den unten liegenden Thälern ziemlich Wiesen und etwas Fruchtfeld in sich fassen. Holzwachs, Obst und Viehzucht sind aber auch die einzigen Produkte, daraus fremdes Geld erlös't werden kann. Der Getraidebau reicht lange nicht zur nöthigen Consumtion hin, und muß also durch andere Gewerbe ersetzt werden. Zum Amte gehören folgende Ortschaften:

Schönau, Städtchen, 2 Stunden nordostwärts von Heidelberg im Gebirge, mit 941 Seelen, 3 Kirchen, 132 Häusern und 4 Mühlen. Der reformirte und katholische Pfarrer wohnen im Orte, die ev. lutherische Kirche versiehet der Pfarrer von Heddesbach. Das Kloster Schönau, woraus das Städtchen entstanden ist, wurde von dem Bischof zu Worms, Buggo von Ahörn 1142 gestiftet, und mit Bernhardinern, in der Folge Cistercienſern aus dem Kloster Eberach besetzet. Die Aebte waren in der Rheinpfalz sehr angesehen, und gehörten vor der Reformation zu den Landständen, welche an den wichtigsten LandesAngelegenheiten auch Theil nahmen, wie z. B. zu der Zeit, da der Kurfürst von der Pfalz Friedrich II. den Abt zu

Schönau zum ersten LandesAdministrator ernannte, auf den Fall eines Streits über die Nachfolge seiner Stammverwandten. Um die Wissenschaften machten sie sich dadurch verdient, daß sie frühe schon zu Heidelberg ein Collegium errichteten, worinnen die jungen Ordensbrüder den Studien obliegen und die hohe Schule besuchen mußten. Der Ordens-General Jakob IV. dehnte hernach diesen Befehl auf alle junge Cistercienser in OberTeutschland aus, und vermehrte dadurch die Heidelberger Universität. Der Kurfürst von der Pfalz, Friedrich III. hob das Kloster 1562 auf, und übergab es niederländischen Flüchtlingen reformirter Religion, welche eben daraus die Stadt erbauten, und durch blühende TuchManufakturen des Ortes Wohlstand nicht wenig erhöhten. Sie konnten 1579 schon eine Kolonie fast von 100 Familien abgeben, und doch noch für sich bestehen. Die Ausgewanderten erbauten unter dem Schutze des berühmten pfälzischen Administrators Kasimir das Städtchen Otterberg im Westrich, und gehörten also wie Schönau damals zu den reformirten Wallonischen Gemeinden in der Pfalz, die zu dem Flore des ganzen Landes nicht wenig beigetragen haben. Jetzt machen die Tuch-Manufakturen noch den vorzüglichsten Nahrungszweig in dem Städtchen aus, so wie die dasigen Blaichen, die des vortrefflichen Wassers wegen die Leinwand sehr schön und weiß machen.

Heiligkreuzsteinach, Dorf mit 309 Seelen, 3 Kirchen, 48 Häusern und 2 Mühlen; der katholische und reformirte Pfarrer wohnen im Orte,

und die Ev. Lutherischen pfarren nach Schrießheim. Eine Viertel Stunde davon liegt die verfallene Burg Waldeck, von welcher das Amt den Nahmen führet. Sie war ein Eigenthum der Herrn von Strahlenberg, von welchen sie an das Kur-Haus Pfalz kam.

Die obere Gemeinde bestehet aus 4 kleinen Weilern oder Höfen, Lampenheim, nach der Volkssprache Lampenhan, Bersbach, Hohenöd und vorder Heubach nebst dem Kohlhofe und der Haumühle mit 164 Seelen und 24 Häusern.

Euterbach, kleines Dorf mit 156 Seelen und 24 Häusern. Die Euterbach welche durch den Ort fließet, gab ihm den Nahmen. Von den Einwohnern wird sie auch Kretenbach genennt.

Neudorf, Dorf mit 199 Seelen und 34 Häusern; durch das Dorf lauft die Steinach, von Wilhelmsfeld her, und betreibet eine herrschaftliche Mühle.

Wilhelmsfeld, Dorf mit 327 Seelen und 64 Häusern. Der Ort wurde erst unter dem Kurfürsten Johann Wilhelm angelegt, von welchem er auch den Nahmen erhalten hat.

Altenbach, Ringesheim und Hinter-Heubach machen eine Gemeinde aus, mit 372 Seelen, 39 Häusern nebst 1 Mühle. Diese kleinen Ortschaften gehörten zuvor zu dem rheinpfälzischen Oberamte Ladenburg, und die Einwohner bei den 3 Religionen sind wie die vorhergehenden nach Heiligenkreuzsteinach eingepfarrt.

Brom-

Brombach, ehemaliges Hochfürstlich Speyerisches Dorf, 1 Stunde von Hirschhorn, mit 204 Seelen, 1 Kirche und 38 Häusern, der ganze Ort ist, eine katholische Familie ausgenommen, Ev. Lutherisch, und wurde zuvor von Neckarsteinach aus vom dasigen ev. lutherischen Pfarrer versehen. Nun aber gehört er in kirchlicher Hinsicht nach Heddesbach.

Heddesbach, Dorf, mit 233 Seelen, 1 Kirche, 37 Häusern und 1 Mühle. Die Kirche gehört seit der Reformation den Ev. Lutherischen, zu deren Religion sich auch die meisten Einwohner bekennen. In der Gemarkung stehet das verfallene Schloß Harpfenberg, das den Herrn von Steinach gehörte, und wovon sich eine besondere Linie dieses Geschlechtes nannte.

III. Das Amt Weinheim.

Dieses Amt macht die andere Hälfte der Rheinpfälzischen Bergstraße aus, wie sie an die Hessen-Darmstädtische angränzet, und enthält 8 Ortschaften, worinnen 8357 Menschen leben, gewiß in einer der schönsten Gegenden der alten Rheinpfalz. Der dazu gehörige Feldmark enthält 136 Morgen Gärten, 6549 M. Aecker, 1325 M. Weinberge, 1784 M. Wiesen, 2682 M. Waid und 1896 M. Waldung. Wodurch ein Ort von dem andern sich allenfalls auszeichnet, läßt sich am besten aus der nähern Ortsbeschreibung erkennen.

Weinheim, Amtsstadt, mit 3319 Seelen, 6 Kirchen, 482 Häusern und 7 Mühlen, liegt ge-

rade da, wo der alte obere Rhein- und Lobdengäu aneinander gränzen, 4 Stunden von Heidelberg und eben so viele von Mannheim. Sie kann nicht mit einem Blick übersehen werden, ausser von der Anhöhe herab, weil sie sich bogenförmig an dem Fuße des Schloßberges aus dem Gorchsheimer in das Weschnizer Thal hinziehet, und sich in vielen zum Theil sehr engen und abhängigen Straßen verlieret. Die Landstraße gegen Frankfurth zu, auf der Chaussee, berühret nur einen Theil der Vor- oder sogenannten Altstadt, wo nun das Posthaus liegt, nicht weit von der Brücke über die Weschniz gegen Sulzbach zu. Aber desto angenehmer sind die Spaziergänge um die Stadt her, und gewiß werth von jedem Freunde der NaturSchönheiten öfters besucht zu werden. Bemerkenswerth sind auch folgende Gebäude: die Ruinen des alten Schlosses Windeck, die auf einem hohen Berge hinter der Stadt, an dem Eingange zum Gorchsheimer Thale liegen, und von einem rothen pfälzischen Granit erbaut sind, der an Härte und Dauerhaftigkeit dem ägyptischen wohl wenig nachgiebt, und daher schon so lange der Witterung trozet. Die Kirchen der verschiedenen Religionsverwandten, worunter die katholische Pfarrkirche bei dem jezt aufgehobenen Karmeliterkloster oben auf dem Markt eine gar angenehme Lage hat; das Rathhaus unter auf dem Markte, welches zu jener Zeit, da die Handlung hier besser blühte, das eigentliche 1577 erbaute Kaufhaus war; das deutsche Ordenshaus mit einer Kapelle, darinnen der katholische Pfarrer von Ho-

henSachsenheim, der ein Alumnus dieses Ordens ist, wöchentlich zweimal die Messe lesen muß; vorzüglich das kurfürstliche Schloß, darinnen der Kurfürst von der Pfalz Johann Wilhelm zu Ende des 17ten und Anfang des 18ten Jahrhunderts einige Jahre residierte. Es hat oben bei dem Eingang zur Stadt, von Heidelberg her, eine treffliche Lage, und wird gewiß dadurch noch mehr verschönert, daß die schönsten Gärten, wie z. B. der englische Lustgarten der Frau Gräfin v. Lehrbach, ihm so nahe liegen. Was ältere Geschicht- und Erdbeschreiber von dem hohen Alter der Stadt aus der Römerzeit her melden, ist ungegründet; denn 846 war Weinheim noch ein Dorf, das sich nach und nach zu einer Stadt erhoben, und 1232, da der Kaiser Friedrich II. das Kloster Lorsch dem Kurfürstenthum Maynz übergab, der Kurpfalz zufiel. Alle Religionsverwandten haben in der Stadt ihre Kirchen und Pfarreyen, und darunter die Reformirten 2 Kirchen und Pfarrer.

Groß- Hohen- und Lizel-Sachsenheim, diese 3 Dörfer, wovon das leztere nahe an Weinheim gränzet, und das erstere an Laütershausen, liegen so nahe beisammen, und sind auch der Geschichte nach so nahe miteinander verbunden, daß es wohl nicht nöthig ist, ein jedes insbesondere zu beschreiben. Kremer hält es in der Geschichte des rheinischen Franziens für höchst wahrscheinlich, daß sie zu den merkwürdigen Kolonien gehören, mit deren Versetzung in das rheinische Franken, und in andere seiner Reichsländer

Karl der Große im Jahr 782 die Sachsen züchtigen wollte, weil sie sich oft gegen ihn empörten, und er damals vorzüglich wegen ihrem neuen Einfall in Thüringen gegen sie aufgebracht war. Diese Vermuthung hat auch die wichtigsten Gründe auf ihrer Seite, denn da dieser Monarch, der während seiner ganzen Regierung so viele Proben seiner Staatsklugheit und der besten ökonomischen Einsichten an den Tag geleget hat, solche Kolonien meistentheils in seine Königshöfe zu versetzen pflegte, damit sie die darum gelegenen Gegenden, denen es oft noch an arbeitenden Händen fehlte, besser anbauten, und nach und nach mehr bevölkerten; so konnte er auch wohl die vortheilhafte Lage dieser 3 Ortschaften zur Errichtung einer ihm so wichtigen Absicht erwählen, weil der königliche Pallast zu Ladenburg denselbigen so nahe war, und es vielleicht auch hier noch an Bevölkerung und Landeskultur fehlte. In wie weit die 3 Ortschaften in Rücksicht auf die Bevolkerung von einander unterschieden sind, lehrt die Tabelle vom Jahr 1802.

GroßSachsenheim, Dorf mit 880 Seelen, 1 Kirche, 145 Häusern und 8 Mühlen.

HohenSachsenheim, Dorf mit 521 Seelen, 2 Kirchen und 89 Häusern und 4 Mühlen.

LizelSachsenheim, von Hundheimisches LehenDorf, mit 605 Seelen, 113 Häusern und 2 Mühlen.

In den 3 Ortschaften ist ein katholischer Pfarrer zu HohenSachsenheim, der zum Weinheimer Landkapitel gehöret, die 2 reformirten Pfarrer zu

Groß- und HohenSachsenheim stehen unter der Inspection Weinheim, und sämtliche ev. lutherische Einwohner sind nach Schrießheim eingepfarrt.

Die Gemeinde Hemsbach, wozu der sogenannte Schaf- oder Günzenbacher Hof, die Wazenau, die Lampertheimer Hütte, und vorzüglich das Dorf Sulbach gehöret, mit 1575 Seelen, 240 Häusern und 4 Mühlen, hat ihren Sitz eine Stunde unter Weinheim, am Fuße der schönsten Weinberge. Die Kirche stehet in Hemsbach, und ist zwischen den Katholischen und Reformirten simultan, die Ev. Lutherischen gehören nach Weinheim.

Die Veste Hemsbach, oder das alte Schloß, welches vorzüglich in der Geschichte bekannt ist, durch das berühmte Bündniß, das die beiden teutschen Fürsten, Friedrich I. von der Pfalz und Diether von Maynz, welche vereint für die Rechte und Freyheiten der teutschen Nation so muthig kämpften, darauf errichteten, im Jahr 1461, ist beinahe völlig eingegangen, und nur der alte Thurm stehet noch.

Laudenbach, Marktflecken, mit 1071 Seelen, 1 Kirche, 182 Häusern und 9 Mühlen. Die Laudenbach die aus dem odenwäldischen Gebirge kommt, und durch den Ort fließt, hat durch Ueberschwemmungen schon oft Schaden angerichtet, besonders im Jahr 1757, wobei 3 Menschen das Leben verlohren haben. Der Ort liegt auf der Landstraße von Hemsbach 1 Stunde, und schließt mit seinem Feldmark die pfälzische Bergstraße; der re-

formirte Pfarrer wohnt darinnen, und die Simultankirche versiehet katholischer Seits der Kaplan von Hemsbach; Ev. Lutherische sind nach Weinheim eingepfarrt.

IV. Das Amt Ladenburg.

Der alte Lobdengau, worinnen Ladenburg in den ältesten Zeiten die Hauptstadt gewesen, hatte zu den Zeiten der Karolinger und noch lange vorher einen sehr weit ausgedehnten Umfang, indem er nicht allein die Gegend um Mannheim und Heidelberg her, sondern auch einen sehr großen Theil der ehemaligen pfälzischen Oberämter Heidelberg und Ladenburg, selbst Lindenfels in sich faßte. Seine Gränzen waren gegen Abend der Rhein, gegen Mittag der Kraich= gegen Mitternacht der obere RheinGau, so wie gegen Morgen der Elfenz= auf der linken, und auf der rechten Seite der Mayn=Gau. Hier werden nur diejenigen Ortschaften beschrieben, die nach dem 6ten OrganisationsEdikte von dem jetzigen Kurfürsten von Baden davon zu dem Amte Ladenburg geschlagen worden sind. Darinnen zählet man 7273 Seelen, und diese besitzen einen Feldmark von 126 Morgen Gärten, 9829 M. Aecker, 1103 M. Wiesen, 461 M. Waid und 4775 M. Waldung.

Ladenburg, die Amtsstadt mit 1898 Seelen, worunter 12 JudenFamilien, 5 Kirchen, 245 Häusern und 3 Mühlen, liegt in einer sehr angenehmen Ebene, 2 Stunden von Heidelberg und von Mannheim, an dem Neckar, auf der bergsträßer

Seite. Sie ist die älteste bekannte Stadt in der Rheinpfalz, und war groß und blühend, ehe man noch an Heidelberg dachte, und da Mannheim noch ein kleines unbedeutendes Dorf war. Schon unter den Celten soll sie berühmt gewesen seyn, und unter den Römern aber die alte feste Burg, deren der römische Dichter Ausonius in seinem Gesange von der Mosel erwähnet, und wo die Römer, als in der bekannten Provinz der ZehendFelder, unter den Kaisern Trajan, Hadrian und den beiden Antoninen lange ruhig gewohnt haben. Von dem letzten legen hinlänglichen Beweis ab die unterirdischen Begräbnißstätten und Bäder, die man 1766, nahe bei der Stadt, obgleich auf der Schrießheimer Feldmark entdeckt, und die Schöpflin und Häfelin in den Acten der Mannheimer Akademie uns eben so gründlich und schön beschrieben haben. Aus den Zeiten Karl des Großen hat man noch eine Urkunde vom Jahr 798, worinnen er die Schänkung des fränkischen Königs Chilperich, und seines eigenen Vaters Pipins, vom ganzen Lobdengau, mit Ausnahme der Königssteuer und Gerichtsbarkeit an das Bistum Worms bestätigte. Kaiser Heinrich II. erneuerte die Schenkung ohne diese Ausnahme, deßwegen in der Folgezeit die Bischöffe von Worms dann und wann in Ladenburg residirten, und das Domkapitel 10 Jahre hintereinander daselbst wohnte. Ruprecht der Aeltere war der erste Rheinpfalzgraf, der die Hälfte davon an sich kaufte, und 1705 und 1708 kam das Ganze erst an das pfälzische Kurhaus. Die 3 Religionen haben

hier Pfarreyen, und die Reformirten darunter zwei, wovon der eine Neckarhausen und der andere Heddesheim als Filial versiehet.

Neckarhausen, Dorf am linken Neckarufer, mit 555 Seelen, 1 Kirche und 96 Häusern, das LandGut des ehemaligen pfälzischen ViceKanzlers v. Süsmann, das der nachmalige Minister, Graf v. Oberndorf an sich kaufte, verschönert den Ort. Der katholische Pfarrer wohnt darinnen, und die Protestanten gehen nach Ladenburg in die Kirche.

Heddesheim, Dorf, 1 Stunde von der Amtsstadt, mit 744 Seelen, 3 Kirchen und 140 Häusern. Der katholische Pfarrer wohnt im Orte, und die Protestanten werden von Ladenburg aus versehen. Dazu gehöret der Muckensturmer und Neuzenhölzer Hof.

Ievesheim, Dorf mit 753 Seelen, 3 Kirchen und 146 Häusern. Der Freyherr v. Hundheim, dem der Ort als rheinpfälzisches Lehen gehöret, hat ein schönes Schlößchen mit einem wohlangelegten Garten darinnen. Der katholische Pfarrer wohnt im Dorfe, und die Reformirten werden in kirchlicher Hinsicht von Seckenheim und die Ev. Lutherischen von Ladenburg aus versehen.

Feudenheim, Dorf am rechten Neckarufer, 1 Stunde von Mannheim, mit 1308 Seelen, 2 Kirchen und 224 Häusern. Der katholische und reformirte Pfarrer wohnen im Orte; ersterer hat 2 Kapläne, die Wallstatt und Käferthal versehen müssen; die Ev. Luth. sind nach Mannheim eingepfarrt.

Wallstatt, bei den Reformirten ein Filial von Feudenheim, Dorf mit 328 Seelen, 2 Kirchen und

61 Häusern. Die katholische Kapelle wurde 1767 erbauet, und die Ev. Lutherischen gehören nach Ladenburg.

Käferthal, 1 Stunde von Mannheim auf der Landstraße nach Heppenheim an der Bergstraße zu, mit 640 Seelen, 2 Kirchen und 98 Häusern. Der reformirte Pfarrer wohnt im Orte, und die Ev. Lutherischen gehen nach Mannheim in die Kirche. Die ehemalige Rhabarberpflanzung, deren noch Büsching und Norrmann in ihren geographischen Schriften gedenken, ist längst eingegangen, und war nie von Bedeutung.

Sandhofen, 1 Stunde von Käferthal gegen den Rhein zu, Dorf mit 503 Seelen, 3 Kirchen und 108 Häusern. Der reformirte und katholische Pfarrer wohnen in dem Orte, und bei den Ev. Lutherischen versiehet den Gottesdienst der Rektor der lateinischen Schule in Mannheim. In der Nachbarschaft liegen die 3 beträchtlichen Höfe, der Scharr-der Kirschgartshäuser und Santorf.

V. Das Amt Schwetzingen.

Dieses Amt liegt ganz auf der linken Neckarseite, im alten Lobdengau zwischen Mannheim und Heidelberg, und enthält 11 große ansehnliche Ortschaften, nebst 3 beträchtlichen Höfen; es wohnten im J. 1802 8215 Menschen darinnen, mit einem Feldmark von 16430 Morgen Gärten und Ackerland, 3672 M. Wiesen, 279 M. Waid und 4631 M. Waldung, und dabei befinden sie sich in einer sehr glücklichen und einträglichen landwirthschaftlichen Verfassung. Sie pflanzen freilich nicht wie die an der Bergstraße hin, den zur Konsumtion oder zum Handel nöthigen Wein, aber

desto blühender ist ihr Feldbau, nicht nur an Getraide, sondern auch an HandlungsGewächsen, vorzüglich an Krapp, Reps, Magsamen und Taback. Letzterer ist schon in einem so hohen Preise verkauft worden, daß einzelne Dörfer, wie im Jahre 1771, daraus theils 30, 50, 70, bis 80,000 fl. gezogen haben. Auch sind die Landstraßen sehr gut und dauerhaft angelegt zur Verführung ihrer Produkte.

Schwetzingen, der Amtsort, mit 1633 Seelen, 4 Kirchen, 209 Häusern und 1 Mühle, liegt von Heidelberg 2 u. von Mannheim 2½ Stunden entfernt. Es ist ein sehr schön angebauter Marktflecken, der mit dem dabei angelegten allgemein bekannten Kurfürstl. Lustgarten viele Vorzüge vor manchen sonst großen Städten hat. Die Geschichte des Orts, der nach den Lorscher Urkunden schon im 8. Jahrhundert bekannt war, und nach der Muthmaßung eines scharfsinnigen Geschichtsforschers eben das alte Solicinium ist, dessen der römische Geschichtschreiber Amianus Marcellinus gedenket, verdienet eine eigene Geschichtsbeschreibung, so wie auch der oben erwähnte Lustgarten. Der Kurfürst Karl Theodor hat auf die Anlage und Verschönerung des letztern jährlich große Summen verwendet, und nach den öffentlichen Blättern soll ihm von dem jetzigen Kurfürsten deßwegen auch ein Monument darinnen errichtet werden, das gewiß den Garten selbst noch verschönern wird. Die 3 Religionen haben auch in dem Orte ihre Kirchen und Pfarreyen. Die jüdische Gemeinde bestehet aus 5 Haushaltungen.

Brühl, Dorf am Rhein mit 244 Seelen, 2 Kirchen und 33 Häusern, ist bei den 3 Religionen ein Filial von Schwetzingen. Der Ort war theils dem Bi-

stum Speyer, theils dem Kurhause Pfalz; 1709 aber trat schon das erste alle seine Gerechtsame an das letzte ab. Eine Viertel Stunde davon liegt der Rohrhof, der erbbeständlich verliehen ist.

Blanckstatt, Dorf mit 603 Seelen, 1 Kirche und 99 Häusern, liegt ½ Stunde von Schwetzingen, auf dem Wege nach Heidelberg zu, und das Kloster Schönau brachte den Ort schon 1259 an sich; daher der ganze Ort beinahe jetzo noch der geistlichen Administration zustehet, die solchen in 30 Höfen den Einwohnern erbbeständlich verliehen hat. Die Kirche gehöret den Reformirten als Filial von Schwetzingen, und dahin sind auch die übrigen Religionsverwandten eingepfarrt.

Oftersheim, Dorf, wodurch sich der Weg von Schwetzingen nach Bruchsal hinziehet, mit 656 Seelen, 1 Kirche 76 Häusern und 1 Mühle. Die Kirche gehöret den Reformirten, und wird von Schwetzingen aus versehen, wohin auch die Ev. Lutherischen und Katholischen eingepfarrt sind.

Ketsch, ein katholisches Pfarrdorf, das ehemals zum Bistum Speyer gehörte, am Rhein, mit 382 Seelen, 1 Kirche und 66 Häusern. Nicht ferne davon liegt der Angel- und Eisinger Hof.

Reilingen, Dorf, mit 633 Seelen, 2 Kirchen und 103 Häusern, liegt noch mit dem folgenden Ort im alten Kraichgau. Die eine Kirche gehört den Reformirten, und die andere den Katholischen, welche durch den Kaplan zu Hockenheim den Gottesdienst darinnen versehen lassen. Die Ev. Lutherischen sind nach Schwetzingen eingepfarrt. Nahe dabei liegt das verfallene Schloß Wersau, das ehedem als eine

feste Burg der ganzen Gegend zum Schuze diente, bis zu dem Bauernkrieg 1523, wo es verstöret wurde. Die dabei liegenden Güter sind in Erbbestand verliehen, und die Erbbeständer wohnen auf dem dabei erbauten Schaaf Hof.

Hockenheim, 1 Stunde von Reilingen gegen den Rhein zu, mit 1209 Seelen, 2 Kirchen, 157 Häusern und 3 Mühlen. Durch den Ort ziehen 2 Landstraßen, die eine von Mannheim nach Waghäusel und Bruchsal, und die andere von Heidelberg über den Rhein nach Speyer und Landau zu. Der katholische Pfarrer wohnt im Orte mit einem Kaplan; die reformirte Kirche wird von Reilingen und die Ev. Lutherische Kapelle unter dem Rathhause von Schwezingen aus versehen. Beide Ortschaften, Reilingen und Hockenheim haben einen blühenden FeldBau, und ziehen jährlich viel Geld aus dem daselbst reichlich angepflanzten Hirsen, Weißkraut und Taback.

Neckarau, Dorf, mit 957 Seelen, 2 Kirchen und 177 Häusern, zwischen Schwezingen und Mannheim an der Landstraße. Es hat seinen Namen von dem Neckar, der zu der Karolinger Zeiten in seinem Laufe dasselbige wie eine Insel oder Aue umgab, und daselbst in den Rhein fiel. Der reformirte und katholische Pfarrer wohnen in dem Orte, und die Ev. Lutherischen sind nach Mannheim einpfarrt. Im Jahr 1261 wurde schon das Dorf von dem Bistum Worms der Kurpfalz überlassen.

Seckenheim, Dorf, 1½ Stunden von Mannheim, an dem linken Neckarufer, mit 1151 Seelen, 1 Kirche und 226 Häusern, auf der Landstraße von Heidelberg nach Mannheim zu, in dem Lobdengau

eines von den beträchtlichsten Ortschaften. In dem Jahre 1771 zogen die Einwohner allein 90,000 fl. aus Taback. Die Kirche ist zwischen den Katholiken und Reformirten simultan, wie an allen Ortschaften der alten Herrschaft Schauenburg, die durch den bergsträßer Receß 1650 von Kurmaynz an Kurpfalz abgegeben worden sind. Auf dem Felde findet man noch die Spuren von dem eingegangenen Dorfe Kloppheim.

Friedrichsfeld, Dorf von 174 Seelen, 1 Kirche und 37 Häusern, sonst Neudorf genannt, weil es erst 1684 entstanden ist, da von dem letzten reformirten Kurfürsten Karl einige französischen Geflüchteten die Erlaubniß erhielten, sich daselbst anzubauen; Friedrichsfeld heißt es aber, weil auf dessen Feldmark sich im Jahr 1462 die berühmte Schlacht ereignete, wo der siegreiche Kurfürst von der Pfalz Friedrich I. über seine Feinde einen entscheidenden Sieg davon trug. Das steinerne Kreuz mit der bekannten Innschrift zum ewigen Gedächtniß dieser Begebenheit stehet ganz nahe an dem Orte. Die Kirche gehöret den Reformirten, als Filial von Edingen, die Ev. Lutherischen sind nach Ladenburg und die Katholischen nach Seckenheim eingepfarrt.

Edingen, ein mittelmäßiges aber freundliches Dorf mit 448 Seelen, 2 Kirchen und 50 Häusern, auf der Landstraße zwischen Mannheim und Heidelberg beinahe in der Mitte, doch dieser Stadt etwas näher als jener. Die 2 neuen mit Geschmack erbauten Kirchen, die Bäume vor vielen Häusern,

und der Freyhof des verstorbenen geheimen Staats-Rathes von Kastell, mit einem schönen Lustgarten, den hernach der Minister, Graf von Oberndorf, an sich gekauft, tragen das meiste zu diesem freundlichen Anblick bei. Die katholische Kirche hatte ehedem einen eigenen Pfarrer im Ort; ist nun aber eine Filialkirche von Neckarhausen. Der reformirte Pfarrer wohnt im Orte und die Ev. Lutherischen gehen nach Ladenburg in die Kirche.

In Edingen starb, auf einer Reise von Mannheim nach Heidelberg, in dem Garten eines Landmanns unter dem Schatten einer Rebenlaube und eines Nußbaums, der Kurfürst von der Pfalz, Karl Ludwig, den 28. August 1680. Auf dieser Stelle sollte man billig, dem Wiederhersteller der rheinischen Pfalz nach dem 30jährigen Kriege, ein Monument errichten. Suum cuique!

Das Obere Fürstenthum

geographisch, statistisch, topographisch

bearbeitet

von

Johann Wilhelm Schmidt,

Pfarrer zu Hügelheim.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Karlsruhe,

im Verlag der Ch. F. Müller'schen Buchhandlung

und Hofbuchdruckerey. 1804.

Das obere Fürstenthum.

Einleitung
in
das obere Fürstenthum.

Bestand-Theile.

Das obere Fürstenthum, welches auch den Namen des Fürstenthums am Bodensee führet, ist die dritte und kleinste Provinz des Kurfürstenthums Baden, und enthält lauter neue, erst durch den Lüneviller Frieden dem Kurhause zugefallene Länder, nemlich: das Fürstenthum Konstanz, oder die ehemaligen bischöflich Konstanzischen Lande, sowohl diejenigen, welche dem Bischof selbst, als auch diejenigen, welche dem ehemaligen Domkapitel und der Domprobstey Konstanz gehörten, nebst den vormaligen Reichsstädten Ueberlingen, Pfullendorf und Biberach mit ihren Gebieten, und das kleine, dem ehemaligen Hochstift Speyer zugehörig gewesene, in Schwaben gelegene Amt Neuhausen, wozu noch die den Durchlauchtigsten Markgrafen Friedrich und Ludwig gehörige Grafschaften Salem und Petershausen kommen.

Lage und Größe derselben.

Diese Länder, welche zusammen 19 Quadrat-Meilen enthalten, liegen sehr zerstreut. Der größere Theil der Konstanzischen bilden jedoch mit dem Gebiete der Stadt Ueberlingen und der Grafschaft Salem ein ziemlich zusammenhängendes Ganze, und liegen in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend am Bodensee, an dessen nordwestlichem Ufer sie sich von Stein am Rhein bis nahe an Buchhorn in einer fast ununterbrochenen Linie 5 bis 6 deutsche Meilen ausdehnen, von dem Ufer an gegen Norden 1 bis 1½ Meilen sich erstrecken, und von der Landgrafschaft Nellenburg, der Grafschaft Heiligenberg, den Gebieten der ehemaligen Reichsstädte Buchhorn und Ravensburg eingeschlossen werden. Das kleine Gebiet der ehemaligen Reichsstadt Pfullendorf gränzt beynahe an das von Ueberlingen, und ist fast aller Orten von der Grafschaft Heiligenberg umgeben. Das beträchtliche Gebiet der Stadt Biberach liegt noch weiter nördlich gegen Ulm, und gränzt zum Theil an das ehemalige Gebiet dieser Stadt, an die Herrschaft Waldburg, und an die Gebiete der säkularisirten Reichsabteyen Marchthal, Schussenried, Ochsenhausen, und der gewesenen Reichsstadt Buchau.

Das ehemalige Bisthum Konstanz nebst den Herrschaften Reichenau und Oehningen.

Das Bisthum Konstanz war eines der ältesten Bisthümer in Deutschland, hatte besonders vor der

Reformation einen sehr großen kirchlichen Sprengel, und auch beträchtliche zeitliche Besitzungen. Die Bischöfe hatten zuerst ihren Sitz in Windisch, Vindonissa, einer aus der alten römischen Geschichte wohlbekannten und stark befestigten Stadt im Aargau an der Ruß, von welcher nun nichts mehr, als ein kleines Dörfchen übrig ist. Wann, und von wem es gestiftet worden, weiß man nicht; aber soviel ist gewiß, daß schon 517 ein Bischof, Bubulceus von Vindonissa, auf der von dem Burgundischen Könige Sigismund zusammen berufenen Sinode zu Epaon mit erschien.*) In der letzten Hälfte des 6. Jahrhunderts verlegten die Bischöfe ihren Sitz nach Konstanz. Bald nach der Reformation war Ueberlingen eine Zeitlang die Residenz des Bischofs und des Domkapitels; in neuern Zeiten wurde erstere nach Mörsburg verlegt; letzteres blieb aber in Konstanz. Im Jahr 1540 wurde das damalige Reichsstift Reichenau und die damalige Reichsprobstey Oehningen mit ihren Besitzungen dem Hochstift einverleibt. Der Bischof nannte sich daher Herr der Reichenau und zu Oehningen. Er war zugleich Fürst des römischen Reichs, hatte auf dem Reichstage Sitz und Stimme, und bekleidete auf den schwäbischen Kreistägen die erste Stelle und das Amt des ersten Kreisausschreibenden Fürsten. Zu einem Römermonat gab das Fürstenthum mit Reichenau 116 fl. 50 kr., zu einem Kammerziele 152 Rthlr. 18 kr.

*) S. den Versuch einer Gesch. des Bisth. Konstanz in der geistl. Monatsschrift, welche in Mörsburg herauskommt. Jahrgang 1802. 1. St.

Das weltliche Gebiet des Hochstifts war sehr beträchtlich; allein es lag ein großer Theil desselben auf schweizerischen Grund und Boden, welches zu vielem Streite wegen der Hoheits-Rechte Anlaß gab. Diesseits des Rheines besaß das Hochstift im schwäbischen Kreise mit Einschluß der Herrschaft Rötteln und der Herrschaft Konzenberg, welche letztere an der kurwirtembergischen Gränze liegt, und der Domprobstey zu Konstanz gehörte, 9 Aemter, welche ungefähr auf 8 Quadratmeilen, 2 Städte, 10 Schlösser, 9 Kameral-Güter, 1 Marktflecken, 17 Pfarrdörfer, 35 Filial-Orte, 18 Höfe, 2487 Häuser mit 13638 katholischen Einwohnern, in 22 Pfarreyen mit 32 Kirchen, 11 Kapellen, 32 Schulen, 1 Seminarium, 5 Manns- und 4 Frauen-Klöstern, 1 Probstey, 1 Buchdruckerey und 30 Mühlen enthalten; an Feldgütern aber 18617 M. Aecker, 8583 M. Wiesen, 3594 M. Weinberge, nebst 18492 M. Waldungen, mit einem Viehstand von 867 Pferden, und 7393 Stück Rindvieh, begreifen.

Bey der durch den Lüneviller Frieden erfolgten Säkularisation des Hochstiftes Konstanz sind nicht nur alle diese dem Hochstifte, dem Domkapitel und der Domprobstey gehörig gewesenen, auf deutschem Boden gelegenen Lande, sammt allen damit verbundenen und davon abhangenden Vorrechten und Privilegien dem Kurhause Baden zugefallen, welches auch deswegen Tittel und Wappen davon angenommen, sondern es sind diesem auch alle auf schweizerischem Grund und Boden jenseits des Rheines gelegenen Besitzungen des Hochstifts, des Kapitels, der Dom-

probstey, der Herrschaft Reichenau, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, durch den Reichsfriedens-Schluß zugeschieden, und von demselben in Besitz genommen worden. Diese letztere wurden auf einem Kongreß in Schafhausen durch einen unter dem 6. Februar 1804 errichteten Vertrag, welchen von kurbadischer Seite die dazu bevollmächtigten Gesandte, der Präsident des Hofraths-Kollegiums zu Mörsburg, Baur von Heppenstein, und der Geheime Referendar Maler von Karlsruhe unterzeichneten, abgetreten. Helvetien zahlt für die abgetretenen Länder jenseits des Bodensees eine Summe Geldes als Entschädigung an Kurbaden.

Die Reichsstädte Ueberlingen, Pfullendorf und Biberach.

Die erstere liegt am Bodensee, hat ein beträchtliches Gebiet von ungefähr 2 Quadratmeilen, mit 6343 katholischen Einwohnern in 1 Stadt, 2 alten Schlössern, 4 Pfarrdörfern, 11 Filialorten, 1 Hof, 1301 Häusern, 6 Pfarreyen, mit 18 Kirchen, 12 Kapellen, 13 Schulen, 3 Manns- und 1 Frauenkloster, 1 Bad und 14 Mühlen, nebst 6517 M. Ackerfeld, 2794 M. Wiesen, 1817 M. Weinbergen, 2940 M. Waldungen, 325 Pferden, und 2019 Stücke Rindvieh.

Pfullendorf, welches 2 Meilen nördlich vom Bodensee liegt, hat auch lauter katholische Einwohner, und ein nicht unbedeutendes Gebiet von ungefähr einer Q. Meile, auf welcher 1 Stadt, 2 Pfarrdörfer, 6 Filialorte, 3 Höfe mit 396 Häusern liegen, welche von 2112 Menschen bewohnt werden. Es enthält 3 Pfarreyen mit 6 Kirchen, 5 Kapellen, 2 Frauenklöster, 4 Schulen, 4 Mühlen, 3643 M. Ackerfeld, 837 M. Wiesen, 2000 M. Waldungen, 217 Pferde, und 1037 St. Rindvieh.

Biberach, noch weiter nördlich und tiefer in Schwaben gelegen, mit einem grossen Gebiete, 3750 lutherischen und 3994 katholischen Einwohnern. In der Stadt bekennen sich ungefähr zwey Drittel der Bürgerschaft zur evangelisch-lutherischen, ein Drittel aber zur katholischen Religion. Im Gebiete hingegen ist der größere Theil der letztern zugethan. Dieses enthält auf 3 Quadratmeilen 1 Stadt, 1 lutherisches, 6 katholische und 1 vermischtes Pfarrdorf 3 lutherische, 10 katholische, und 2 vermischte Filialorte, 3 lutherische und 5 katholische Höfe, 1090 Häuser, 3 lutherische und 8 katholische Pfarreyen, mit 3 lutherischen 12 katholischen und 2 gemeinschaftlichen Kirchen, 1 Pädagogium, 7 lutherischen und 12 katholischen Schulen, 1 Frauenkloster, 1 Buchdruckerey, 1 Bad, 13 Mühlen, 8766 M. Ackerfeld, 3074 M. Wiesen, 10748 M. Waldungen, 1677 Pferden, 4582 St. Rindvieh.

Diese 3 ehemalige Reichsstädte, deren Geschichte unten in der speciellen Beschreibung vorkommen wird, sind nebst den dazu gehörigen Gebieten dem Kurhause

Baden zur Entschädigung zugefallen, nachdem sie ihre Unmittelbarkeit verlohren haben.

Das Amt Neuhausen,

welches ganz von wirtembergischen Ortschaften umgeben ist, und in der Gegend von Denkendorf liegt, ist mit dem disseits des Rheines gelegenen Theile des Hochstifts Speier, welchem es gehörte, an das Kurhaus Baden gekommen, und begreift auf einer Viertels Quadratmeile 2 Pfarrdörfer mit 1600 katholischen Einwohnern, in 2 Pfarreyen, mit 2 Schlössern, 2 Kirchen, 2 Schulen, 1 Frauenkloster, 290 Häusern, 1500 M. Ackerfeld, 840 M. Wiesen, 1000 M. Waldungen, 50 Pferden und 550 St. Rindvieh.

Gehalt dieser sämmtlichen Lande.

Diese sämmtlichen Lande enthalten also: 5 Städte, 14 Schlösser, 9 Kammeralgüter, 1 Marktflecken, 33 Pfarrdörfer, nemlich 1 lutherisches, 31 katholische und 1 vermischtes, 67 Filialdörfer, nemlich 3 lutherische, 62 katholische und 2 vermischte, 30 Höfe, nemlich 3 lutherische und 27 katholische, 5564 Häuser, in welchen 31437 Menschen, nemlich 3750 lutherische, und 27687 katholische wohnen, 44 Pfarreyen, nemlich 3 lutherische und 41 katholische, mit 75 Kirchen, nemlich 3 lutherischen, 2 gemeinschaftlichen und 70 katholischen, 30 Kapellen, nemlich 1 lutherischen und 29 katholischen, 1 Pädagogium, 71 Schulen, worunter 7 lutherische und 64 katholische

sind, 17 Klöstern, nemlich 9 Manns und 8 Frauenklöstern, 2 Buchdruckereyen, 2 Bädern, und 62 Mühlen; an Gütern 39043 M. Aecker, 16128 M. Wiesen, 5411 M. Weinberge, 35180 M. Waldungen, 3136 Pferde, 15581 St. Rindvieh.

Neue Aemter-Abtheilung.

Sie sind nun in 8 Aemter von ungleicher Größe abgetheilt, weil sie ihrer Lage und besondern Verhältnissen wegen nicht, wie in den beyden andern Provinzen in Landvogteyen abgetheilt werden konnten. Nemlich in 1. das Obervogteyamt Mörsburg, 2. das Staabsamt Marktdorf, 3. das Obervogteyamt Ueberlingen, 4. das Obervogteyamt Reichenau, 5. das Staabsamt Rötteln, 6. das Staabsamt Konzenberg, 7. das Obervogteyamt Biberach, und 8. das Staabsamt Neuhausen.

Provinzial-Dikasterien.

Diese Aemter stehen unter einem Hofraths-Kollegium in Mörsburg, welches dem Geheimenrathe in Karlsruhe untergeordnet ist, und aus 3 Senaten bestehet, aus dem staatsrechtlichen, staatswirthschaftchen und gerichtlichen, mit einem Präsidenten, einem Vice-Präsidenten, 4 Rechtsgelehrten, 3 Finanzverständigen Räthen besetzt ist, und bey welchem überdieß ein Medicinal-Referent, ein Kanzleyrath, 3 Sekretäre, 2 Registratoren, 4 Anwälde, 4 Kanzlisten und 2 Kanzleydiener angestellt sind. Jeder Senat hält

wöchentlich eine Sitzung. In allen 3 Senaten führt der Präsident, oder in seiner Abwesenheit der Vice-Präsident das Directorium. Den staatsrechtlichen Senat, in welchem auch die kirchlichen Staatsgeschäfte besorgt werden, welche in den beyden andern Provinzen an die Kirchen-Kommission in Bruchsal gewiesen sind, bilden sämmtliche Rechtsgelehrte und ein Finanzverständiger Rath, den staatswirthschaftlichen hingegen, in welchem auch das Oeconomicum kirchlicher Gegenstände verhandelt wird, alle Finanzverständige u. ein Rechtsgelehrter; und endlich den gerichtlichen, welcher das eigentliche Hofgericht des obern Fürstenthums ausmacht, alle rechtsgelehrten Räthe. Dieses Hofgericht ist die zweyte, und für die Kanzleysäßigen die erste Instanz, und von demselben gehet der Appellations-Zug in appellabeln Fällen an das Oberhofgericht in Bruchsal.

Kirchliche und Unterrichts-Anstalten.

Die wenigen evangelisch-lutherischen Pfarreyen und Schulen, welche einzig in der Stadt Biberach und dem dazu gehörigen Gebiete vorhanden sind, machen eine eigene Diözes aus, welcher der Stadtpfarrer zu Biberach als Superintendent vorstehet, und welche dem evangelisch lutherischen Kirchenrathe in Karlsruhe unterworfen sind.

Die katholischen Pfarreyen sind in 3 Kirchenvogteyen abgetheilt, in die Kirchenvogtey Mörsburg, welche die katholischen Kirchspiele der Obervogtey-Aemter Mörsburg und Ueberlingen, und des Staabsamtes

Marktdorf; die Kirchenvogtey Reichenau, welches diejenigen des Obervogtey-Amtes Reichenau und des Staabsamtes Rötteln; und die Kirchenvogtey Biberach, welche die des Obervogtey-Amtes Biberach und der Staabsämter Konzenberg und Neuhausen begreift. Jede derselben hat einen Kirchenvogt, gewöhnlich den Obervogt, und einen Kirchenvisitator, einen der ersten Geistlichen aus dem Umfang der Kirchenvogtey, welche über die Aufrechterhaltung der Kirchen- und Schulpolizey, u. über die Förderung der Sittlichkeit zu wachen haben; diese Kirchenvogteyen stehen ebenfalls, wie die weltlichen Aemter, unter dem Hofraths-Kollegium in Mörsburg.

An höhern Bildungs- und Unterrichts-Anstalten hat die Provinz keinen Mangel. Ausser dem geistlichen Seminarium zu Mörsburg, einer Anstalt, welche die Konstanzischen Lande ihrem letzten vortreflichen Fürstbischof, der sich auch durch andere wohlthätige Einrichtungen um seine ehemaligen Staaten so sehr verdient gemacht hat, zu verdanken haben, sind noch ein katholisches Gymnasium in Ueberlingen, ein Pädagogium für beyde Religions-Theile in Biberach, und eine lateinische Schule in Mörsburg, sodann 2 Buchhandlungen und Buchdruckereyen, die Herderische in Mörsburg, und die Knechtische in Biberach, auch mehrere zweckmäßige Lehr-Institute vorhanden.

Natürliche Beschaffenheit.

Die Länder der Provinz liegen alle in einem sehr gesunden und milden Klima, theils um, theils auf

dem Bodensee, an den Ufern des Rheines, in welchen sich mehrere Bäche, z. E. die Aach, ergießen; bey Pfullendorf fließt der Andelsbach, bey Biberach die Rieß und die Roth; auch sind in der Gegend von Illmensee zwey kleine Landseen. Alle diese Gewässer sind reich an vortreflichen Fischen. In allen Aemtern wird Dinkel, Waizen, Roggen, Gerste, Haber, Mais und eine vorzügliche Gattung Einkorn, Ehmer genannt, in den meisten hinlänglich, in einigen im Ueberfluß gebaut. Die Gegenden am Bodensee haben ausnehmend viele Weinberge an den unzähligen kleinen Gebirgen, welche sein nördliches Ufer bekränzen. Allein in dem alten Oberamte Reichenau, welches nur aus den Orten Reichenau, Wollmatingen, Allensbach, Kaltbrunn und Marktelfingen bestund, sind im Jahr 1802. 2008 Fuder erwachsen. In einigen Gebirgen hat man Stein-Kohlen-Lager gefunden, und die Mineral-Brunnen zu Ueberlingen und zu Jordan laßen auf das Daseyn mehrerer Mineralien schließen.

Grafschaften Salem und Petershausen.

Die ehemaligen Reichsstifte und nunmehrigen Reichsgrafschaften Salem und Petershausen, von welchen das badische Kurhaus Titel und Wappen angenommen hat, gehören auch zur Provinz des obern Fürstenthums, ob sie gleich nicht unter der Regierung in Mörsburg stehen. Sie sind nemlich den Durchlauchtigsten Markgrafen Friedrich und Ludwig von Baden zum Ersatz für diejenigen Länder und Einkünften

welche sie als ein Erbtheil von ihrer Durchlauchtigsten Frau Mutter der Höchstseligen Frau Markgräfin, Karoline Louise, einer gebohrnen Landgräfin von Hessen Darmstadt, jenseits des Rheines besassen und durch den Lüneviller Frieden an die Französische Republik abtraten, zugewiesen worden, und haben ihre eigene Regierung in Karlsruhe und ein eigenes Appellations=Gericht in Salem, von welchem die Appellation in dritter Instanz an das Oberhofgericht in Bruchsal gehet.

Die Grafschaft Salem enthält den größten Theil des ehemaligen Gebietes des Reichsstiftes Salem, von welchem ein kleiner Theil, nemlich Ostrach. Schemerberg dem Fürstlichen Hause Thurn uud Taxis zugewiesen worden. Die an die Markgrafen von Baden gekommenen 4 Aemter: Salem, Unter Elchingen, Stetten und Münchhöf enthalten auf ungefähr 4 Quadratmeilen die Abtey selbst, 3 Schlösser, 4 Kameral=Güter, 1 Marktflecken, 9 Pfarr- und 24 Filialdörfer, nebst 22 Höfen, mit 6199 katholischen Einwohnern, 18 Kirchen, 17 Kapellen, 10 Pfarreyen, 23 Schulen, 1023 Häusern, 10 Mühlen, 4 Sägemühlen und 1 Papiermühle. Ferner 18401 M. Aecker, 5046 Wiesen, 389 M. Weinberge, 5419 M. Waldung, und endlich 764 Pferde, und 4069 Stücke Rindvieh.

Die Grafschaft Petershausen enthält das ganze Gebiet der ehemaligen Reichsabtey dieses Namens, welche mit den dazu gehörigen Gebäuden, eine Vorstadt der Stadt Konstanz ausmacht. Dieses Gebiet begreift auf ungefähr 1 Quadratmeile das Stift selbst,

1 altes Schloß, 1 Kameralgut, 4 Pfarrdörfer, 9 Filialorte, 7 Höfe, 463 Häuser, mit 2870 katholischen Einwohnern, 7 Kirchen, 5 Pfarreyen, 7 Schulen, 2 Mühlen, 7056 M. Aecker, 3079 M. Wiesen, 144 M. Weinberge, 4783 M. Waldung, 357 Pferde, und 2181 Stücke Rindvieh.

Sämmtliche den Durchlauchtigsten Markgrafen Friedrich u. Ludwig zugefallenen Lande enthalten demnach auf 5 Quadratmeilen 2 Abteyen, 4 Schlösser, 5 Kammeral-Güter, 13 Pfarrdörfer, 33 Filiale, 29 Höfe, 1486 Häuser, mit 9069 katholischen Einwohnern, 25 Kirchen, 17 Kapellen, 15 Pfarreyen, 30 Schulen, 12 Mahl- 4 Säge- und 1 Papiermühle, 25457 M. Aecker, 8125 M. Wiesen, 533 M. Weinberge, 10202 M. Waldungen, 1121 Pferde und 6250 Stücke Rindvieh.

Gehalt der ganzen Provinz.

Alle zum Obern Fürstenthum gehörigen Lande mit Einschluß der Grafschaften Salem und Petershausen, enthalten also auf 19 Quadrat-Meilen 5 Städte, 17 Schlösser, 1 Lustschloß, 14 Kammeral-Güter, 1 Marktflecken, 46 Pfarrdörfer, 100 Filial-Orte, 59 Höfe, 7050 Häuser, mit 40505 Einwohnern, unter welchen 3750 Lutherische und 36755 Katholische sind. Diese sind in 59 Pfarreyen, 3 lutherische und 56 katholische abgetheilt, in welchen 100 Kirchen, 3 lutherische, 2 gemeinschaftliche, und 95 katholische, 101 deutsche Schulen, unter welchen 7

lutherische und 94 katholische sind, nebst 1 Seminarium, 1 katholischen Gymnasium, 1 vermischten Pädagogium und 1 lateinischen katholischen Schule, 19 Klöstern, nemlich 11 Manns- und 8 Frauenklöstern, 74 Mühlen, 4 Säge- 1 Papiermühle und 2 Buchdruckereyen. An Gütern enthält die ganze Provinz 64500 M. Aecker, 24253 M. Wiesen, 5944 M. Weinberge, und 45382 M. Waldung. An Vieh 4256 Pferde und 21832 Stücke Rindvieh.

I.

Obervogtey Mörsburg.

Diese Obervogtey, welche von der Stadt Mörsburg, als dem Sitze des Obervogteyamtes, ihren Namen erhalten hat, bestehet aus den beyden ehemaligen bischöfflich Konstanzischen Obervogteyämtern, Mörsburg und Ittendorf, welche in eines zusammengezogen worden sind. Sie begreift die Stadt Mörsburg mit den dazu gehörigen Weilern und Höfen: Stetten, Deissendorf, Baitenhausen, Ridetsweiler, Haltnau, Kuzenhausen, Breitenbach, Dittenhausen, und Harlachen; sodann Ittendorf mit Ahausen, Hundweiler, Felbern, Haslach, Riedern, Birrensegel, Löwiesen, Burgberg, Reuthe, Braitenbach, Relisweiler. Nemlich 1 Stadt mit 1 Resischlosse, 2 Pfarrdörfer, 1 Lustschloß, 15 Filialdörfer, 4 einzelne Höfe, mit 3 Pfarreyen, 5 Kirchen, 4 Kapellen, 1 Frauenkloster, 1 Seminarium, 1 lateinischen und 4 deutschen Schulen, 437 Häuser, 6 Mühlen und 2479 Einwohner. An Aeckern sind 3624, an Wiesen 2271, an Weinbergen 763, und an Waldungen 2206 Morgen, an Vieh aber 168 Pferde, 296 Stiere, 516 Kühe, und 212 Zöglinge vorhanden. Der Weinbau ist sehr beträchtlich, doch gehört der Wein, wie aller, welcher am Bodense wächst, nicht zu den bessern Sorten.

Dem Obervogteyamte ist ein Obervogt vorgesetzt, welcher in Mörsburg wohnt, und zugleich Kirchenvogt in der Kirchenvogtey Mörsburg ist, zu welcher ausser dem Obervogteyamt Mörsburg das Staabsamt Marktdorf und das Obervogteyamt Ueberlingen gehören.

Mörsburg, auch Mersburg, die jetzige Hauptstadt des obern Fürstenthums, der Sitz der sämmtlichen Landes-Kollegien der Provinz, und ehemals die Residenz des Fürstbischoffs von Konstanz, in einer vortrefflichen Gegend am Bodensee, 2 Stunden von Konstanz. Sie hat ein schönes fürstliches Residenzschloß mit einer vorzüglichen Aussicht über den Bodensee, gute Kanzleygebäude, in welchen das Hofraths-Kollegium des obern Fürstenthums seine Sitzungen, und wo das Provinzial-Archiv aufgestellt ist.

Das bischöffliche Seminarium hat schon viele vortreffliche Männer gebildet, und seine Lehrer und Vorsteher haben sich schon auf mancherley Weise um Kirche und Staat verdient gemacht. Ihnen verdankt man auch die gemeinnützige geistliche Monatschrift, welche seit 1802 in Mörsburg herauskommt. Hier erscheint auch das Provinzialblatt des obern Fürstenthums. Ausser den deutschen Schulen ist auch eine lateinische hier, welche von dem Seminarium besorgt wird. Das hiesige Dominikaner Nonnenkloster ist im Jahr 1477 gestiftet worden.

Die Stadt enthält nebst den zur Vogtey Mörsburg gehörigen Dörfern Stetten, Deisendorf, Baitenhausen,

tenhausen, Ridetsweiler, Haltnau, Kuzenhausen, Braitenbach, Dittenhausen, und Haslach, 1935 Einwohner in 400 Familien, und 344 Häusern, mit 1365 M. Aeckern, 506 M. Wiesen 531 M. Weinberge, 718 M. Waldungen. Das hiesige Obervogteyamt erstreckt sich über die beyden Vogteyen Mörsburg und Ittendorf, die hiesige Kirchenvogtey aber über die Obervogteyen und Aemter Mörsburg, Marktdorf und Ueberlingen.

Uebrigens soll die Stadt sehr alt seyn, und ehemals eigene Herren, welche sich davon nannten, gehabt haben. Man sieht auch noch einen alten Thurm, welcher vom König Dagobert als ein Leuchtthurm im Hafen des Sees erbaut worden seyn soll. Bey der Stadt ist im See ein Kreuz, auf welchem angemerkt ist, daß der See hier eine Breite von 2900 und eine Tiefe von 108 Klafftern habe.

Stetten, ein kleiner Ort.

Daisendorf, ein Filialort.

Ridetshausen, ein kleiner Ort.

Braitenhausen, ein kleiner Ort mit einer Eremitage.

Dittenhausen, ein Filial.

Haltnau, ein kleiner Ort.

Kuzenhausen, ein Filial.

Braitenbach, ein kleiner Ort.

Haslach, ein kleiner Weiler, von welchem aber ein Hof unter der Vogtey Ittendorf stehet.

Ittendorf, ein Pfarrdorf, mit einem herrschaftlichen Schlosse, 1 Kirche, 1 Pfarrhofe, 1 Schule, 1 Jägerhause, 52 Wohnhäusern, und 340 Seelen, welches eine eigene Vogtey ausmacht, zu

welcher die Orte Ahausen, Hundweiler, Felbern, Haslach, Birrensegel, Löwiesen, Burgberg, Reuthe, Braitenbach und Relisweiler gehören. Es war ehemals eine Reichsherrschaft, welche der Stadt Ueberlingen gehörte, von welcher das Hochstift es im Jahr 1649 erkaufte, und bisher der Sitz eines eigenen Obervogteyamtes. Nun gehört es zur Obervogtey Mörsburg.

Ahausen, ein Dorf, welches nach Bermatingen, in der Grafschaft Salmansweil, eingepfarrt ist, mit 1 Kirche, 1 Schule, 41 Häusern, und 204 Einwohnern.

Hundweiler, ein Filial.

Felbern, ein kleiner Ort.

Haslach, ein Hof.

Birrensegel, ein kleiner Ort.

Löwiesen, ein Dorf.

Burgberg, ein Weiler.

Reuthe, ein Filial.

Breitenbach, ein Weiler mit 1 Kapelle.

Relisweiler, ein Filial.

II. Das Staabsamt Marktdorf.

Dieses kleine Amt gehört ebenfalls zum Fürstenthum Konstanz, und gränzt an das Obervogteyamt Mörsburg. Es bestehet aus der Stadt Marktdorf, nebst den Orten und Höfen: Berkheim, Oberfischbach, Mögenweiler, Wangen, Fitzenweiler, Gerenberg, Schwappern, Allerheiligen, Wermelsweiler,

Riedern, Roderach und Roggenbeuern, und besteht also nun aus 1 Stadt, 2 Pfarrdörfern, 6 Filialdörfern, 2 Schlössern, 4 Höfen mit 1708 Einwohnern, 5 Kirchen, 3 Kapellen, 2 Klöstern, 1 Manns- und 1 Frauenkloster, 3 Pfarreyen, 4 Schulen, 333 Wohnhäusern, und 2 Mühlen. Bisher machte es ein Obervogtei-Amt aus, ist aber nach dem Anfall an das Kurhaus Baden zu einem Staabsamte umgeschaffen worden, das von einem Amtmann besorgt wird, der seinen Sitz in Marktdorf hat. In kirchlicher Rücksicht stehet es unter der Kirchenvogtey Mörsburg.

Es wird in dem ganzen Amte, besonders um Marktdorf viel Wein gebauet. Auch hat es viele beträchtliche, besonders herrschaftliche Waldungen. Der Ackerbau ist nicht sehr ergiebig, die Wiesen aber zum Viehstand hinreichend, welcher aus 81 Pferden, und 620 Stücke Rindvieh bestehet. Die Güter betragen 1662 M. Ackerfeld, 925 M. Wiesen, und 798 M. Weinberge. An einigen Orten werden Steinkohlen gegraben. Fabriken und Manufacturen gibt es keine hier. Der Fischreiche Fluß Ach zieht sich durch das Amt hin, auch sind einige Fischteiche vorhanden.

Marktdorf, eine kleine Stadt, an der nördlichen Gränze des Fürstenthums Konstanz, 3 Stunden von Mörsburg, an der Landstraße nach Schwaben gelegen, der Sitz eines Staabsamtes, und ehemals eines Obervogteyamtes, mit 1 Schlosse, 1 Kollegiatstift, welches aus einem Kustos, der zugleich Stadtpfarrer ist, 2 Chorherren, und 2 Kaplanen bestehet, einem Hospital, einem Franziskaner Non-

nenkloster, einem Kapuziner Mannskloster, jenes ist 1689, dieses 1652 gestiftet worden. Ueberhaupt sind in der Stadt 249 Häuser, in den dazu gehörigen Orten 54, zusammen 303, in welchen 1558 Menschen wohnen. Die Stadt soll ehemals eigene Grafen gehabt haben, ehe sie an das Bisthum Konstanz gekommen, sie ist oft von feindlichen Truppen eingenommen und geplündert worden.

Berkheim, ein Pfarrdorf, mit 1 Kirche, 1 Pfarre, und 8 Häusern, 1 Stunde von Marktdorf gelegen.

Oberfischbach, 2 zu Berkheim gehörige Herrschaftliche Lehenhöfe.

Mögenweiler, ein kleiner Ort mit 16 Häusern, und 1 Kapelle.

Wangen, ein Dörfchen mit 14 Häusern, 1 Kapelle. Es ist nach Bermatingen eingepfarrt.

Fitzenweiler, ein kleiner Weiler mit 3 Höfen.

Gerenberg, ein Weiler von 4 Häusern.

Schwappern, ein nahe bey Marktdorf gelegenes einzelnes Haus ehemals ein Gesundbad.

Allerheiligen, ein Filial mit einer Kapelle, Einsiedeley und Wallfarth. Es hat nur wenige Häuser, und unter diesen ein fürstliches Jägerhaus.

Wermelsweiler, ein Hof.

Riedern, 2 Höfe, wovon der eine bisher zu Ittendorf gezogen war.

Roderach, ein Dorf, welches einen eigenen Stab bildet, mit 1 Schloß, 15 Häusern, und 80 Seelen. Zu dem Orte gehören noch 3 Häuser, von dem Weingartischen Ort Waggershausen.

Roggenbeuern, ein Pfarrdorf mit 1 Kirche, 1 Pfarre, 1 Schule, 15 Häusern und 70 Einwohnern, in der Herrschaft Heiligenberg gelegen. Es gehörte dem Domkapitel Konstanz.

III. Die Obervogtey Ueberlingen.

Dieses Obervogteyamt hat einen großen Umfang in einer schönen angenehmen Lage, und fruchtbaren Gegend. Es erstreckt sich mehrere Stunden lang an dem Bodensee hin, und begreift die Rathsvogteyen der Municipalstädte Ueberlingen und Pfullendorf nebst den beyden Vogteyämtern dieses Namens, welche das ehemalige Gebiet dieser Städte begreifen, und den zum Fürstenthum Konstanz gehörigen ehemaligen Domkapitularischen Ort Daisersdorf, welcher seiner Lage wegen dazu gezogen worden ist. Es hat also im Ganzen 2 Städte, 6 Pfarrdörferl, 18 Filialdörfer, 2 alte Schlösser, 4 Höfe mit 8600 katholischen Einwohnern, 9 Pfarreyen, 25 Kirchen, 17 Kapellen, 3 Manns- und 3 Frauen-Klöster, 1 Gymnasium, 18 Schulen, 1720 Wohnhäusern, 18 Mühlen; 9460 M. Ackerfeld, 3631 M. Wiesen, 2034 M. Weinberge, 4940 M. Wald; 542 Pferde, 3656 Stücke Rindvieh. An einigen Orten wird viel Wein gebauet, wie in der Gegend von Ueberlingen, andere haben keinen Wein, aber desto mehr Getraide, wie bey Pfullendorf, wo auch schöne Waldungen sind. Es stehet unter einem Obervogt, welcher in Ueberlingen seinen Sitz hat, und die Ho-

heits- und vorbehaltene Jurisdictions- Rechte über die ehemaligen Reichsstädte Ueberlingen u. Pfullendorf verwaltet, u. welchem 2 Obervogtey Beysitzer zugegeben sind, welche die Jurisdiction in den beyden Vogtey-Aemtern besorgen.

In kirchlicher Rücksicht stehet das Obervogteyamt unter der Kirchenvogtey Mörsburg.

1. Die Rathsvogteyamt Ueberlingen

begreift die Stadt Ueberlingen mit den Vorstädten, und die 3 dazu gehörigen Filialdörfer Ufkirch, Goldbach und Hedingen, nebst Altbirnau, welche 556 Häuser, und 2645 Einwohner enthalten.

Ueberlingen, eine ehemalige Reichsstadt, und nunmehrige Municipalstadt, an einem Busen des Bodensees, 2 Stunden von Mörsburg westlich und eben so weit südlich von Salmannsweiler, in einer vortrefflichen, mit Obstbäumen und Weinbergen reichlich besetzten Gegend, mit 2526 Einwohnern, worunter die in den Klöstern und in den zur Stadtgemarkung gehörigen Orten nicht mit mitbegriffen sind. Die Stadt, welche so wie das dazu gehörige Gebiet ganz katholisch ist, liegt auf einem felsigten Grunde, der viele gute Steine zum Bauen liefert, von welchen viele in den Stadtgräben selbst gebrochen werden. Man theilt sie in die untere und in die obere Stadt und in den Gallenberg. Sie hat 7 Thore, ein Kollegiatstift, 7 Kirchen, worunter 3 Pfarrkirchen, nemlich das Münster, die Hospital-Pfarrkirche, die Indokus- oder Beneficiatkirche, ein Zeughaus, ein Minoriten- Manns- und Frauen-Kloster, ein Kapuziner- Kloster, eine Maltheser- und

Deutschordens-Kommende, eine Stadtbibliothek, ein Archiv, einen reichen Spital und 2 Apotheken. Der Begräbnißplatz ist schon vor mehreren Jahrhunderten vor die Stadt verlegt worden. Die Stadt war ehemals befestiget, und wurde in ältern Zeiten oft belagert und eingenommen. Man ließ die Festungswerker eingehen, weil sie ihrer Lage wegen nicht zur Festung taugte. Der oberste Theil der Stadt heißt der Gallenberg; er liegt am westlichen Ende derselben, und ist von der eigentlichen Stadt durch Felsen getrennt, und befestiget, u. er hat einen tiefen in Felsen gehauenen Graben, 2 Bollwerke, und einen festen runden Thurm, sonst keine Gebäude, und ist größtentheils mit Weingärten angepflanzt. Seinen Namen soll ihm das Kloster St. Gallen gegeben haben, welches hier gestanden hat, und vor langer Zeit unten an den Berg versetzt worden ist. Gegen den See hin hat die Stadt breite und ebene Straßen. Gegen Morgen liegt ebenfalls ein Theil derselben auf einer steilen Anhöhe, auf deren Spitze das Kommenthureyhaus des Maltheserordens stehet. Zwischen dieser Anhöhe und dem Gallenberge liegt die Neustadt in einem abhängigen Thale, mit der Jndokus-Kirche, welche von dem Kollegiatstift aus versehen wird. Diese ist noch nicht ganz überbaut, wird meistens von Weingärtnern bewohnt, und macht den zweyten Theil der Stadt aus.

Das vorzüglichste Gebäude ist das Münster, oder die Kollegiatstiftskirche, welche man 1353 zu bauen anfieng. Sie ist 271 Fuß lang, 125 breit, und

enthält 5 Gewölbe, welche auf 28 Säulen und 18 Pfeilern ruhen. Auf beiden Seiten sind zwischen den Säulen 12 Kapellen und 4 Portale. Das größere Portal ist an dem einen Ende der Kirche, der Thurm vierecktigt, 300 Nürnberger Fuß hoch, und hält 120 Fuß im Umfang. Neben demselben steht ein noch unvollendeter Thurm, in welchem eine schöne 177 Zentner schwere Glocke hängt, welche 1446 gegossen worden ist. Der Baumeister, welcher das Münster zu Ulm gebaut, hat auch diese zu bauen angefangen. Das Kollegiatstift besteht aus einem Probste, welcher zugleich Stadtpfarrer und Deputat des Lingauer Kapitels ist, 4 Kapellanen, nebst 7 Kanoniken und Beneficiaten, welche Familien-Pfründen genießen, aber doch zum Dienste in der Kollegiatkirche verbunden sind. Die Geistlichen des Stifts müssen auch die Jndokuskirche und die Filialorte Uffkirch, Goldbach und Hedingen versehen. Die andere Pfarrkirche ist die Spitalkirche. Das Minoriten Manns-Kloster ist 1300 gestiftet worden. Es hat auch eine schöne Kirche, und überhaupt gute Gebäude, und enthält 14 Paters, 3 Fraters, und 5 Layenbrüder. Das Kapuziner-Kloster, welches 1618 gestiftet worden, enthält ausser dem Quardian 20 Paters, welche auch in der Seelsorge aushelfen, 4 Fraters und 4 Layenbrüder, mit einer Kirche. Sie haben eine eigene Anstalt zu ihrer wissenschaftlichen Bildung. Das Minoriten-Frauen-Kloster ist auch 1300 gestiftet worden, hat auch eine Kirche, und besteht aus einer Priorin und 16 Klosterfrauen. Der Deutsche und Malthe-

ser Orden, Fürstenberg, Salmansweil, Petershausen, das adeliche Frauenstift Wald, das Kloster Habsthal, haben schöne Häuser hier, und zum Theil auch Güter in der Stadt. Der hiesigen Malthefer Kommende gehört das Dorf Hoppetenzell.

In der untern Stadt ist das Rathhaus, welches eine gute Stadtbibliothek und ein vorzügliches Archiv enthält, die Beneficiatkirche mit schönen Baum- und Weingärten, der Hospital mit einer Kirche, das ehemals sehr gut versehene Zeughaus, das weitläuftige Kornhaus, und eine künstliche Roßmühle, welche schon 1529 erbauet worden. Der reiche Hospital besitzt die Dörfer: Bambergen, Bonndorf, Deissendorf, Denkingen, Ebratsweiler, Nesselwangen, Riggenbach, Seelfingen, Sernadingen, Sohl und mehrere Höfe.

An statt der bisherigen hiesigen lateinischen Schule und Unterrichtsanstalt in höhern Wissenschaften, welche die Minoriten besorgten, soll nun ein eigenes Gymnasium errichtet werden. Bey der Normalschule und bey der deutschen Knabenschule sind 3 Lehrer, bey der Mädchenschule 3 Klosterfrauen, aus dem Kloster St. Gallen als Lehrinnen angestellt.

Die Regierungs-Verfassung war bisher aristokratisch. Die Bürgerschaft war in die adeliche Gesellschaft und in 7 Zünfte abgetheilt. Jene umfaßte die Familien der hiesigen Patricier, und diese waren allein zu den höchsten Stellen im Staate fähig. Der Magistrat bestund aus 2 Bürgermeistern, von welchen der eine Amtsbürgermeister, der andere Waisenbürgermeister hieß, aus 2 Räthen von der adelichen Gesellschaft, Lö-

wenräthe genannt, und aus 14 Senatoren, welche aus den 7 Zünften gezogen waren, und deßwegen Zunftmeister hießen. Diesem obersten Justizkollegium waren 2 Konsulenten beygegeben, deren einer Syndikus, der andere Kanzleydirector war. Der grosse Rath bestund aus 88 Personen, und wurde in den wichtigsten Fällen zu Rathe gezogen. Für die Zukunft bestehet der Magistrat aus einem Bürgermeister, einem Stadtrichter, einem Rathsconsulenten, 10 Rathsherren und einem Stadtschreiber, welchen die niedere Jurisdiction über die Bürgerschaft in der Stadt, in den Vorstädten, und in der zur Stadt gehörigen Gemarkung zustehet, das ehemalige Stadtgebiet hingegen aber ist dem kurfürstlichen Vogteyamt Ueberlingen unterworfen.

Fabriken und Manufacturen sind nicht vorhanden, hingegen treiben die Einwohner einen nicht unbedeutenden Handel, besonders mit Getraide und Wein auf dem Bodensee. Die hiesigen wöchentlichen Fruchtmärkte sind daher sehr beträchtlich, und werden von den Getraidehändlern aus der Schweiz und den angränzenden Orten des Bodensees sehr besucht. Zur Sicherheit und Bequemlichkeit der Schiffahrt sind Dämme und Anländen gebauet, Auch mit Salz wird ein ziemlicher Handel getrieben. Im Jahr 1537 erhielt die Stadt von Kaiser Karl V. ein ausschliessendes Privilegium, daß 2 Meilen Weges in der Runde kein anderer Getraidemarkt noch Salzhandel errichtet werden solle. Ausserdem hat sie starke Waarenniederlagen, welche aus den Niederlanden bezogen, und nach der Schweiz

spedirt werden. Demungeachtet sollten nach der ganz vortreflichen Lage der Stadt Handel und Gewerbe viel blühender in derselben seyn, da sie einer der bequemsten und sichersten Landungsplätze am ganzen Bodensee ist.

In dem Stadtgraben entspringt in einem Felsen ein mineralischer Brunnen, über welchen ein runner Thurm aus schönen Quadersteinen erbauet ist, welcher von Fremden und Einheimischen zum Baden und Trinken gebraucht wird. Die Stadtgemarkung enthält 950 Jucherte Aecker, 225 J. Wiesen, 617 J. Weinberge, 133 J. Baum- und Graßgarten, 340 J. Viehweiden, welche mit mehrern 1000 Obstbäumen besetzt sind.

Die Stadt Ueberlingen gehörte wahrscheinlich ehemals zu den Gütern der schwäbischen Herzoge, und kam nach dem Absterben derselben an das Reich. Im 30jährigen Kriege hat sie viel gelitten. Im J. 1632 wurde sie von Herzog Bernhard von Weimar erobert, im J. 1633 von dem schwedischen General Horn vergeblich belagert, im J. 1640 von dem Kommandanten Wiederhold von der Festung Hohentwiel überfallen und mit 600 Mann besetzt, 1644 von den Bayern mit Akkord eingenommen, 1647 durch Vertrag den Schweden übergeben, welche sie bis 1649 besetzt hielten. Im letzten Kriege verlohr sie ihr schönes Zeughaus. Auch von grossen Wassern hat die Stadt oft schon vielen Schaden erlitten.

Das Wappen der Stadt war ein silberner Löwe, in einem rothen Schildchen, welches in einem schwarzen Adler sich befindet, der in einem goldenen Felde

stehet; auf dem Helme hatte sie einen Löwen mit einem bloßen Schwerdt. Jetzo ist es ein schwarzer Adler im goldenen Felde mit dem badischen Wappen als Herzschild.

Der Reichsmatrikular-Anschlag war ehemals 312 fl. Im Jahr 1683 wurde er auf 144 fl., im Jahr 1737 auf 104 fl. gesetzt, zuletzt betrug er nicht mehr als 94 fl. 52 kr., und zu einem Kammerziele gab sie 196 Rthlr. 52½ kr. Auf 1½ Simpla stellte sie 27 Mann zu Fuß u. 4 zu Pferd, und war schuldig, sie auch in Friedenszeit zu halten. Das Gebiet der Stadt besiehet ausser den dem Hospital gehörigen Ortschaften, aus den Vogteyen Hohenbodmann und Ramsberg, zu welchen mehrere Dörfer und verschiedene Höfe gehören. Ferner besitzt die Stadt das Dorf Altheim.

Altbirnau, ein vor der Stadt auf einem Hügel gelegener, und zu derselben gehöriger Gasthof, bey welchem bis 1746 eine Kirche mit einem Marienbilde stund.

Uffkirch, ein kleiner zur Stadt gehöriger Ort von 36 Menschen, welcher in das Münster daselbst eingepfarrt ist, mit einer Kirche.

Goldbach, ein kleiner in die Hauptkirche eingepfarrter zur Stadt gehöriger Ort mit 83 Einwohnern u. 1 Kirche.

Hedingen, ein zur Hauptkirche der Stadt eingepfarrtes, dem Spital zu Konstanz gehöriges Filial mit einer Kirche.

2. Das Vogteyamt Ueberlingen

bestehet aus den zum ehemaligen Reichsstädtischen Gebiete der Stadt gehörig gewesenen Orten: Denkingen, Ebartsweiler und Sohl, Ramsberg, Altheim, Sernadingen, Hohenbodman, Nisselwang,

Bonndorf, Seelfingen, Deisendorf, Bambergen, Riggenbach, und dem ehemaligen Domkapitularischen Konstanzischen Ort Daisersdorf, oder aus 4 Pfarrdörfern, 9 Filialdörfern, 2 alten Schlössern mit ungefähr 750 Gebäuden und 3843 Einwohnern.

Denkingen, ein Pfarrdorf, welches mit Sohl 425 Einwohner zählt, liegt in der Grafschaft Heiligenberg, und gehört dem Hospital.

Ebartsweiler, ein Dorf von 60 Seelen, gehörte ehemals der Stadt.

Ramsberg, ein auf einem Berge 3 Stunden von Ueberlingen gelegenes in das Gebiet davon gehöriges Dorf mit einem alten Schlosse, 1 Kirche und 1 Vogtey, zu welcher mehrere Dörfer gehören, welche zusammen 655 Einwohner haben.

Hohenbodmann, ein kleines Dorf, 2 Stunden von Ueberlingen, auf einer Anhöhe, mit einer Kapelle und einem alten zerfallenen Schlosse, von welchem ein bewohnbarer Thurm noch stehet, mit 16 Wohnungen.

Altheim, ein der Stadt Ueberlingen gehöriges in der Grafschaft Heiligenberg gelegenes Dorf mit 233 Einwohnern.

Sernadingen, ein Pfarrdorf von 615 Seelen, in der dem Hospital Ueberlingen gehörigen Herrschaft Althohenfels.

Nesselwang, ein Pfarrdorf von 105 Seelen, dem Hospital zu Ueberlingen gehörig, liegt in der Herrschaft Althohenfels.

Bonndorf, ein dem Hospital Ueberlingen zur Herrschaft Althohenfels gehöriges Pfarrdorf von 640 Seelen.

Seelfingen, ein Dorf in der Herrschaft Althohenfels, dem Hospital Ueberlingen gehörig, mit 240 Seelen.

Deisendorf, ein dem Hospital Ueberlingen gehöriges Dorf mit 165 Einwohnern.

Bambergen, ein Hospital Ueberlingisches, zur Herrschaft Althohenfels gehöriges Dorf mit 435 Einwohnern.

Rickenbach, auch Riggenbach, ein Dorf bey Salmansweil gelegen, dem Hospital zu Ueberlingen gehörig, mit 125 Einwohnern.

Daisersdorf, ein bey Ueberlingen gelegenes ehemals dem Domkapitel Konstanz gehörig gewesenes Dorf, mit einer Filialkirche, welche von Bermatingen aus versehen wird, 1 Schule, 23 Häusern, und 145 Einwohnern.

---

3. Die Rathsvogtey Pfullendorf

begreift die Stadt und Gemarkung mit 277 Häusern und 1394 Einwohnern.

Pfullendorf, eine ehemalige Reichs- und nunmehrige Municipalstadt zwischen Sigmaringen, Heiligenberg und Nellenburg, an dem Abhang einer Anhöhe, 4 Stunden von Ueberlingen nördlich gelegen. Die Stadt, welche 1394 Einwohner hat, ist mit Mauern und Gräben und einigen Fischteichen umgeben, die Gassen sind unregelmäßig. Die vorzüglichsten Gebäude sind das Rathhaus, auf einem freyen Platze. Es hat eine artige bequeme Einrichtung, gleich dabey stehet die Hauptkirche mit einem gothischen Thurme.

Das Kloster der Dominikanerinnen, gewöhnlich das weise Kloster genannt, hat eine gute Kirche, und ein geräumiges Gebäude. Die Klosterfrauen beschäftigen sich mit Erziehung der weiblichen Jugend, welche sie gegen ein mäßiges Kostgeld aufnehmen. Das Nonnenkloster Franziskaner Ordens ist die gewöhnliche Schule, in welchen die Mädchen aus der Stadt Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Religion erhalten. Der Hospital, welcher viele Dörfer, Höfe und Grundstücke besitzt, ist ein altes unansehnliches Gebäude. Ferner ist auch eine Apotheke, und ein wirtembergischer Pfleghof hier, welcher dem Kloster Königsbrunn vor der Reformation gehörte, und viele Höfe, Zehnden und Gülten in der Gegend besitzt, auch den Stadtpfarrer und 2 Helfer besoldet, und ein dem ehemaligen Reichsstift Salmansweil gehöriger Hof, welcher viele Einkünfte hat. Ehemals wohnten mehrere adeliche Geschlechter hier. Am obern Thore ist ein Edelhof, welchen die von Schellenberg, von Deuring, Blarer, Hafner von Stader besaßen. Letztere hatten das Rittergut Bittelschieß im Besitz, welches sie an den Fürsten von Sigmaringen, den Hof aber an Pfullendorfer Bürger verkauften.

Bey der Pfarrkirche ist ein Stadtpfarrer und 2 Helfer angestellt, und es gehören mehrere Filialien dazu. Das Patonatrecht zu Jllmensee stund dem Magistrate der Stadt zu. Ganz nahe an der Stadt liegt eine Wallfahrtskirche, Maria Schrai, welche stark besucht wird. Man hat dabei eine vortrefliche Aussicht. Durch einen gut angelegten Wasserthurm, wird aus dem Ablauf der Weiher eine reine Quelle

in die 3 Rohrbrunnen der obern Stadt gebracht. Die Lage der Stadt ist etwas kalt, aber gesund, und wird viel Obst in ihren Umgebungen gepflanzt. Der Ackerbau, welcher gut getrieben wird, ist die Hauptnahrungsquelle. Die Stadt hat auch einen gut besuchten Wochenmarkt, zu welchem der untere Theil des Rathhauses eingerichtet ist.

Ueber die hiesigen Waldungen ist ein kurfürstl. Förster gesetzt.

Der Magistrat bestund bisher aus 2 Bürgermeistern, welche jährlich in der Regierung abwechselten, einem Syndikus oder Kanzleyverwalter, 2 Bauherren, 4 Geheimen und 9 andern Räthen. Letztere wurden jährlich von der Bürgerschaft aus den 5 Zünften gewählt. Der äußere Rath bestund aus 50 Mitgliedern, welche ebenfalls aus den 5 Zünften gewählt wurden. In Zukunft bestehet der Stadtrath aus einem Bürgermeister, einem Stadtrichter, einem Rathskonsulenten, der zugleich die Stadtschreiberey durch Substituten besorgt, und 8 Rathsherren. Dieser Magistrat übte die niedere Gerichtsbarkeit über die Bürgerschaft in der Stadt und in den Vorstädten und der dazu gehörigen Gemarkung aus, und verwaltet die Einkünften der Stadt; das Stadtgebiet aber stehet, als ein Vogteyamt, unter einem eigenen Beamten. Dieses nicht unbeträchtliche Stadtgebiet war bisher in 4 kleine Aemter: Illmensee, Stadelhofen, Waldbeuern und Zell am Andelsbach abgetheilt, welche die Ortschaften: Illmensee, Alt- und Neu-Lichteneck, Krumbach, Groß- und Klein-

Stadel-

Stadelhofen, Wackenreute, Silvenstahl, Waldbeuern, Zell am Andelsbach enthielten.

Pfullendorf ist eine alte Stadt, welche unter dem Nahmen Phullodorum schon unter den Römern bekannt war. Unrichtig ist es, wenn man sie für das alte Juliomagus hält, welches gar nicht in dieser Gegend lag. Ehemals gab es Grafen von Pfullendorf. Die Grafschaft Pfullendorf war aber nichts anders, als die heutige Grafschaft Sigmaringen, mit Einschluß der Reichsstadt. Die Grafen kamen bald unter dem Nahmen von Sigmaringen, bald von Pfullendorf vor, je nachdem sie die eine oder die andere dieser Burgen zu ihrem Sitze gewählt hatten. Die Ruinen dieser alten Burg sieht man noch unweit der Stadt auf einer Anhöhe. Die Erbtochter des Grafen Ulrich von Bregenz, Elisabeth, brachte die Grafschaft Bregenz nach dem im J. 1127 erfolgten Tode ihres Bruders an das Pfullendorfische Haus, indem sie mit Hugo von Pfullendorf vermählt war. Ihr Sohn Rudolph Graf von Pfullendorf und Bregenz residierte an dem letztern Orte, und hinterließ eine Tochter, Ita, welche an den Grafen Albert von Habsburg vermählt war. Nachher kam die Grafschaft Pfullendorf mit der Burg Sigmaringen an die Grafen von Montfort. Die Stadt aber machte sich unter Kaiser Friedrich II. frey, von welchem sie 1220 ihre Privilegien erhielt, die nachher von vielen Kaisern bestätiget wurden. In dem 30jährigen Kriege hatte sie viel auszustehen, und mußte lange Zeit auch einen Beitrag zur Er-

haltung der Besatzung in Hohentwiel geben, wodurch sie sehr zurück kam, sich aber durch kluge Oekonomie wieder erholte, und unter die wohlhabendsten Städte gehörte.

Auf dem Reichstage hatte die Stadt unter den Reichsstädten der schwäbischen Bank die 26te, und auf den Kreistagen die 24te Stelle. Sie stellte zum Kreis einen Fähndrich, Führer, Korporal, 33 Mann zu Fuß, und 3 Mann zu Pferde. Das Extraordinarium betrug jährlich 731 Gulden, zu einem Kammerziele gab sie 42 Rthlr. 19½ kr.

Das Wappen der Stadt ist ein einfacher schwarzer Adler mit einem goldnen Schnabel und Klauen im silbernen Felde, welchem seit ihrer Mediatisirung ein Brustschild mit dem Badischen Wappen zugegeben ist.

Nahe bei der Stadt fließt der Andelsbach vorbei, welcher bei Illmensee entspringt, sich nordwärts durch ein fruchtbares Thal hinziehet, fischreich ist, 5 Mahl= 2 Sägemühlen, einige Walken, Lohstampfen, Hanfreiben und Oelmühlen treibt, die schönen Wiesenthäler bewässert, und sich in die Ablach ergießt.

4. Vogteyamt Pfullendorf umfaßt die zum Gebiete der Stadt Pfullendorf gehörigen Orte Groß= und KleinStadelhofen, Illmensee, Krumbach, Alt- und NeuLichteneck, Silvenstahl, Waldbeuern, Wackenreute und Zell am Andelsbach, oder 2 Pfarrdörfer, 6 Filialorte und 3 Höfe mit ungefähr 120 Gebäuden und 718 Einwohnern.

Groß Stadelhofen, ein zum Pfullendorfer Gebiete gehöriges Dorf mit 98 Einwohnern, 14 Häusern und einer Kapelle.

Klein Stadelhofen, ein in das Gebiet der Stadt Pfullendorf gehöriger Ort mit 65 Einwohnern und 10 Häusern.

Furt Mühle, eine einzeln gelegene zu Klein-Stadelhofen gehörige Mühle.

Illmensee, ein Pfarrdorf von 158 Seelen, einer Kirche, einem Pfarrhause, 26 Häusern, der Stadt Pfullendorf gehörig, am Ursprung des Andelbachs gelegen. Nahe dabei sind 2 Seen, welche 1 Stunde lang und eine halbe Stunde breit seyn mögen. Die Stadt Pfullendorf und das ehemalige Reichsstift Salmansweil besitzen die Fischerei in denselben, jene hat 2, dieses einen Fischer dabei angestellt. Es werden vortreffliche Hechte, Forellen und Wellern in denselben gefangen.

Krumbach, ein nach Illmensee gehöriges Filial mit 7 Häusern und 36 Einwohnern.

Altlichteneck, auch Unterlichteneck, ein dem Spital zu Pfullendorf gehöriger Hof, mit einem Wohnhause und 9 Bewohnern.

Neulichteneck, auch Oberlichteneck, zwei der Stadt Pfullendorf gehörige Höfe, mit zwei Wohnungen und 21 Menschen.

Silvenstahl, ein kleines in das Gebiet der Stadt Pfullendorf, und zur Pfarrey Illmensee gehöriges Filial, mit 50 Einwohnern und 8 Häusern.

Waldbeuern, ein zum Pfullendorfer Gebiet gehöriges Dorf mit 99 Einwohnern, 15 Häu-

sern, einer Kapelle und einer Mühle, an der Straße von Ostrach nach Heiligenberg gelegen.

Wackenreute, auch Wattenreute, ein kleines Dorf im Gebiet der Stadt Pfullendorf, mit 84 Einwohnern, 10 Häusern und einer Kapelle.

Zell am Andelsbach, ein Pfarrdorf, der Stadt Pfullendorf gehörig, mit 98 Einwohnern, einer Kirche, einem Pfarrhause, 14 Wohnhäusern und einer Mühle.

IV. Das ObervogteyAmt Reichenau.

Dieses ObervogteyAmt begreift die ganze Insel Reichenau, nebst mehrern umliegenden Orten, nemlich die 4 Vogteyen Reichenau, Gaienhofen, Bohlingen und Oehningen mit den Ortschaften Reichenau, Wollmatingen, Hägna, Allensbach, Kaltbrunn, Marktolfingen, Adelheiden, die Höfe Josueieck, Thürrein, Gemeinwerk und Lonerhof, die Orte Gaienhofen, Iznang, Weiler, Gundelzen, Horn, Bohlingen, Moos, Bankholz, Bettnang, Oehningen, Schienen, Rielasingen, Stahringen, und Pfalzvogtey Konstanz, nemlich 4 herrschaftliche Schlösser, 9 KameralGüter, 1 Marktflecken, 9 Pfarrdörfer, 11 FilialOrte, 9 Höfe, 17 Mühlen, und überhaupt 1191 Häuser, in welchen 5933 Menschen wohnen. Diese machen 12 Pfarreyen aus, welche zur Kirchenvogtey Reichenau gehören, mit 16 Kirchen, 5 Kapellen, 17 Schulen, 2 Manns- 2 FrauenKlöster und einer Probstei. Die schönen und fruchtbaren Gemarkungen des Amtes betragen 8253 Morgen Ackerfeld, 4285 M. Wie-

sen, 1713 M. Weinberge und 8347 M. Waldung. An Vieh zählt man in demselben 427 Pferde und 4247 Stück Rindvieh. Das ObervogteyAmt hat beträchtlichen Getraide- und WeinBau, und mehrere Gemeinden, welche am BodenSee, Unter- und ZellerSee liegen, haben das Recht zur Fischerei in demselben, von welcher sie sich reichlich nähren. Besonders die Gemeinden Reichenau, Allensbach, Bettnang, Iznang und Moos, welche nebst den Städten Konstanz, Radolphzell und einigen andern auf helvetischer Seite gelegenen Gemeinden Seegenossen sind, und besondere Privilegien, aber auch eine eigene FischerOrdnung haben, über deren Beobachtung das ObervogteyAmt zu wachen hat. Auch der innere See hat seine eigene FischerOrdnung. Der Obervogt wohnt in Reichenau im dasigen Schloße, und ist zugleich auch Kirchenvogt. Die Kirchenvogtey Reichenau erstreckt sich über alle zur Obervogtey Reichenau und zum Staabsamt Rötteln gehörige Pfarreyen, Kirchen und Schulen.

Reichenau, Augia dives, eine schöne äusserst fruchtbare Insel im Bodensee, in demjenigen Theile desselben, welcher der UnterSee heißt, zwischen Konstanz, Radolphzell und Steckborn, sie gehörte zum Hochstift, und gehört jetzt zum Fürstenthum Konstanz. Sie enthält das berühmte Kloster Reichenau, und die zwei Dörfer Ober- und NiederZell, und über 1000 Einwohner. Die Lage der Insel ist äusserst angenehm und romantisch, und die vortrefflichen Gärten und Felder geben ei-

nen reichlichen Ertrag an Wein, Getreide und Obst. Sie erstreckt sich $1\frac{1}{2}$ Stunden in die Länge, und 1 Stunde in die Breite. Im 8ten Jahrhundert gehörte sie einem Grafen Sindlach oder Sindeles von Thurgau, welcher sich auch von Sandegg nannte, weil er daselbst wohnte; von diesem erhielt sie den Nahmen Sindelsau, oder Sindlachsau. Als im Jahr 712 der Bischof Pirmius von Meaux, auf Verlangen Sindeles, das Kloster Reichenau mit Bewilligung Karl Martel errichtete, welcher die Dörfer Allenspach, Marktelfingen und Wollmatingen dazu schenkte, was nachher Karl der Große bestätigte, so kam auch die Insel an das Kloster und mit demselben 1540 an das Hochstift Konstanz, und mit diesem 1803 an das Badische Kurhaus.

Reichenau, das Kloster, ein altes reiches ehemaliges Reichsstift auf der Insel Reichenau, welche von demselben den Nahmen erhielt. Im J. 724 wurde dasselbe von Bischof Pirmius für Benedictiner Mönche gestiftet, welcher auch der erste Abt des Klosters gewesen ist. Es hob sich bald so sehr zu Ansehen und Reichthum, daß es 300 adeliche Lehenleute, und über 60000 Gulden jährliche Einkünften hatte, und nur fürstliche und gräfliche Personen in sein Konvent aufnahm, welche auch häufig, um zu studiren sich darinn aufhielten. Es blieb lange Zeit eine unmittelbare Abtey, wurde jedoch 1510 in kirchlichen Angelegenheiten dem Bischof von Konstanz unterworfen, welcher es auch im J. 1540 nebst Oehningen mit Bewilligung des Pab-

stes zu einiger Schadloshaltung wegen des durch die Reformation erlittenen Verlustes der Protestationen des BenedictinerOrdens ungeachtet ganz an sich zog, von demselben, so wie von der ganzen Insel feyerlichen Besitz nahm, sie dem Hochstifte einverleibte, und sich die Einkünfte derselben, unter dem Titel der Tafelgelder zueignete. Man suchte zwar bis in die neuesten Zeiten die Reichsstandschaft des Stiftes wieder herzustellen, allein ohne Erfolg. Der Bischoff bezog die Einkünfte ungestört, und ließ sie durch einen eigenen Oberamtmann, der über alle Dörfer und Güter des Stiftes gesetzt war, verwalten. Das Kloster besaß diesseits des Rheines die Insel Reichenau, mit den darauf gelegenen Dörfern Ober- und UnterZell, ferner die Dörfer Allenspach, Wollmatingen, Marktelfingen, Hegna und Kaltbrunn, jenseits des Rheines aber die Stadt Stekborn, den Flecken Ermatingen, die Dörfer Tritoltingen, Fratwillen, Roggersweil, Salenstein, Mannenbach, Bernang, Feldbach, und das Gut Agerstenbach. Da die letztern nun meistens im Thurgau und unter der schweizerischen Landeshoheit lagen, so machten auch diese Bewegungen gegen die Einziehung des Stiftes, konnten sie aber doch nicht verhindern, und beruhigten sich mit der im J. 1555 vom Bischof und Kapitel erhaltenen Zusage, daß diese Einziehung dem Schutze und den oberherrlichen Rechten der Schweizer nicht zum Nachtheil gereichen, und keine Befestigung auf der Insel angelegt werden solle.

Zu einigem Ersatz für das Kloster sind einige Geistliche unter einem Director hier angestellt, welche einigermaßen den KlosterKonvent vorstellen, und den Gottesdienst auf der Insel versehen.

Die Abtey liegt auf einer Anhöhe, und hat eine vortreffliche Aussicht. Die alte Kirche ist nicht ansehnlich, enthält aber mehrere alte Monumente. Kaiser Karl der Dicke ist in derselben begraben, und an dem Kirchthurme in Lebensgröße in Stein ausgehauen, wie die dabei befindliche Inschrift zeigt. Sein Grabmal ist im 16ten Jahrhundert erneuert worden. Man hat auch einen Backenzahn von diesem Kaiser, und einen ungeheuer großen Stein, welchen man ehemals für einen Smaragd hielt, und dessen Werth man sehr hoch schätzte. Auch zeigt man hier einen Wasserkrug von Kana, in einem silbernen vergoldeten Sarge einen Leib, welchen man für den Leib des Evangelisten Markus ausgiebt, ungeachtet dieser auch in Venedig verwahrt wird, vom Blut und Kreuz Christi, welches ein König von Jerusalem dem Kaiser Karl dem Großen verehrt haben soll, in einem andern Sarge von vergoldetem Silber den Körper des Januarius.

Die Bibliothek ist reich an alten Handschriften, sie hat 436 dergleichen, von welchen 272 auf Pergament geschrieben, und mehrere davon, besonders der Codex Hermanni contracti sehr schätzbar, und von historischer Wichtigkeit sind.

Die Klosterkirche ist die Haupt- und Mutter-Kirche in der ganzen Insel. An allen Hauptfesten und MonathSonntagen wird in derselben Gottes-

dienst gehalten, wo sich alle Bewohner der Insel versammeln. Nach Entfernung der Klostergeistlichen wurden zu den dortigen geistlichen Verrichtungen 3 Weltpriester angestellt, nemlich 1 Director, und 2 Missionarien, welche die Obliegenheit haben in den Kapellen des Pelagius und Adelberts jede Woche etliche Messen zu lesen, den Beichtstuhl des Klosters zu besorgen, und den andern Pfarrhern auszuhelfen. Kirche und Kloster wird von dem Amte unterhalten, die Verzierungen derselben hingegen so wie andere Bedürfnisse von der KlosterAdministration angeschafft, welche auch die diesen 3 Geistlichen ausgeworfene Besoldung gemeinschaftlich mit dem Amte bestreitet. Sodann sind noch 3 Pfarrkirchen auf der Insel, die von St. Johann, als die größeste, mit 887 Seelen, die zu NiederZell zu 164, und die zu OberZell mit 348 Seelen.

Der dem Obervogteyamte Reichenau vorgesetzte Obervogt wohnt im Schloße zu Reichenau.

OberZell, ein Pfarrdorf mit einer Kirche und 348 Seelen auf der Insel selbst gelegen.

NiederZell, ein Pfarrdorf mit einer Kirche und 164 Seelen, liegt auch auf der Insel.

Wollmatingen, ein Pfarrdorf mit 549 Seelen am BodenSee gelegen, zur ehemaligen Abtey Reichenau gehörig.

Hegna, ein Dorf mit einem schönen Jagdschloß und Kammergut. Es ist eine eigene SchloßKapelle hier, und gehört zur ehemaligen Abtey Reichenau.

Allenspach, auch Allensbach, ein zur Abtey Reichenau gehöriger Marktflecken mit 700 Seelen, einer Kirche, einem Pfarrhause, am Boden-See gelegen.

Kaltbrunn, ein Filial von Allenspach, liegt am BodenSee.

Marktolfingen, auch Marktelfingen, ein zur Abtey Reichenau gehöriges Pfarrdorf am Boden-See, mit einer Kirche, einem Pfarrhause, einer Wallfarth und 244 Seelen.

Adelheiden, ein Nonnenkloster Franziskaner Ordens, in einer romantischen Lage, mitten im Walde. Es ist 1370 gestiftet worden. Es bestehet aus einer Priorin und 12 Schwestern. Nicht weit davon ist ein anderes kleines Kloster St. Katharina.

Ferner gehören hieher die Höfe: Josueck, Thürrein, Gemeinwerk und Lonerhof, von welchen Thürrein den Freiherren von Reinach, und Lonerhof dem Domherrn von Roll zustehet.

2. Die Vogtey Gaienhofen, welche ein Pfarrdorf, 4 Filialdörfer und zwei einzelne Höfe begreift, nemlich:

Gaienhofen, ein Dorf mit einem herrschaftlichen Schlosse am Zellersee. Es gehört zur Pfarrey Horn, hat aber eine eigene Kirche, 37 Häuser, 168 Einwohner und eine Mühle.

Horn, ein Pfarrdorf mit einer Kirche, in welcher alle zur Vogtey Gaienhofen gehörige Orte eingepfarrt sind, einem Pfarrer, einem Kaplane, einer Schule, 32 Häusern und 168 Einwohnern. Es gehören auch noch die einzelnen Höfe Balesheim und Honesheim in hiesige Pfarrey.

Iznang, ein Filialdorf von Horn, mit 22 Häusern und 130 Einwohnern.

Weiler, ein Filialdorf zur Pfarrey Horn gehörig, mit einer Kirche, einem Kaplan, einer Schule, einer Mühle, 28 Häusern und 136 Einwohnern.

Gundelzen, ein am ZellerSee gelegenes, zur Pfarrey Horn gehöriges Filial mit 21 Häusern und 118 Einwohnern.

3. Vogtey Bohlingen, welche aus einem Pfarr- und 3 FilialDörfern bestehet, nemlich:

Bohlingen, Pfarrdorf und Schloß, und bisher der Sitz eines Obervogteyamtes, nun aber zur Obervogtey Reichenau gehörig, an der Aach gelegen. Es hat eine Kirche, in welche die zur Vogtey gehörigen Orte Moos, Banckholz und Bettnang eingepfarrt sind, einen Pfarrer, einen Kaplan, eine Schule, eine Mühle, 113 Häuser und 400 Einwohner. Der Begräbnißplatz liegt vor dem Orte.

Moos, ein zur Pfarrey und Vogtey Bohlingen gehöriges Filial mit 30 Häusern und 161 Einwohnern.

Banckholz, ein zur Pfarrey Bohlingen gehöriges Dorf, ¾ Stunden davon gelegen, mit einer Kirche, einem Kaplan, einer Schule, 36 Häusern und 180 Einwohnern.

Bettnang, ein kleines zur Pfarrey und Vogtey Bohlingen gehöriges Filial, mit 6 Häusern und 26 Einwohnern.

4. Die Vogtey Oehningen, welche 2 Pfarrdörfer, ein Filial, 8 herrschaftliche und 6 andere einzelne Höfe enthält.

Oehningen, ein Pfarrdorf und Augustiner KorherrnKloster, und bisher der Sitz eines Obervogteyamtes, nun aber zur Obervogtey Reichenau gezogen. Es liegt nicht weit vom BodenSee bei der Stadt Stein am Rhein. Ehemals war es eine Grafschaft, dann eine Probstey, die schon im J. 965 erbauet, und deren Einkünfte im J. 1534 zu den Tafelgeldern des Bischofs von Konstanz gezogen worden sind. Das KohrherrnStift bestehet aus einem Dekan und 7 Geistlichen, von welchen einer Pfarrer dahier ist. Die Stiftskirche ist auch die Pfarrkirche. Ausser derselben sind noch 2 Kapellen hier. Der Begräbnißplatz liegt ausserhalb dem Ort, welcher ein Amthaus, eine Schule, 3 Mühlen, viele herrschaftliche Oekonomiegebäude, 155 Wohnhäuser und 750 Einwohner hat. Zur Pfarrey gehören noch die Filiale: Kirchberg, Ennetbrug, Endorf, Kattenbrunn, und die Höfe Kretenberg, Aschen, Elmen, Littelshausen und Riedern, von welchen die letztern 4 beträchtliche herrschaftliche Kameralhöfe sind.

Schienen, ein Pfarrdorf, mit einer Kirche, einer Probstey, in welcher der Pfarrer wohnt, einer Schule, einem Jägerhause, 26 Wohnhäusern und 206 Einwohnern. Die herrschaftlichen Kameralhöfe Ober- und UnterBühl, Bühlarz, und das Fürstenbergische Gut Schrozburg gehören auch zur hiesigen Pfarrey.

Rielasingen, ein in die auswärtige Pfarrey Singen eingepfarrtes, an der Landstraße von Stein nach Stockach gelegenes Filial, mit einer Kirche, einem Kaplane, einer Schule, einer herrschaftlichen Mühle, einem Jäger- und Jagdzeug-Hause, 50 Wohnhäusern und 257 Einwohnern. Das herrschaftliche Kameralgut Roseneg gehöret auch hieher.

5. Die Vogtey Stahringen.

Stahringen, ein unter Nellenburgischer Hoheit gelegenes Pfarrdorf, welches bisher seinen eigenen Beamten hatte, nun aber dem Obervogteyamte Reichenau einverleibt worden ist, mit einer Kirche, einem Pfarrer, einem Amthause, einer Schule, einer Mühle, 61 Häusern und 264 Einwohnern. Zur Pfarrey gehört der kleine Ort Homburg, und der Remerhof, deren Einwohner und Häuser schon mit unter jenen begriffen sind.

6. Die Pfalzvogtey Konstanz, welche die Häuser, Güter, Gefälle u. s. w. begreift, welche dem Kurhause Baden durch Säcularisation des Hochstiftes Konstanz in dieser Stadt selbst angefallen sind.

V. Das Staabsamt Röttelen.

Dieses Amt ist von einem kleinen Umfang, begreift einzig die Orte Röttelen, Hohentengen, Herden und Lienheim, und wird von einem Beamten besorgt, welcher auf dem Schlosse Röttelen seinen Sitz hat. Man zählt in demselben 1 Schloß, 2 Pfarrdörfer, 1 Hof, 5 Mühlen, 2 Kirchen, 2

Pfarrer, 1 Kaplan, 2 Schulen, 120 Wohnhäuser mit 749 Einwohnern. Es ist fruchtbar, und hat ergiebigen Wein- und GetreideBau auf den dazu gehörigen 1526 Morgen Ackerland, 276 Morgen Weinbergen und 320 M. Wiesen. Die Waldungen betragen 1139 Morgen. An Pferden und Rindvieh enthält es 382 Stücke. Es liegt am Rhein, in der Gegend von Zurzach, und ist von 3 Seiten von fürstlich Schwarzenbergischen Orten umgeben. In kirchlicher Rücksicht gehöret das Amt zur Kirchenvogtey Reichenau.

Röttelen, ein Schloß, und Sitz des Beamten, ehemals eines Obervogts, nun eines Staabsamtmannes, welcher zugleich die Erhebung der herrschaftlichen Gefälle besorgt. Es liegt auf einem Berge nahe am Rhein, und enthält ausser dem Schlosse nur wenige herrschaftliche Häuser, eine Kapelle, ein Zollhaus, einen vortrefflichen Felsenkeller. Gerade unten an dem Berge führt eine Brücke über den Rhein nach der jenseits gelegenen Stadt Kaiserstuhl, die nebst mehreren umliegenden Weilern auch zu dem Amte gehörte, welches deswegen die Herrschaft Kaiserstuhl heißt, nun aber an die Schweiz abgetreten worden ist.

Hohentengen, ein Pfarrdorf, wohin die Stadt Kaiserstuhl, das Schloß Röttelen, das Dorf Herdern eingepfarrt sind, mit einer Kirche, einer Kapelle, einem Pfarrer, einem Kaplane, einer Schule, 3 Mühlen, 58 Häusern, und 263 Einwohnern. Dazu gehört auch

Guggenmühle, eine einzeln bei Weißwasserstelzen gelegene herrschaftliche Mühle.

Herdern, ein Filial von Hohentengen am Rhein, mit einer Kapelle, einer Schule, einer Mühle, 21 Häusern, 83 Einwohnern und guten EisenerzGruben.

Lienheim, ein Pfarrdorf mit einer Kirche, einem Pfarrhofe, einer Schule, 41 Wohnhäusern und 403 Einwohnern.

VI. Das Staabsamt Konzenberg.

Das Staabsamt Konzenberg, welches zum Fürstenthum Konstanz gehörte, liegt ganz von den übrigen Konstanzischen Landestheilen getrennt, zwischen dem Kurwirtembergischen Amte Tuttlingen und den Herrschaften Hohenberg und Müllheim, und enthält die Orte Konzenberg, Wurmlingen, Seithingen, Oberflacht und Durchhausen, oder ein Schloß, 3 Pfarrdörfer und 2 andere Dörfer, in welchen 2704 Menschen wohnen. Sie machen 3 Pfarreyen aus mit 4 Kirchen, 1 Kapelle, 1 Mannskloster, 5 Schulen und 383 Häusern. Sie machten eine eigene Reichsherrschaft aus, welche einen Anschlag von 18 Gulden hat, und ehemals der Domprobstei Konstanz gehörte, weswegen auch einige die unter dem Staabsamte Marktdorf und Obervogteyamte Ueberlingen begriffenen Orte Roggenbeuern und Daisersdorf, welche auch der Domprobstey gehörten, dazu zählten. Die Herrschaft ist ganz geschlossen, hat einen sehr ergiebigen Getreidebau, 3190 Morgen Acker, 751 M. Wiesen,

und große ungemessene einträgliche Waldungen, 423 Stück Zug- und 753 Stück MelkVieh. Die Landstraße von Kanstadt nach der Schweiz zieht sich durch das ganze Amt.

Konzenberg, ein altes Schloß, von welchem das Staabsamt und die Herrschaft Konzenberg den Nahmen erhalten hat, mit einer Kapelle und einer JägerWohnung. Es ist nach Wurmlingen eingepfarrt.

Wurmlingen, der Hauptort, und der Sitz eines Beamten, mit einem guten herrschaftlichen Hause, einer Kirche, einem Pfarrer, einem Fruhmesser und einem im Jahr 1760 gestifteten Kapuciner Kloster, einer Schule, 147 Häusern und 947 Einwohnern. Zur hiesigen Pfarrey gehört das eine Stunde davon gelegene Schloß Konzenberg.

Weilheim, ein Pfarrdorf mit einer Kirche, einem Pfarrer, einer Schule, 38 Häusern und 317 Einwohnern.

Seithingen, ein Pfarrdorf von 601 Seele mit einer Kirche, einem Pfarrer, einer Schule und 85 Wohnhäusern. Zur hiesigen Pfarrey gehören die Filiale, Oberflacht und Durchhausen.

Oberflacht, ein Filial von Seithingen, mit einer Schule, 55 Häusern und 392 Einwohnern.

Durchhausen, ein Filial von Seithingen, das aber eine eigene Kirche hat, bei welcher ein Kaplan angestellt ist, mit einer Schule, 55 Häusern und 447 Einwohnern.

VII. Die

VII. Die Obervogtey Biberach.

Dieses Obervogteyamt begreift die Rathsvogtey, und das Vogteyamt Biberach, von welchen sich jene über die Stadt, dieses aber über das Gebiet der Stadt Biberach erstreckt, das aus den Dörfern und Höfen: Ahlen, Attenweiler, Baltringen, Baustetten, Bürgerhausen, Bürkhof, Birkendorf, Gutershofen, Hagenbuch, Häusern, Hochstetten, Höfen, Holzheim, Ingerkingen, Jordan, Laupertshausen, Muttensweiler, Reichenbach, Rieden, Röhrwangen, Schammach, Schnaitbach, Volkersheim, Westerflach und Winterreute bestehet. Es enthält demnach 1 Stadt, 8 Pfarrdörfer, nemlich: 1 lutherisches, 6 katholische und ein vermischtes, 15 Filialorte, nemlich 3 lutherische, 10 katholische und 2 vermischte, 8 Höfe, nemlich 3 lutherische und 5 katholische; 3 lutherische 8 katholische, zusammen 11 Pfarreyen, mit 3 lutherischen, 12 katholischen, 2 gemeinschaftlichen, zusammen 17 Kirchen, 1 lutherischen und 1 katholischen Kapelle, 1 Frauenkloster, 1 Pädagogium, 7 lutherischen, 12 katholischen, zusammen 19 Schulen, 1090 Häusern, einer Buchdruckerey, einem Bade, 13 Mühlen und 7744 Einwohnern, unter welchen 3750 lutherische und 3994 katholische sind. Die Gemarkungen, welche zum Theil sehr fruchtbar sind, bestehen aus 8766 Morgen Ackerfeld, 3074 M. Wiesen, 10748 M. Waldung; der Viehstand aus 1677 Pferden, 4182 Stück Rindvieh, 297 Schweinen, 389 Schaafen und 54 Ziegen. Der Obervogt, welcher noch nicht ernannt ist, wird seinen Sitz in

der Stadt Biberach haben. Er wird zugleich Kirchenvogt über die katholischen Pfarreyen, Kirchen und Schulen im Obervogteyamt Biberach und in dem Amt Neuhausen. Die lutherischen Pfarreyen und Schulen stehen unter dem SpecialSuperintendenten zu Biberach.

1. Rathsvogtey Biberach wird von dem Magistrat der Stadt besorgt, erstreckt sich nur über die Bürger und Beysaßen der Stadt und der Vorstädte, und enthält 574 Häuser und 4635 Menschen, unter welchen 3085 lutherische und 1550 katholische sind.

Biberach, eine ehemalige Reichs- und nunmehrige MunicipalStadt in Oberschwaben, der Sitz eines Obervogts, eines Oberbeamten, eines Oberforstamtes mit einem Oberförster u. einem Förster, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, von 3 großen Wiesenthälern umgeben, 4 Meilen von Ulm, Memmingen und Ravensburg gelegen, wird von 2 Bächen durchflossen, welche mehrere Mühlen treiben, und hängt durch viele Brücken zusammen. Sie hat vortreffliche Quellwasser und viele laufende Brunnen. Die Einwohner sind theils lutherisch, theils katholisch. Man kann annehmen, daß zwei Drittheile Lutherische, und ein Drittheil Katholische sind. Die ganze Stadt enthält nebst der Vorstadt 4651 Menschen in 1101 Familien, und 574 Häusern, von welchen 509 in der Stadt, 65 aber in der Vorstadt stehen. Beide Religionstheile haben die öffentliche Religionsübung in der Stadt und überhaupt völlig gleiche Rechte. Die katholi-

sche Geistlichkeit bestehet aus dem Stadtpfarrer, welcher zugleich Deputat des Biberacher Rural-Kapitels ist, mit 3 Kooperatoren. Der Kaplan am Hospital, welcher zugleich Kooperator und zweiter Professor des katholischen LehrInstituts ist, und ein Beneficiat der adelichen Familie von Brandenburg. Alle diese Stellen wurden ehemals von dem Magistrat, mit Ausnahme des letztern als einer Familienstiftung, und werden jetzt von dem Landesherren besetzt. Evangelisch lutherische Geistliche sind 4; der Stadtpfarrer, welcher zugleich SpecialSuperintendent der Biberacher Dioces ist, zu welcher alle in dem obern Fürstenthum befindliche lutherische Pfarreyen und Schulen gehören, der Abendprediger, ein Hospitalprediger, und ein Prediger zu St. Marie Magdalene; die Ernennung derselben hieng bisher vom Magistrate, nunmehr aber von dem evangelisch lutherischen Kirchenrath in Karlsruhe ab.

Die Haupt- oder St. MartinsKirche ist gemeinschaftlich. Sie hat eine ansehnliche Größe, und gute Bauart, enthält auch einige gute Gemählde und mehrere alte Monumente, und faßt ausser einem HauptChor und 2 SeitenChören, welche den Katholischen ausschließlich zur Gottesverehrung, jedoch ohne Stöhrung des evangelischen Gottesdienstes, zustehen, mehrere Altäre, 2 abgesonderte geschlossene Kapellen, von denen eine der von Pflummerischen, die andere der von Brandenburgischen Familie gehören, in sich.

Ausser der Hauptkirche befinden sich 2 Hospital-Kirchen, eine zu dem evangelischen, die andere zum katholischen Gottesdienste bestimmt, welche beide von dem Hospital gebaut und unterhalten werden. Die Kreuzkapelle gehört den Katholischen, die Nicolaikapelle hingegen den lutherischen. Vor der Stadt ist die Kirche zu St. Marie Magdalene, oder die SiechenKirche, in welcher lutherischer und katholischer Gottesdienst gehalten wird. Hier ist auch der katholische Gottesacker. Endlich eine evangelische Gottesackerkirche.

Es sind 2 Pfarrhöfe in der Stadt, ein evangelischer und ein katholischer, und 3 evangelische Pfarrhäuser.

Die bisherigen beiden höheren Lehrinstitute sollen in ein gemeinschaftliches, oder wenn dieses nicht ausführbar ist, in 2 verschiedene Pädagogien, ein lutherisches und ein katholisches verwandelt werden. Sodann ist eine evangelische SpitalSchulWohnung, und ein katholisches Knaben- und MädchenSchulhaus vorhanden.

Ferner haben die Katholischen ein Franciskaner-Frauenkloster zu St. Maria de Victoria, mit einer Kirche und guten Gebäuden in der Stadt, und ein Kapuzinerkloster mit einer Kirche vor der Stadt.

Ausser diesen zu Kirchen und Schulen gehörigen Gebäuden zeichnen sich noch das Rathhaus, der Hospital, das Korn- und WagHaus, der Salzstadel, das Arbeitshaus, und unter Privatgebäuden die Schussenriedische, Heggbachische, gräflich Fugger-Boosische und das freiherrl. von Ulmische vor-

züglich aus. Ausserhalb der Stadt liegen ausser obigen 2 Kirchen und dem Kapucinerkloster, das Leprosenhaus, eine Schießstadt, ein Gießhaus, eine Bleiche, eine Ziegelhütte nebst vielen Gärten, Lusthäusern, Kellern und Gasthöfen. In der Stadt sind ferner eine Buchdruckerey und Buchhandlung, 2 Apotheken und 8 Mühlen. Drei liegen an der Rieß und sind eigenthümlich, die UnterMühle und Holzmühle gehören zum Pflegamt, jene liegt auch an der Rieß, diese an einem Bach, die StaigMühle gehört dem Frauenkloster, die Bachmühle ist eigenthümlich, die SpitalMühle am Stadtbach wird zur Oekonomie des Hospitals, und zum Mahlen des für die Armen nöthigen Mehls gebraucht. Bei 5 Mühlen sind auch Sägmühlen, mehrere Oelmühlen, eine Lohmühle, eine Papiermühle, eine Schleifmühle und mehrere Walken.

Der ansehnliche und sehr reiche Hospital gehört beiden Religionspartheien. Seine Einkünfte sind groß und wichtig, da beinahe das ganze, aus 24 Ortschaften bestehende Stadtgebiet demselben angehört. Ausserdem besitzt er noch große Waldungen, Fischteiche und viele andere Güter, auch das kalte Bad Jordan. In diesen Hospital können sich auch Auswärtige einkaufen. Arme, Kranke und Waisen werden unentgeldlich aufgenommen. Diese wohlthätige Anstalt soll von der Familie der von Essendorf gestiftet worden seyn, welche auf dem alten Schlosse Horn, in der Nähe der Stadt gewohnt haben, und erst vor 100 Jahren ausgestorben sind.

Das Stadtgebiet, welches beinahe ganz dem Hospital gehöret, bestehet aus den Dörfern und Höfen: Ahlen, Attenweiler, Baltringen, Baustetten, Bürgerhausen, Bürkhof, Birkendorf, Gutershofen, Hagenbuch, Häusern, Hochstetten, Höfen, Holzheim, Ingerkingen, Jordan, Laupertshausen, Muttenschweiler, Reichenbach, Rieden, Röhrwangen, Schammach, Schnaitbach, Volkersheim, Westerflach und Winterreute.

Das Stadtregiment bestund bisher aus dem innern Rathe, dem StadtAmmannAmt, dem Gericht, und dem äussern oder großen Rathe. Der innere Rath begriff 20 Personen, nemlich 2 Bürgermeister, 4 Geheime, und 14 Räthe. Die Katholischen besetzten ihre Bürgermeisterstellen, die 2 Geheimen, und die 3 ersten Rathsstellen aus Patriciern, die 4 letztern Rathsstellen aber aus der Gemeinde. Die Protestanten hingegen besetzten das Bürgermeisteramt, die erste Geheime und die 3 folgenden Rathsstellen von Adelichen oder Graduirten, die 2te Geheime aber und die 4 untern Rathsstellen aus der Gemeinde. Ferner gehörte zu diesem aus beiden Theilen in gleicher Anzahl zusammengesetzten Kollegium ein evangelischer Kanzleiverwalter, und ein katholischer Syndikus. Den äussern großen Rath machten 20 Personen aus, welche ebenfalls aus beiden Religionsverwandten aus der Bürgerschaft in gleicher Anzahl zusammengesetzt war. Für die Zukunft besteht der Magistrat aus 2 Bürgermeistern, 2 Stadtrichtern, 2 RathsKonsulenten, 10 Rathsherrn und 2 Stadtschreibern, welche zu-

gleich Stadtregistratoren seyn sollen, sämtlich zur Hälfte Protestanten, zur Hälfte Katholiken. Dieser hat die niedere Gerichtsbarkeit über die Einwohner der Stadt und Vorstädte, wie auch in der Gemarkung der Stadt, und die Verwaltung der Stadteinkünfte zu besorgen. Die hohe Gerichtsbarkeit hingegen wird von dem Obervogteyamt, und die niedere Gerichtsbarkeit in dem Gebiete der Stadt durch einen ObervogteyamtsBeisitzer besorgt.

In der Stadt sind keine Fabriken und Manufacturen, aber einige Gewerbe, besonders Roth- und Weißgerbereyen, werden stark getrieben, auch wird viele graue Leinwand verfertiget, und mit Vortheil in die Schweiz abgesetzt. Die Haupt-Nahrung der Einwohner ist der Ackerbau und die Viehzucht. Die fruchtbare StadtGemarkung bestehet aus 100 Morgen Gärten, 1000 M. Aecker und 300 Morgen Wiesen; die Stadt hat 748 M. Waldungen, der Hospital aber in seinen Dörfern gegen 10,000 Morgen.

Durch die Stadt geht die Landstraße nach Ulm, Memmingen, Pfullendorf und Riedlingen.

Der Salzhandel war bisher in der Stadt ein freyer Handel für jeden Bürger, und die Unterthanen aus dem Gebiet mußten das Salz bei den Salzhändlern in der Stadt kaufen. Diese mußten ihre SalzFässer in den Salzstadel legen, um durch den Salzmeister den SalzZoll richtig beziehen zu können.

In der Stadtgemarkung und andern Gegenden ist freye Pürsch, und hat die Stadt darüber das

Directorium, die Stadt Ulm aber das Condirectorium darüber gehabt.

Die Stadt ist nicht befestiget, aber mit Mauern und 20 Thürmen von verschiedener Bauart umgeben. Sie hat 4 Thore, von welchen 2 zu nächtlichen Einfahrten eingerichtet sind.

Die Entstehung der Stadt, und die Zeit, wann sie zur Reichsunmittelbarkeit gelangte, ist unbekannt, inzwischen so viel gewiß, daß sie seit dem großen ZwischenReich eine Reichsstadt gewesen, weil man sie seit dieser Zeit in allen schwäbischen BundesVereinigungen und StädteVereinen findet. Kaiser Wenzel und Karl IV. haben ihre Privilegien bestätiget, und ihr die Reichsstandschaft zugesichert, welche sie nun durch den Lüneviller Frieden verlohren hat, da sie dem Kurhause Baden als Entschädigung zugeschieden worden ist.

In den Kriegen älterer und neuerer Zeiten hat sie viel erfahren. 1632 wurde sie von den Kaiserlichen belagert, 1633 durch Akkord eingenommen, 1634 von den Schweden erobert, in eben dem Jahr aber wieder von ihnen verlassen; 1647 nahmen sie die Franzosen ein, welche sie den Schweden überließen, die sie hierauf bis zum westphälischen Frieden besaßen. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts nahm der Kurfürst von Bayern die Stadt ein, verließ sie aber wieder, nachdem er bei Höchstett geschlagen worden war; 1707 wurde sie von den Franzosen bei Nacht überstiegen, und stark gebrandschatzt. Den 2. October 1796 fiel hier ein hartnäckiges Treffen zwischen den Franzosen unter dem

General Moreau, und den Kaiserlichen unter General Latour, zwischen Biberach und Schussenried vor, nach welchem die Franzosen ihren Rückzug fortsetzten, und von den Kaiserlichen verfolgt wurden.

Auf dem Reichstage hatte Biberach unter den Städten des schwäbischen Kreises die 17te, auf den Kreistagen aber die 14te Stelle. Der Reichsmatrikular-Anschlag derselben war ehemals 196 Gulden, 1683 wurde er auf 65 fl. 20 kr. gesetzt. Zu einem Kammerziele gab sie 101 Rthlr. 41 kr. Der Kreis-Anschlag war ebenfalls 65 fl. 20 kr.

Das Wappen der Stadt hat einen silbernen Biber mit einer silbernen Krone im blauen Felde. jezt führt sie einen senkrecht getheilten Schild, welcher rechts den Badischen Schrägbalken, links das bisherige Wappen der Stadt enthält.

2. Das Vogteyamt Biberach begreift das ganze ehemalige Gebiet dieser Stadt, nemlich 8 Pfarrdörfer, worunter 1 lutherisches und 1 vermischtes, die übrigen aber katholisch sind, 15 Filial-Dörfer, unter denen 3 lutherische, 10 katholische und 2 vermischte, 3 lutherische und 5 katholische Höfe, 516 Häuser, 2444 katholische, und 665 lutherische, zusammen 3109 Einwohner.

Ahlen, ein katholisches Pfarrdorf mit 168 Einwohnern, einer Kirche, einem Pfarrer, einer Schule und 28 Schulkindern, dem Spital zu Biberach gehörig, an der Landstraße nach Riedlingen gelegen.

Attenweiler, ein Pfarrdorf vermischter Religion, dem Spital zu Biberach gehörig, mit 400 Einwohnern, einer katholischen

Kirche, einem katholischen Pfarrhause und 2 Schulen, einer lutherischen und einer katholischen. Die Evangelischen sind nach Biberach eingepfarrt, werden aber hier begraben. Es ist auch eine Mahl- und Oelmühle hier.

Baltringen, ein katholisches dem Spital gehöriges Pfarrdorf, mit 372 Seelen, einer Kirche, einem Pfarrhause, einer Schule und einer Mühle, 2 Stunden von der Stadt auf der Landstraße nach Ulm gelegen.

Baustetten, ein katholisches Pfarrdorf, der Kirchenpflegamtung zu Biberach mit ⅓, dem Kloster Heggbach aber mit ⅔ gehörig, mit 400 Seelen, einer Kirche, einer Pfarre, einer Schule und einer Mühle. Der Ort hatte ehemals eigene Herren von Baustetten, welche 1438 ausstarben. Die Landstraße von Laupheim nach Ochsenhausen geht durch denselben.

Bergerhausen, auch Bürgerhausen, ein evangelisches Dorf, welches in die Pfarrkirche zu Biberach eingepfarrt ist, und dem Hospital daselbst zustehet, eine halbe Stunde von Biberach auf einem Berge an der Landstraße nach Memmingen gelegen.

Birkendorf, ein evangelisches, dem Hospital gehöriges, nach Biberach eingepfarrtes Dorf, nahe bei der Stadt, an der Landstraße nach Ulm gelegen. Die wenigen katholischen Einwohner, unter welchen der Lehensbesitzer eines der Universität zu Freyburg gehörigen Bauernhofes ist, gehören nach Warthausen in die Kirche.

Bürkhof, ein dem Hospital gehöriger Weiler mit lutherischen Einwohnern, welche nach Holzheim eingepfarrt sind. Nur ein einziger Bauernhof nebst der Mühle ist katholisch und gehört nach Burgrieden in die Kirche.

Burgrieden, ein katholisches, dem Hospital gehöriges Pfarrdorf, mit einigen wenigen evangelischen Einwohnern, welche nach Holzheim eingepfarrt sind. Es liegt 4 Stunden von der Stadt, hat 315 Einwohner, eine Kirche, eine Pfarre und eine Schule.

Burren, ein Bauernhof, Wirthshaus und Söldnergut mit evangelischen Bewohnern, welche nach Biberach eingepfarrt sind, eine Stunde davon gelegen, und der Stadt gehörig.

Gutershofen, 2 evangelische Bauernhöfe nach Biberach eingepfarrt, und dem Hospital mit allem ausser dem Zehnten gehörig, welchen Schussenried bezieht.

Hagenbuch, ein katholischer, dem Hospital gehöriger Weiler, welcher an den Stadtdistrict gränzt.

Häusern, ein dem Hospital gehöriger katholischer Weiler, in welchem Ochsenhausen 3 Bauernhöfe mit hoher und niederer Jurisdiction besitzt, an der Memminger Straße gelegen.

Höchstetten, ein dem Hospital gehöriges katholisches Dörfchen, worinn ein einziger evangelischer Bauernhof ist, die Katholischen gehören nach Burgrieden, die Evangelischen nach Holzheim in die Kirche.

Höfen, mehrere katholische Höfe, welche ein Dorf ausmachen, nahmentlich Gallmuth, Langwart, Riß, Hitisweiler und Barbein, dem Hospital gehörig, nächst an der Ulmer Straße gelegen.

Holzheim, ein evangelisches, dem Hospital zu ⅔, und dem Kloster Gutenzell zu ⅓ gehöriges Pfarrdorf, 4 Stunden von Biberach auf einem Berge, an der Landstraße nach Ulm, mit einem Pfarrer, einer Kirche, einer Schule, einer Mahlmühle. Der Magistrat zu Biberach hatte bisher das Patronatrecht, der Baron von Roth hat einen Bauernhof daselbst.

Ingerkingen, ein katholisches, dem Hospital gehöriges Pfarrdorf, mit 443 Einwohnern, einer Kirche, einem Pfarrhause, einer Schule, 1½ Stunden von der Stadt an der Landstraße nach Ehingen. Salmansweil hat hier 2 Höfe, und die Grafen von Stadion ein kleines Gut.

Jordan, ein Gesundheitsbad, eine kleine Stunde von Biberach, dem Hospital daselbst gehörig, in einer angenehmen Gegend, mit einem katholischen Bauernhofe und einem evangelischen Gasthause. Es ist vor mehr als hundert Jahren von den Biberachischen StadtAerzten Braun und Müller in einer gedruckten Abhandlung beschrieben worden. Das Wasser, welches sehr klar ist, nach Vitriol riecht, und auch getrunken wird, hat als Bad in Lähmungen und Gliederkrankheiten die besten Wirkungen.

Laupertshausen, ein katholisches, dem Hospital gehöriges Pfarrdorf, von 347 Seelen,

anderthalb Stunden von der Stadt gelegen, mit einer Kirche, einer Pfarre, einer Schule. Als Filial gehören dazu Schnaitbach und Ellmansweil, welches letztere den von Reichlin zustehet.

Muttenschweiler, ein dem Hospital gehöriges katholisches Pfarrdorf von 200 Seelen, mit einer Kirche, einem Pfarrer, einer Schule, an der Straße nach Stockach gelegen. Schussenried hat 3 Höfe in dem Ort. Der Bürkhof, worinn Schussenried 4 Höfe nebst der niedern Gerichtsbarkeit besitzt, gehört auch zur hiesigen Gemeinde.

Reichenbach, ein einzelner aber sehr beträchtlicher, in der Biberachischen Jurisdiction, eine halbe Stunde von Jordan gelegener, dem Hospital gehöriger Hof.

Röhrwangen, ein vermischtes Dorf, dessen katholische Einwohner nach Warthhausen, die evangelischen aber nach Biberach in die Kirche gehören, auf einer Anhöhe im Rißthale. Der Ort gehört mit aller Gerichtsbarkeit dem Hospital, ausgenommen einen der Familie von Pflummern gehörigen österreichischen Lehnhof, und einen den Grafen von Stadion - Warthhausen gehörigen Edelmannshof, welche darauf die niedere Gerichtsbarkeit besitzen.

Schammach, ein katholischer Weiler, 2 Stunden von der Stadt, an der Landstraße nach Riedlingen gelegen, dem Hospital gehörig, mit 3 Höfen, einem Wirthshause und einem Tagelöhner-Gut, welcher nach Attenweiler eingepfarrt ist, die wenigen lutherischen Einwohner gehören nach Biberach zur Kirche.

Schnaitbach, ein kleines, dem Hospital zuständiges, zur Pfarrey Muttenschweiler gehöriges katholisches Filialdorf, mit 3 Bauernhöfen.

Volkersheim, ein katholisches, dem Hospital gehöriges Kirchdorf, mit einer Kirche, welche von der Marchthalischen Pfarrey Kirchbierlingen aus versehen wird, einer Schule und 30 Schulkindern Es liegt 4 Stunden von der Stadt bei Rotenacker.

Westerflach, ein kleiner katholischer, dem Hospital gehöriger Weiler, 3 Stunden von der Stadt gelegen.

Winterreute, ein vermischter, an der Landstraße nach Memmingen gelegener Weiler, von 10 Gütern, von welchen Ochsenhausen 3 besitzt, gehört dem Hospital. Die Gerichtsbarkeit übt jeder Theil auf seinen Gütern aus. Die katholischen Einwohner sind in die Ochsenhausische Pfarrey Ummendorf, die lutherischen nach Biberach eingepfarrt.

VIII. Das Staabsamt Neuhausen.

Das Staabsamt Neuhausen ist eines der kleinsten Aemter im obern Fürstenthum. Es bestehet blos aus den beiden Pfarrdörfern, Neuhausen und Pfauhausen, mit 1600 katholischen Einwohnern, 290 Häusern, 2 Pfarreyen, 2 Kirchen, 2 Schulen, 1 Frauenkloster, ungefähr 1500 Morgen Aecker, 840 M. Wiesen, 1000 M. Waldungen, 50 Pferden und 550 Stücken Rindvieh, und liegt auf den sogenannten Fildern, in der Gegend von Denkendorf. Bisher gehörte es dem Bisthum Speyer, und kam durch den Lüneviller Frieden mit den übrigen dis-

seits Rheines gelegenen Besitzungen dieses Hochstiftes an das Kurhaus Baden.

Neuhausen auf den Fildern, ein ansehnliches katholisches Pfarrdorf, und der Sitz des davon benannten Staabsamtes, mit 1300 Einwohnern, einem Schlosse, einer Kirche, einem Pfarrhofe, einem Franciskaner NonnenKloster, welches 1460 gestiftet worden. In åltern Zeiten gab es eigene Herren von Neuhausen. Nach ihrem Abgang kam es an die von Rothenhan, welche es an das Hochstift Speyer verkauften.

Pfauhausen, ein katholisches Pfarrdorf, mit 300 Einwohnern, einem Schlosse, in welchem ein Frühmesser wohnt, und einer Kirche. Es gehörte ehemals den von Rothenhan, und ist zugleich mit Neuhausen von denselben an das Bisthum Speyer verkauft worden.

Besitzungen der D. D. Markgrafen
Friedrich und Ludwig
von Baden.

Die Herren Markgrafen Friedrich und Ludwig von Baden, nachgebohrne Prinzen Seiner K. D. des regierenden Kurfürsten, haben durch den Lüneviller und ReichsFriedensschluß mehrere eigenthümliche jenseits des Rheines gelegene, von ihrer Frau Mutter, der höchstseeligen Frau Markgräfin, Karoline Louise, einer gebohrnen Landgräfin von Hessen aus dem Hause Darmstadt, ererbte Dörfer und Güter verlohren, und dagegen die Reichsprälaturen Salem und Petershausen in säkularisirtem Zustande nebst ihren ganzen Gebieten, mit Ausnahme der Salmannsweilerischen Aemter Ostrach und Schemerberg, so wie auch die zur Pflege Ehingen gehörigen Dörfer Tiefenhütten, Frankenhofen und Stetten, welche dem Fürsten von Thurn und Taxis zugeschieden worden, als Reichsgrafschaften zur Entschädigung von dem Kurhause erhalten, welche sie dann auch mit völliger Landeshoheit, unter gewissen dem Kurhause vorbehaltenen Rechten gemeinschaftlich besitzen. Sie haben deßwegen eine eigene Regierung in Karlsruhe errichtet, und ein eigenes Appellationsgericht in Salem aufgestellt, von welchem die Appellation in letzter Instanz, so wie von allen übrigen kurbadischen Hofgerichten an das Oberhofgericht in Bruchsal gehet.

Diese beiden Grafschaften liegen am Bodensee in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, zum

Theil

Theil unter österreichischer Hoheit, und haben schöne Einkünfte. Sie begreifen auf ungefähr 5 Quadratmeilen, 4 Schlösser, mehrere Kammeralgüter, 1 Marktflecken, 14 Pfarrdörfer, 32 Filialdörfer, 31 Höfe, 1486 Häuser mit 9069 katholischen Einwohnern; in 7 Aemtern, 16 Pfarreyen mit 25 Kirchen, 17 Kapellen, 30 Schulen, 2 aufgehobenen Klöstern, 1 Papier- 4 Säge- und 12 MahlMühlen.

Die Gemarkungen in denselben enthalten 26000 Morgen Aecker, 8683 M. Wiesen, 621 M. Weinberge und 10202 Morgen Waldungen, welche letztere größtentheils herrschaftlich sind. Der Viehstand bestehet aus 1121 Pferden und 6250 Stück Rindvieh.

I. Die Grafschaft Salem.

Die Grafschaft Salem bestehet aus dem Oberamt Salem, dem Amt Unterelchingen, dem Obervogteyamt Münchhöf, dem Obervogteyamt Stetten, der Pflege Ehingen, der Schaffnerey Möskirch und dem KammeralHof Gründelbuch. Sie enthält auf ungefähr 4 Quadratmeilen 3 Schlösser, mehrere KameralGüter, 11 Pfarrdörfer, 23 FilialOrte und 24 einzelne Höfe, 1023 Häuser mit 6199 katholischen Einwohnern, in 10 Pfarreyen mit 18 Kirchen, 17 Kapellen, 23 Schulen, 1 Kloster, 10 Mahl- 1 Papier- und 4 SägeMühlen. An Gütern, 18481 Morgen Aecker, 4073 M. Wiesen, 389 M. Weinberge, 5419 M. Waldungen. An Vieh 764 Pferde und 4069 Stücke Rindvieh.

1) Das Oberamt Salem.

Dieses Oberamt, welches auch die Herrschaft Unterbergen heißt, gränzt westlich an die Obervogtey Ueberlingen, nördlich und östlich an die Fürstenbergische Grafschaft Heiligenberg, und südlich an die Obervogtey Mörsburg, und begreift ausser der Abtey, 2 Schlösser, 7 Pfarrdörfer, 17 Filialdörfer und 15 Höfe, 5 herrschaftliche Jägerhäuser, 10 Keltern, 10 Zehndscheuern, 675 Häuser mit 4115 katholischen Einwohnern, in 7 Pfarreyen mit 12 Kirchen, 14 Kapellen, 17 Schulen, 1 Papiermühle, 5 Säge = und 8 MahlMählen, 9178 Morgen Aecker, 3460 M. Wiesen, 389 M. Weinberge und große meist der Herrschaft gehörige Waldungen. Man zählt in demselben 501 Pferd und 2270 St. Rindvieh. Die Güter sind meistens Schupf = oder Leiblehen, und nur wenige eigene darunter. Mehrere Ortschaften des Oberamtes gränzen an den Bodensee, deßwegen hat die Herrschaft auch die FischfangsGerechtigkeit in demselben, so wie in dem durch das Gebiet laufenden Flüßchen Aach. Auch sind mehrere Fischweiher angelegt, von welchen man aber schon viele wieder eingehen ließ. Es durchkreuzen sich 2 Hauptstraßen in dem Oberamt, die eine von Freyburg nach Inspruck, die andere von Pfullendorf nach Mörsburg.

Salem, auch Salmansweil oder Salmansweiler, das ehemalige Reichsstift, CistercienserOrdens, in einer angenehmen Gegend, 2 Stunden nördlich vom Bodensee, und eben so weit von Ueberlingen und von Mörsburg, an der Poststraße

dahin, und an dem Flüßchen Aach, mit 280 Einwohnern und einer Post. Die Abtey hatte den Rang vor allen Reichsabteyen in Schwaben, und der Abt war Director des Collegiums der schwäbische Reichsprälaten. Ihre Stiftung fällt in das Jahr 1134, und sie hat dieselbe Guntram Freyherrn von Adelsreute zu verdanken, welcher den dem Stifte gewidmeten Platz dem König Konrad II. zu dieser Bestimmung übergab, welcher auch 1142 eine noch vorhandene Urkunde darüber ausfertigen ließ. Deßwegen hieß es auch ein königliches Stift. Das Stift führte das Wappen seines Stifters, einen schwarzen Widder im goldenen Feld, nahm aber auch zugleich das Salzburgische Wappen an, weil es von dem Erzbischof Eberhard II. sehr vergrößert und vermehrt worden. Der erste Abt war Frowin, ein Gefährte des frommen Bernhards, und wurde aus dem Kloster Lutzel dahin versetzt. Es wurde von Päbsten und Kaisern mit vielen Privilegien und Vorzügen ausgestattet. Um das Jahr 1209 erhielt es unter Kaiser Otto IV. die Reichsunmittelbarkeit, auch Kaiser Karl IV. ertheilte ihm große Privilegien. Es stund nicht unter dem Bischoffe, sondern als ein Konsistorialstift unter dem römischen Konsistorium, welches aber zu vielen Streitigkeiten mit Konstanz Anlaß gab, die erst 1637 beigelegt wurden. Ein anderer langwieriger Streit über weltlichen Besitz wegen der Grafschaft Heiligenberg mit dem Fürsten von Fürstenberg ist im J. 1780 auch gänzlich gehoben worden.

Die meisten Aebte waren Generalvicarii des Cistercienser Ordens in Oberdeutschland, auch stunden die Cistercienser Frauenabteyen Heggbach, Rottenmünster, Heiligkreuzthal, Baindt und Reidingen, unter der Aufsicht des Abtes. Der Reichsmatrikular Anschlag, welcher ehemals 316 fl. betrug, wurde 1683 auf 130 fl. und 1737 auf 76 fl. wegen der vielen erlittenen Unglücksfälle herabgesetzt. Zu einem Kammerziele zahlte es 211 Rthlr. 32½ kr.

Das schöne und geräumige Kloster Gebäude ist 1706 vollendet worden. Die Kirche, welche das Münster genennt wird, wurde schon im Anfang des 14ten Jahrhundert's gebaut, und erst vor wenigen Jahren mit neuen Altären von Alabaster mit erhabenen Figuren geschmückt. Der Thurm enthält 15 Glocken, von welchen die größeste 160 Zentner wiegt. Das Stift hatte nicht nur eine sehr gute Bibliothek, sondern auch einen schönen physikalischen Apparat mit einem Observatorio, sodann ein Münzkabinet und eine gute Erziehungs Anstalt, in welcher viele junge Leute täglichen Unterricht in Sprachen und Wissenschaften erhielten.

Seit dem es durch den Lüneviller Frieden säkularisirt und aufgehoben worden ist, wurde von seinen dermaligen hohen Besitzern innerhalb der Ringmauern der Abtey ein Appellationsgericht für beide Grafschaften, Salem und Petershausen, errichtet, welches unter der Leitung eines Kanzlers stehet. Ausser diesem haben auch eine Polizeydirection, ein Oberamt, eine Oberverrechnung, ein

Forstamt, eine Forstverwaltung, ein Waisen- und ein SteuerAmt ihren Sitz daselbst.

Maurach, ein herrschaftliches Schloß am Bodensee.

Kirchberg, ein herrschaftliches Schloß, und ehemaliger Rittersitz am Bodensee, mit einer vortrefflichen Aussicht, einträglichen herrschaftlichen Gütern und guten Weinbergen.

Birnau, oder NeuBirnau, eine Wallfahrt, mit einer schönen Kirche auf einer Anhöhe.

Oberhof bei Birnau, ein Kameralgut.

Weildorf, ein Pfarrdorf, eine halbe Stunde von Salem gelegen, mit 254 Einwohnern, 1 Kirche und 38 Häusern.

Stephansfeld, ein nach Weildorf gehöriges Filialdorf mit 9 Häusern, 61 Einwohnern und einer Ziegelhütte.

Schwandorf ein Kameralgut.

Bermatingen, ein Pfarrdorf mit 456 Einwohnern, 98 Häusern und einem herrschaftlichen Hofe, der Kehlhof genannt. Die dazu gehörige Kirche heißt Pfaffenhofen, und liegt nebst dem Pfarrhofe, dem Schulhause und einigen wenigen Gebäuden eine kleine Strecke davon.

Leutkirch, ein Pfarrdorf, eine Stunde von Salem, mit einer Kirche. Es hat mit seinem Filialort Neufrach 89 Häuser und 477 Einwohner.

Neufrach, ein zu Leutkirch gehöriges Filial mit einer Kirche.

Buggensegel, ein Filial von Leutkirch, mit einer Kirche, 23 Häusern, 156 Einwohnern, einer Mahl- und einer SägeMühle.

Oberstenweiler, ein Filial von Leutkirch, mit einer Kapelle, 21 Häusern und 116 Einwohnern.

Mittelstenweiler, ein zu Leutkirch gehöriges Filial, mit einer Kapelle, 24 Häusern und 140 Einwohnern.

Unterstenweiler, ein zur Pfarrey Leutkirch gehöriger Weiler mit einer Kapelle.

Wespach, ein Armenhaus.

Habertsweiler, ein kleiner Weiler von 5 Häusern.

Wehhausen und Birkenweiler, einzelne Höfe.

Mimmenhausen, ein Pfarrdorf mit einer Kirche, hat mit Banzenreute 443 Einwohner und 79 Häuser.

Banzenreute, ein Filial von Mimmenhausen.

Tüfingen, ein Filialdorf, nach Mimmenhausen eingepfarrt, an der Landstraße nach Stockach gelegen, hat 1 Kapelle, und mit Baufnang 35 Häuser und 121 Einwohner.

Baufnang, ein Filial von Mimmenhausen.

Mendlishausen, ein herrschaftlicher Meierhof.

Grasbeuern, ein nach Mimmenhausen eingepfarrtes Filial mit einer Kapelle, einer Schule, 14 Häusern und 96 Einwohnern.

Killenberg, ein herrschaftliches Jägerhaus, nebst einem Garten und einer Kapelle auf einer Insel, welche sich auf dem Killenweiher befindet.

Forst, ein herrschaftlicher Meierhof.

Berghof und Ralzhof, zwei Höfe.

Schaybuch, ein einzelner Hof.

Seefelden, ein Pfarrdorf mit einer Kirche, in welcher die Dörfer Oberuldingen, Nußdorf, Hallendorf, Mühlhofen und Gebhardsweiler eingepfarrt sind.

Oberuldingen, ein Filialdorf mit einer Kapelle, einer Schule, 59 Häusern, einem Fischerhause, 2 Mahl- 2 SägeMühlen und 348 Einwohnern, am Bodensee gelegen.

Nußdorf, ein Filialdorf am Bodensee, mit 155 Einwohnern, 1 Kirche, 1 Schule, 35 Häusern und einem Fischerhause.

Hallendorf, ein Weiler.

Mühlhofen, ein an der Aach gelegenes Filialdorf, welches mit Hallendorf 25 Häuser und 158 Einwohner hat. Es ist auch eine Kapelle und eine Papiermühle hier, welche als herrschaftliches Leiblehen verliehen ist.

Gebhardsweiler, auch Gebratsweiler, ein Filialdorf, welches mit dem Hofe Oberrieden 7 Häuser und 55 Einwohner hat.

Owingen, ein Pfarrdorf mit einer Kirche, einer Schule, 77 Häusern und 449 Einwohnern, auch 1 Mahl- und 1 SägeMühle; Pfarrhaus, Kirche, Schule und etliche Häuser dabei werden wie bei Bermatingen Pfaffenhofen genannt, wozu noch

Lugen, ein östreichisches Posthaus, und die einzelnen Höfe:

Unterbach, Hedertsweiler, Wälde- und Haslerhof gehören.

Urnau, ein Pfarrdorf mit einer Kirche, einer Schule, 171 Einwohnern und 27 Häusern, dazu gehört

Depfenhard, auch Tepfenhard, ein Filialort mit einer Kirche, 8 Häusern und 65 Einwohnern.

Adelsreute, ein kleines Dorf von 7 Häusern mit 44 Einwohnern, das Stammhaus der ehemaligen Ritter von Adelsreute, welche das Kloster Salem gestiftet haben.

Mallayen, ein Kameralhof und Freygut zwischen Heiligenberg und Pfullendorf, die hohe Gerichtsbarkeit hat Salem nur Pfandschaftsweise von Ueberlingen besessen.

2. Das Amt Unterelchingen.

Dieses Amt oder Pflegamt liegt ganz nahe bei Ulm, an der Donau, und enthält nur den einigen Ort Unterelchingen, mit 1317 Morgen Ackerfeld, 476 M. Wiesen, 18 M. Gärten und 78 M. Waldung, 70 Pferden und 250 St. Hornvieh. Es stößt an die ehemaligen Ulmischen und Kurbayrischen Orte Langnau und Göttingen, und an die ehemaligen Oberelchingischen Orte Oberfahlheim und Thalheim. Der Sitz des Amtes ist in Ulm in dem Salmansweiler Hof, zu welchem auch 3 Gülthöfe gehören, deren einer in Jungingen, die beiden andern in Göttingen, im ehemaligen Ulmischen, nun Kurbayerischen Amte Albeck liegen.

Unterelchingen, ein katholisches Pfarrdorf mit einer Kirche, einer Kapelle, einer Schule, 81 Häusern und 471 Einwohnern.

3. Das Obervogteyamt Münchhöf.

Dieses Obervogteyamt liegt in der Landgrafschaft Nellenburg, unter erzherzoglich österreichischer Landeshoheit. Es gränzet gegen Morgen an Raithaslach, Millingen und Schwankenreute, gegen Mittag an Nenzingen und Aigeltingen, gegen Abend an Aach, Eggertsbrunnen und Reute, gegen Mitternacht an Heudorf und Boll. Es enthält 405 katholische Einwohner in 1 Pfarrdorf, 2 Weilern, 3 Kameralgütern und 7 Höfen, eine Pfarrey, eine Schule, eine Kirche, ein Amthaus, ein Jägerhaus, 60 Wohnhäuser und 2 Mühlen, 2115 M. Aecker, 621 M. Wiesen, 93 Pferde und 611 St. Rindvieh. Der Sitz des Amtes war ehemals in Stockach, ist aber nun in Münchhöf.

Münchhöf, eine Stunde von Stockach, ein herrschaftliches Amthaus für den Obervogt, einige herrschaftliche Oekonomiegebäude, 3 herrschaftliche Leiblehnhöfe und 1 Mühle.

Honnberg, auch Homberg, ein zur Gemeinde Münchhöf gehöriger Weiler, mit 4 herrschaftlichen Leiblehenhöfen, einem Konstanzischen Erblehnhof und 7 andern Häusern.

Brielholz, Hirschlanden, Schweingruben, 3 herrschaftliche Leiblehnhöfe.

Stohren, 3 herrschaftliche Leiblehnhöfe.

Meinwangen, ein Pfarrdorf mit einer Kirche, einem Pfarrhofe, einer Schule, 5 Bauernhöfen, 20 Taglöhnerhäusern und 1 Mühle. Dazu gehören

Rotzenberg, ein Erblehnhof.

Reißmühle, ein Leiblehnhof.

Dornsberg, ein Kameralgut, welches als 2 Leiblehnhöfe verliehen ist, mit einer herrschaftlichen Wohnung für den RevierJäger.

Madachhöf, ein Steuerfreies herrschaftliches Kameralgut.

Salmansweilerhof zu Stockach, ein herrschaftliches Steuerfreies Kameralgut.

Blumhof, ein herrschaftlicher Leiblehnhof.

4. Obervogteyamt Stetten am kalten Markt.

Dieses Obervogteyamt ist eine von den Grafen Schenk von Kastell herrührende Pfandschaft, über welche das Erzhaus Oesterreich die Landeshoheit anspricht. Es liegt an der Donau, in welcher die Herrschaft und die Gemeinde Hausen ungefähr eine Stunde Weges die Fischereygerechtigkeit haben, und gränzt gegen Osten und Süden an das Fürstenbergische, gegen Westen an das freiherrlich von Ulmische Dorf Schwenningen, und an das Wirtenbergische, gegen Norden an das Wirtenbergische und an das ehemalige Gebiet des Reichsstiftes Buchau, und enthält 1208 katholische Einwohner in 2 Pfarrdörfern, 4 Filialorten, 207 Häusern, 5853 Morgen Aecker, 516 M. Wiesen,

1978 Morgen Waldung, 1038 Stück Pferde und Rindvieh.

Stetten am kalten Markt, ein Pfarrdorf von 652 Einwohnern, mit einem großen Herrschaft-Haus, in welchem der Obervogt wohnt, 2 herrschaftlichen OekonomieGebäuden, einer Kirche, einem Pfarr- einem Kaplan-Hause, einer Schule und 123 Wohnhäusern.

Rusplingen, ein Filial von Stetten mit 1 Kirche, 1 Schule, 19 Häusern und 115 Einwohnern.

Oberglashütte, ein Filial von Stetten mit 1 Kapelle, 1 Schule, 18 Häusern und 107 Einwohnern.

Unterglashütte, ein Filial von Stetten, mit 1 Kapelle, 10 Häusern und 74 Einwohnern.

Hausen im Thal, ein Pfarrdorf mit 1 Kirche, 1 Pfarrhofe, 1 Schule, 1 herrschaftlichen Schäferei, 24 Häusern und 164 Einwohnern.

Schloßhausen, ein altes Bergschloß, in welchem der herrschaftliche Meyer wohnt, mit 4 OekonomieGebäuden. Ein Kameralgut.

Neidingen, ein Filial von Hausen mit einer Kirche, 1 Mühle, 13 Häusern und 96 Einwohnern.

Ausser diesen vorstehenden Aemtern gehört noch zur Grafschaft Salem die Pflege Ehingen, die Schafnerei Möskirch nebst Gründelbuch, einem 2 Stunden von Möskirch gelegenen Kameralhofe.

II. Die Grafschaft Petershausen,

oder das Gebiet des ehemaligen Reichsstiftes Petershausen bestehet aus dem Oberamte Petershausen, dem

Amt Herdwangen, dem Obervogteyamt Hilzingen, der Probstey Klingenzell und einigen Schafnereien, und enthält auf ungefähr 1 QuadratMeile ausser mehrern Kameralgütern, 4 Pfarrdörfer, 9 Filialdörfer, 7 Höfe, mit 463 Häusern, 2870 katholischen Einwohnern, 5 Pfarreyen, 7 Kirchen, 7 Schulen, 2 Mühlen. An Gütern, 7519 M. Aecker, 3310 M. Wiesen, 232 M. Weinberge, 4783 M. Waldung. An Vieh 357 Pferde und 2181 Stücke Rindvieh.

1. Das Oberamt Petershausen bestehet blos aus Petershausen, der Abtey, und den dazu gehörigen Gebäuden, welche durch den Rhein von der Stadt Konstanz getrennt werden, mit welcher sie durch eine Brücke zusammenhängen, und mit Bollwerken, Graben und Aussenwerken im letzten Kriege befestiget waren, mit 238 Einwohnern, wozu 90 M. Ackerfeld, 82 M. Wiesen, 43 M. Weinberg und 258 M. Waldungen gehören, welche theils in eigenem, theils in Konstanzischem Gebiete liegen.

Die Abtey war mit Benedictinern besetzt, und ist im J. 980 vom Bischof Gebhard III. zu Konstanz erbauet, und reichlich begabt worden. Die Kirche wurde von 983 bis 992 gebauet, und vom Pabst Gregor V. eingeweihet. Das Stift kam bald in Aufnahme, und erhielt auch schon frühe die Reichsunmittelbarkeit. Der Prälat hatte auf dem Reichstage auf der schwäbischen Prälatenbank seinen Sitz zwischen Irrsee und Ursperg; bei dem Kreise zwischen Marchthal und Wettenhausen. Der ReichsmatrikularAnschlag ist 25 Gulden; zu einem Kammerziele zahlte die Abtey 50 Rthlr. 67½ kr.

2. Das Amt Herdwangen.

Dieses Amt begreift die Reichsherrschaft Herdwangen, und wird in das innere und äussere Amt abgetheilt. Es enthält 3 Pfarrdörfer, 7 Filialorte, 3 Höfe, 196 Häuser mit 1386 katholischen Einwohnern, 3 Pfarreyen, 3 Kirchen, 3 Schulen; 94 M. Gärten, 3672 M. Aecker, 1921 M. Wiesen, 4 M. Weinberge, 2363 M. Waldung, 420 M. Weide, 307 Pferde und 1494 Stücke Rindvieh.

Herdwangen, ein Pfarrdorf und Sitz des Beamten, an der Landstraße von Pfullendorf nach Ueberlingen, mit 1 Kirche, 1 Schule, 55 Häusern, 2 Mahl- und 1 SägeMühle, 335 Einwohnern und einem Kameralgute, der Kehlhof genannt, welcher dermalen zu Leiblehen verliehen ist.

Schwende, ein Zinken mit 8 Häusern und 63 Einwohnern.

Waldhof, ein herrschaftliches Kameralgut, welches als Schupf- und Leiblehen verliehen ist, mit 6 Häusern und 44 Einwohnern.

Bärweiler, ein Hof mit einem Wohnhause und 6 Bewohnern.

Gailhöf, ein Zinken von 4 Häusern mit 19 Einwohnern.

Lauterbach, ein Zinken von 5 Häusern und 37 Einwohnern.

Mühlhausen, 2 Höfe mit 2 Wohnhäusern und 22 Einwohnern. Es ist noch ein 3ter Hof da, über welchen aber der teutsche Orden die niedere Gerichtsbarkeit und das Besteurungsrecht hat.

Alberweiler, ein Zinken mit 9 Häusern und 66 Einwohnern.

Sahlenbach, ein Zinken mit 11 Häusern und 66 Einwohnern.

Sauldorf, ein Pfarrdorf mit 1 Kirche, 1 Schule, 43 Häusern, 1 Mühle und 336 Einwohnern.

Roth, ein Zinken mit 12 Häusern und 93 Einwohnern.

Rast, ein Pfarrdorf, welches nach Sigmaringen kollectabel ist, mit 1 Kirche, 1 Schule, 40 Wohnhäusern, 1 Mühle und 307 Einwohnern.

Oberndorf, ein Zinken, in welchem Petershausen ⅔ der niedern Gerichtsbarkeit und einige Unterthanen hat, der teutsche Orden aber ⅓ der niedern Gerichtsbarkeit, nebst dem Besteurungsrechte und der forsttheilichen und geleitlichen Jurisdiction besitzet.

3. Das Obervogteyamt Hilzingen.

Dieses Obervogteyamt bestehet aus den Herrschaften Hilzingen, Staufen und Riedheim, liegt in der Landgrafschaft Nellenburg im Hegau, und enthält 1 Marktflecken, 1 Filialdorf, 1 Weiler, 4 Höfe, 1 altes Schloß, 1 Pfarrey, 2 Kirchen, 2 Schulen, 223 Häuser mit 1252 katholischen Einwohnern, 3757 M. Aeckern, 1307 M. Wiesen, 185 M. Weinbergen und vielen großen theils herrschaftlichen theils Gemeinds-Waldungen.

Hilzingen, ein Marktflecken und Sitz des Obervogteyamtes mit 165 Häusern und 963 Einwohnern. Es hat ein gutes herrschaftliches Schloß, in welchem bisher ein Statthalter wohnte, ein Amthaus, 1 Kirche, 1 Schule, 1 Jägerhaus, mehrere herrschaftliche OekonomieGebäude und ein herrschaftliches Hofgut, der Kehlhof genannt. In die hiesige

Pfarrey gehören auch die jeweiligen katholischen Einwohner oder die Soldaten auf der wirtembergischen Festung Hohentwiel, welche ganz nahe dabei liegt.

Diechlishof oder Dietlishof, ein Weiler.

Riedheim, ein Filial von Hilzingen, eine halbe Stunde davon gelegen, welches aber eine eigene Kirche, Schule und Geistlichen hat, mit 58 Häusern und 289 Einwohnern.

Staufen, ein altes zerstörtes Bergschloß, welches den Nahmen einer Herrschaft führt, mit einem herrschaftlichen Meyerhofe. Bei einigen heißt es auch Hohenstaufen, z. B. im topographischen Lexikon von Schwaben. In der That hat es eine sehr hohe Lage und vortreffliche Aussicht.

Schoren, Katzenthal und Riedern sind 3 herrschaftliche Mayerhöfe.

Ausser diesen Aemtern gehören noch zur Grafschaft Petershausen: die Probstei Klingenzell in der Schweiz, der Schopflacher Hof, ein herrschaftlicher Hof im Fürstenbergischen bei Engen, Ofenacker, ein herrschaftlicher Bestandhof in der Schweiz, und endlich die Schaffnereyen Mengen, Schwenningen, Mühlheim und Engen.

Dem Herrn Markgrafen

Ludwig von Baden

gehört noch ausserdem:

Das Amt Gondelsheim.

Dieses Amt, welches ehemals den von Menzingen gehörte, nachher Pfandschaftsweise an Kurpfalz kam, und 1761 von denselben dem Hause Baden durch Tausch überlassen wurde, liegt in der Gegend von Bretten in der badischen Pfalzgrafschaft, und steuert zum Kanton Kraichgau. Es bestehet aus einem Marktflecken gleiches Nahmens, und 2 Höfen, Erdbeerhof und Bonnartshauser Hof. Man zählt in demselben 179 Häuser mit 1100 Seelen, einer lutherischen Pfarrey, einer Kirche, einer Schule, 2 Mühlen, 2000 Morgen Aecker, 300 M. Wiesen, 30 M. Weinberge und 750 M. Waldungen.

Ort-Register.

(Die mit II bezeichneten Seitenzahlen sind Orte die im 2ten Theile zu finden sind, die übrigen im 1ten Theile.)

A.		Seite
Aasenberg		298
Adelheiden	II	138
Adelsreute	II	168
Affenthal		214
Aglasterhausen	II	68
Ahausen	II	114
Ahlen	II	153
Alberweiler	II	173
Albirnau	II	124
Allenspach	II	138
Allerheiligen		253
Allerheiligen	II	116
Allmend		297
Allmensberg		354
Altenbach	II	80
Altenbürg		216
Altenheim		320
Altheim	II	125
AltLosheim	II	28
AltLichteneck		131
Altsmatt		249
Altschweiher		234
AltWisloch	II	49
Ambach		257
Amsenhof		343
Anderhüb		302
Angeloch	II	63
Armenhöfe		260
Asbach	II	68
Aschen	II	140
Attenweiler	II	153
Au, im Amt Gernsbach		225
Au, am Rhein		198
Aue, bei Durlach		139
Auenheim		273
Auggen		387
B.		
Baden, Stadt		202
Baden, Bergschloß		209
Badenweiler, Schloß		370
Badenweiler		372
Bahlingen		348
Balesheim	II	138
Balg		211
Ballrechten		381
Baltringen	II	154
Balzhofen		241
Balzfeld	II	50

		Seite
Bambergen	II	126
Bammenthal	II	61
Banckholz	II	139
Banzenreute	II	166
Bargen	II	68
Bauerbach	II	44
Bauschlott		171
Baufnang	II	166
Baustetten	II	154
Bächhofen		353
Bärhag		298
Bärweiler	II	173
Bäuerthal	II	62
Bäumlensberg		297
Bechtenbach		298
Bechtolskirch		361
Beiertheim		179
Belchen		425
Berkheim	II	116
Bergach		296
Berghausen		140
Bermatingen	II	165
Bergerhausen	II	154
Berghof	II	167
Bermersbach		296
Bermersbach		225
Bernhardshöfe		257
Bersbach	II	80
Bettnang	II	139
Betberg		382
Bietigheim		197
Biberach		298
Biberach	II	146
Bierhalder Hof	II	53
Bihalden		298
Bickesheim		197
Bickensohl		345
Bilfingen		171
Binzen		406

		Seite
Birkendorf	II	154
Birkenweiler	II	166
Birnau	II	165
Birrensegel	II	114
Bischenberg		243
Bischweiher		194
Bischoffingen		345
Bischofsheim, auch Bischen am hohen Steg		267
Blankenloch		141
Blankenstatt	II	91
Blansingen		413
Blättig		234
Blinberg		243
Blumenberg		418
Blumhof	II	170
Bodersweiher		271
Bohlingen	II	139
Bocksberg		251
Bolzhurst		274
Bonndorf	II	125
Bonnartshauser-Hof	II	176
Bottenau		262
Bottingen		350
Bösenbach		252
Bötzingen		346
Braitenbach	II	113
Braitenbach	II	114
Braitenbronn	II	67
Braitenhausen	II	113
Brandeck		263
Brandmatt		243
Breitebnet		354
Breitenbrunn		257
Breithurst		236
Bretten	II	41
Brettenthal		354
Briholz	II	169
Britzingen		377

		Seite
Broggingen		316
Brombach od. Braubach		428
Brombach	II	81
Brombach		403
Bromberg		257
Brötzingen		159
Braunberg		249
Bruch		299
Bruchhäuser		178
Bruchsal	II	28
Brunngaß		302
Brühl	II	98
Buggingen		382
Buggensegel	II	165
Buchen		297
Buchtung		216
Buchwald		257
Bulach		179
Bullensberg		302
Burbach		182
Burgheim		320
Burgrieden	II	155
Burgershof		216
Burgberg	II	114
Burren	II	155
Busenbach		179
Buschbach		248
Büchig	II	37
Büchig		141
Büchenau	II	33
Büchenbronn		160
Büchelbach		234
Bühl		262
Bühl		233
Bühlarz	II	148
Bühlerthal		234
Bürach		301
Bürchau		426
Bürgel		389
Bürkhof	II	155

C. D:		Seite
Dachslanden		180
Daisbach	II	64
Daisendorf	II	113
Daisersdorf	II	126
Dantersbach		296
Darmspach		162
Dattingen		377
Däutenzell	II	68
Deisendorf	II	126
Demberg		423
Denkingen	II	125
Denzlingen		351
Depfenhard	II	168
Dettelbach		252
Dettenheim	II	27
Deutschneureuth		129
Diechlishof, oder Dietlishof	II	175
Dielheim	II	50
Diersheim		271
Dietenhausen		160
Dietlingen		160
Dickentuch		258
Dillstein		164
Dilsberg	II	60
Dinglingen		320
Dittelsheim	II	44
Dittenhausen	II	113
Dollen		209
Dornsberg	II	170
Dossenbach		421
Dossenheim	II	74
Dorlinbach		326
Dörrenbach		363
Dreiersbach		258
Dundenheim		315
Durchhausen	II	144
Durbach		260

		Seite
Durlach		134
Durmersheim		197
Duttenhorst		216
Dürrn		163
Dürrenbüchig		170
Dürrsgraben		301
E.		
Ebartsweiler	II	125
Ebene		251
Ebenung		216
Eberbach		353
Ebersteinburg		211
Edingen	II	93
Efringen		407
Egerten		402
Eggenstein		129
Egisholz		402
Egringen		407
Ehingen	II	171
Ehner Fahrnau		417
Eichelberg	II	39
Eichen		417
Eichholz		422
Eichstetten		347
Eimeldingen		406
Eisingen		171
Eisenthal		214
Eisensprung		299
Eck		212
Eck		236
Eckartsweiher		274
Eckbollen		243
Eckerhof		299
Elbenschwand		424
Elchesheim		197
Ellmannsweil	II	157
Elmen	II	140
Ellmendingen		160
Emmendingen		334

		Seite
Endenburg		422
Endorf	II	140
Engen	II	175
Engelberg		302
Enkenstein		422
Ennetbrug	II	140
Entenbach		243
Entenfang		216
Epfenbach	II	69
Eppelheim	II	56
Eppingen	II	45
Erbersbrunn		225
Erdbeerhof	II	176
Ergersbach		263
Erlach		260
Ersingen		171
Erzbach		299
Eschelberg	II	51
Eschelbrunn	II	64
Espach		299
Espach		161
Ettenheim		321
Ettenheimmünster		323
Ettenheimweiler		322
Etingen		408
Ettlingen		176
Ettlingenweiher		178
Etzhof		215
Etzenroth		179
Euterbach	II	80
Eutingen		163
F.		
Fahrnau		417
Farnbuck		422
Favorite, Lustschloß		192
Felbern	II	114
Feldberg		388
Fensbach		298
Feuerbach		389

	Seite		Seite
Fetzenbach	419	Gebhardsweiler	II 167
Fiesnacht	355	Gebürg	263
Fischenberg	425	Geisbach bei Oberkirch	249
Fischingen	403	Geisbach	212
Fitzenweiler	II 116	Gemeinwerk	II 138
Flecken	298	Gengenbach, Stadt	285
Flinsbach	II 68	Gengenbach	287
Forbach	224	Gennebach	388
Forchheim	180	Gerenberg	II 116
Forst	II 33	Gernsbach	221
Forst, ein Meierhof	II 167	Geroldsau	212
Föhren	251	Gersbach	418
Föhren-Schällstadt	360	Gescheud	354
Förch	191	Glashütte	420
Frauenalb	181	Glashütte bei Kändern	410
Freiersbach	251	Glassig od. Glashausen	353
Fremersberg	213	Goldbach	II 124
Feudenheim	II 88	Goldschlag	258
Freistett	270	Gondelsheim	II 176
Friedrichsberg	164	Gottsau	132
Friedrichsfeld	II 93	Göbrichen	169
Friedrichsthal	131	Gölzhausen	II 43
Friesenheim	313	Graben	131
Friolsheim	228	Grafenberg	297
Frösch	299	Grafenhausen	323
Funkenstatt	301	Grasbeuern	II 166
Furt Mühle	II 131	Graulsbaum	269
Fürstenbach	257	Greffern	241
Fusbach	296	Greimersbach	257
G.		Gresgen	423
Gaggenau	194	Griesbach	252
Gaienhofen	II 138	Groll	263
Gailhof	II 173	Grombach	341
Gallenbach	214	GroßGartach	II 46
Gallenweiler	378	GroßSachsenheim	II 84
Ganseck	257	GroßStadelhofen	II 131
Gauberg	II 61	Grötzingen	139
Gausbach	225	Grün	301
Geversberg	236	Gründelbuch	II 171

		Seite
Grünenwinkel		180
Guggenmühle	II	143
Gundelfingen		351
Gundelzen	II	139
Gundersbach		249
Guttenbach	II	67
Guttershofen	II	155
Günderhausen		416
Günsterberg		257
Günzenbach		210
Günzenbacher Hof	II	85
Gütigheim		377
H.		
Häbertsweiler	II	166
Hafel		419
Hach		388
Haag	II	70
Hagen		401
Hagenbach		302
Hagberg		257
Hagenberg		243
Hagenbrück		257
Hagsfelden		141
Haigerach		296
Hahnenhof		132
Halberstung		215
Hallendorf	II	167
Haltingen		404
Haltnau	II	113
Hambach		301
Hamberg		165
Hambrücken	II	36
Hammerstein		401
Handschuchsheim	II	74
Hardern		344
Harmersbach		301
Harpfenberg	II	81
Harthof		181
Haslach		268
Haslach bei Freyburg		360
Haslach, ein Weiler	II	113
Haslach, ein Hof	II	114
Hasenloch		401
Hasenweiher		235
Haslerhof	II	168
Hatspach		263
Haueneberstein		211
Haumühle	II	80
Hauingen		401
Hausbaden		376
Hausen		418
Hausen	II	171
Hausgereuth		268
Hägelberg		420
Hässelbach		248
Häusern	II	155
Hedingen	II	124
Heddesbach	II	81
Heddesheim	II	86
Hedertsweiler	II	168
Hegna	II	137
Heidach		165
Heidelberg	II	17
Heidelsheim	II	34
Heidingen		296
Heiligenzell		314
Heiligkreuz	II	76
Heiligkreuzsteinach	II	79
Heimbach		262
Heimbronn		168
Helmlingen		269
Hemsbach, Veste	II	85
Hemsbach, Dorf	II	85
Helmsheim	II	35
Helmstadt	II	69
Henchhurst		241
Hengsbach		249
Henschenberg		423

		Seite
Herdern	II	143
Herdwangen	II	173
Hermersberg		302
Herrenwies		235
Hertingen		411
Hespengrund		262
Hesselhurst		274
Heßlich		210
Heuberg		249
Heuberg		422
Heubronn		426
Hildmannsfeld		241
Hilpertsau		226
Hilsenhan	II	76
Hilzingen	II	174
Hinter Heubach	II	80
Hirschlanden	II	169
Hirzberg	II	76
Hochburg		339
Hochstetten		131
Hockenheim	II	92
Hofen		422
Hohbühn		271
Hohenbodmann	II	125
Hoheneck		424
Hohenöd	II	80
HohenSachsenheim	II	84
Hohentengen	II	142
Hohenwarth		165
Hohenwettersbach		143
Hohnau		271
Hohnhurst		274
Holderbrünnle		258
Holl		424
Holzen		410
Holzback		303
Holzhausen		268
Holzheim	II	156
Holzmühle		353
Honnberg, (Homberg)	II	169
Homburg	II	141
Honesheim	II	141
Horbacher Hof		214
Horn	II	138
Horrenberg	II	51
Höchstetten	II	155
Hödersbach		302
Höfen		412
Höfen bei Schopfheim		416
Höfen	II	156
Höllstein		420
Höllstein Erlen		420
Hördten		227
Höselbach		236
Huchenfeld		164
Hugsweiher		329
Hummelberg		422
Hundsbach		235
Hundweiler	II	114
Huningshof		243
Huttenheim	II	26
Huttenhof		343
Huttingen		427
Hübschberg		258
Hügelsheim		238
Hügelheim		383
Hüsingen J.		420
Jagdhaus		210
Ibach		251
Iberg		257
Ichenheim		315
Jedersbach		302
Jevesheim	II	88
Iffezheim		199
Igelsberg		228
Ihringen		346
St. Ilgen		382
St. Ilgen	II	55

		Seite
Illingen		198
Illenthal		262
Illmensee	II	131
Ingerkingen	II	156
Inzlingen		427
Johnnisthal		169
Jordan	II	156
Josueck	II	138
Jöhlingen	II	36
Ispringen		163
Istein		427
Ittendorf	II	113
Ittersbach		162
Iznang	II	139
K.		
Kaltenbach		412
Kaltbrunn	II	138
Kaltenbrunn		226
Kalteherberg		408
Kandern		408
Kappel bei Ettenheim		323
Kappel		235
Kappel unter Radek		256
Karlsruhe		100
Karlshausen		163
Kartung		216
Kastelberg		380
St. Katharina	II	138
Kathrinenthal		169
Kattenbrunn	II	140
Katzenthal	II	175
Käferthal	II	89
Käsacker		412
Kehl, Stadt		274
Kehl, Dorf		276
Kehlhof	II	173
Kehregraben		418
Keppenbach		353
Ketsch	II	91

		Seite
Killenburg	II	166
Kippenheim		313
Kippenheimweiler		313
Kirchen		407
Kirchberg	II	140
Kirchberg	II	165
Kirchhausen		422
Kirchheim	II	54
Kirloch	II	27
Kirnbach		301
Kislau	II	51
Kleinenkembs		413
KleinStadelhofen	II	131
Kleinensteinbach		170
KleinGemünde	II	58
Klingenzell	II	175
Kloppheim	II	93
Klosterhof		421
Kloster Rimburg		349
Kohlberg		298
Kohlhof	II	80
Kolmarsreuthe		341
Konzenberg	II	144
Kork		272
Kotschelberg		244
Kostelberg		426
Köndringen		343
Königsschafhausen		345
Königsbach		169
Knielingen		129
Knoth		249
Krenzach		403
Kretenberg		140
Kronau	II	52
Kroschweiher		235
Krumbach	II	131
Kummersbrunn		243
Kupf		408
Kuppenheim		191

		Seite			Seite
Kurz		389	Leiberstung		238
Kuzenhausen	II	113	Leimen	II	54
Kühlenbrunn		425	Leiselheim		345
Kühlmorgen		298	St. Leon	II	27
Kürnberg		418	Leutesheim		271
Kürzel		314	Leutensberg		359
L.			Leutershausen	II	75
Laberhof		341	Leutkirch	II	165
Ladenburg	II	86	Lichtenau		268
Ladhof		299	Lichteneck	II	131
Ladstatt		257	Lichtenthal, Kloster		211
Lahr		316	Liebeneck		165
Lampenheim	II	80	Liedelshof		216
Lampertheimer Hütte	II	85	Liedolsheim		131
Landeck		343	Liehenbach		234
St. Landelin		327	Liehenheim	II	143
Landshausen	II	39	Lierbach		253
Langenalb		161	Lindach		297
Langenau		416	Lingenthaler Hof	II	62
Langenbrand		225	Linkenheim		130
Langenbrücken	II	40	Limzein		302
Langendenzlingen		35	Linx		271
Langenerd		313	Lippburg		376
Langensee		424	Littelshausen	II	140
Labgensteinbach		161	Litzelung		216
Langenhard		302	Lizel Sachsenheim	II	84
Langenzelle	II	60	Lobenfeld	II	63
Laudenbach	II	85	Lochmühle		419
Laufen		378	Lonerhof	II	138
Laupertshausen	II	156	Löcherberg		302
Lautenbach		263	Löcherberg		251
Lautenbach		226	Lörrach		394
Lautenbach b. Oberkirch		248	Lowiesen	II	114
Lauterbach	II	173	Lugen	II	167
Lausbühl		412	Lutschenbach		412
Legelsau		257	Lyrenbach		243
Legelshurst		274	M.		
Lehnacker		422	Madachhof	II	170
Lehningen		166	Mahlberg, Schloß		310

		Seite
Mahlberg, Stadt		309
Mahlberg, Dorf		312
Mahlsbach		212
Mahlsburg		412
Mahlshurst		243
Maisbacher Hof	II	62
Malek		341
Mallayen	II	168
Malsch		178
Malsch bei Bruchsal	II	51
Malschenberg	II	51
Malterdingen		344
Mannheim	II	9
Mappach		412
Maria Schrai, eine Wallfahrtskirche	II	127
Markszell		182
Marktolfingen	II	138
Marktdorf	II	115
Marzell		412
Mauchen		387
Mauer	II	61
Maugenhard		413
Maulburg		421
Maurach	II	165
Maurhof		258
Mauracher Hof		352
Märkt		407
Meimwangen	II	170
Meissach		252
Meckenheim	II	65
Memprechtshofen		270
Mendlishausen	II	166
Mengen	II	175
Mengen		360
Mezlinsschwann		182
Michelbach		227
Mietersheim		320
Mimmenhausen	II	166

		Seite
Michelbach		298
Michelbach	II	66
Mittelbach		296
Mittelbach		326
Mittelberg		227
Mitteldorf		277
Mittelstenweiler	II	166
Moos	II	139
Moos		241
Moosbach		298
Moosbronn		227
Mosbrunn	II	70
Mögenweiler	II	116
Mönchzell	II	62
Mörsch		180
Mörsburg	II	112
Möskirch	II	171
Möschbach		260
Mörtelstein	II	68
Muggard		377
Muggensturm		196
Mukkensturmer Hof	II	88
Mundingen		342
Murberg		244
Musbach		354
Muttert		257
Muttenschweiler	II	157
Mühlbach	II	45
Mühlburg		128
Mühlenbach		353
Mühlhausen		166
Mühlhausen	II	50
Mühlhausen	II	173
Mühlheim	II	175
Mühlhofen		215
Mühlhofen	II	167
Mühlstein		303
Mührenbach		299
Müllenbach		212

		Seite			Seite
Müllenbach		214	Neumühl		273
Müllheim		368	Neunkirchen	II	67
Mückenloch	II	63	Neusatz		236
Mückenschopf		270	Neuweg		263
Münchhöf	II	169	Neuweiher		214
Münchhof		343	Neuzenhölzer Hof	II	88
Münchweiher		326	St. Nicolaus		361
Müngelsheim	II	51	Niederbühl		191
Münsterthal		326	NiederEmmendingen		339
Münzesheim	II	44	Niederdottingen		381
N.			Niedereggenen		389
Nebenau		402	Niederhambach		301
Negelsförsterhof		214	Niederschönbrunn	II	70
Nekerau	II	92	Niedertegernau		423
NekarGemünde	II	58	Niederweiler		375
Neckerhausen	II	88	Niederweiher		198
NeckarKatzenbach	II	67	Niederzell	II	137
Neibsheim	II	36	Niefern		163
Neidingen	II	171	Nimburg		349
Neithard	II	33	Noppenau		250
Nesselried		262	Norderach, auch Nordrach		297
Nesselwang	II	125	Notzenberg	II	170
Neuburg	II	73	Nöttingen		162
NeuBirnau	II	165	Nusloch	II	55
Neuburgweiher		181	Nusplingen		171
Neudorf	II	27	Nußdorf	II	167
Neudorf, im Staabsamt Waldek	II	80	O.		
NeuEberstein		228	OberalleMühle	II	70
Neuenheim	II	73	Oberauerbach		162
Neuenweg		425	Oberberg		259
Neufrach	II	165	Oberbeuern		212
Neufreystett		270	Oberbruck		241
Neuhaus		419	Oberbühl	II	141
Neuhausen auf den Fildern	II	159	Oberdorf		248
Neuhausen		165	Oberndorf		174
NeuLichteneck	II	131	Oberndorf		191
NeuLosheim	II	28	Obereggenen		389
			Oberentersbach		299

N 2

		Seite
Oberdottingen		381
Oberfischbach	II	116
Oberflacht	II	144
Oberflockenbach	II	76
Oberglashütte	II	171
Obergrumbach	II	36
Oberhambach		301
Oberhausen	II	26
Oberhäuser		424
Oberhof	II	165
Oberkirch		247
Oberlangert		244
Oberlichteneck	II	131
Obermutschelbach		162
OberNimburg		349
Oberöwisheim	II	40
Obarsaspach		243
Oberschafhausen		347
Oberschopfheim		314
Oberschönbrunn	II	70
Oberstenweiler	II	166
Oberuldingen	II	167
Oberrieden	II	167
Oberwasser		236
Oberweiher bei Bühl		242
Oberweiher		198
Oberweiher b. Ettlingen		178
Oberweiher bei Lahr		314
Oberweiler		375
Oberwössingen		169
OberZell	II	137
Oberzroth		226
Ochsbacher Hof	II	62
Odelshofen		273
Odenheim	II	37
Odenheim bei Lahr		314
St. Odilien		382
Oedenbach		412
Oedsbach		249
Oehningen	II	140
Oetlingen		405
Oettigheim		198
Ofenacker	II	175
Oestringen	II	40
Offenburg		279
Oftersheim	II	91
Ohlsbach		295
Oß		210
OßScheuern		211
Opfingen		361
Oppenau		250
Ottenau		227
Ottenberg		257
Ottenhof		215
Ottenweiher		243
Ottoschwanden		354
Ottersberg		251
Ottersdorf		199
Owingen	II	167
P.		
Petersthal		252
Pfaffenbach		296
Pfaffenroth		181
Pfauhausen	II	159
Pforzheim		147
Pfullendorf	II	126
Philippsburg	II	24
Platz		409
Plittersdorf		199
Prechthal		355
Q.		
Querbach		273
R.		
Ralzhof	II	167
Raich		424
Raitenbach		351
Ramsbach		253
Ramsberg	II	125

		Seite
Rast	II	174
Rastatt		184
Rauenberg	II	49
Rauenthal		192
Rautschein		298
Rechberg		401
Reichardshausen	II	69
Reichenau	II	133
Reichenbach bei Gengenbach		295
Reichenbach b. Ettlingē		179
Reichenbach	II	157
Reichenbächlein		353
Reichenbuch	II	67
Reichenthal		226
Reiersbach		260
Reiersbach		302
Reilingen	II	91
Reilsheim	II	61
Reißmühle	II	170
Relisweiler	II	114
Remchingen		170
Remerhof	II	141
Rench		252
Renchen		255
Rettigheim	II	51
Reutihof		402
Reuthe	II	114
Rheinhausen	II	27
Rheinau		191
Rheinsheim	II	26
Rheinthal		388
Ried		424
Ried bei Bühl		242
Riedern	II	175
Riedern	II	140
Riedern	II	116
Riedersbach		235
Riedheim	II	175

		Seite
Riedlingen		411
Rielasingen	II	141
Riedenweiher	II	76
Ridetshausen	II	113
Ringelbach		260
Ringesheim	II	80
Ringsheim		322
Rickenbach	II	126
Rincklingen	II	43
Rippenweiler	II	76
Rintheim		141
Ristenbach		249
Roderach	II	116
Roggenbeuern	II	116
Rohrbach b. Eppingen	II	39
Rohrbach b. Heidelb.	II	53
Roth	II	174
Roth b. Philippsburg	II	27
Rothenburg	II	50
Rothenfels		192
Röhrwangen	II	157
Rötteln, Schloß		397
Röttelen	II	142
Rötteler Mühle		401
Röttelnweiler		401
Rusheim		131
Rümmelsbach		179
Rümmingen		406
Rüppur		129
S.		
Sahlenbach	II	174
Sallneck		423
Salem, auch Salmansweiler	II	162
Salmansweiler Hof	II	170
Sand, alt u. neu		274
Sandhofen	II	89
Sandhausen	II	54
Sandwasser		251

	Seite		Seite
Sandweg	243	Schneckenbach	214
Sandweiher	211	Schopfheim	414
Saspach	242	Schopflacher Hof	II 175
Saspachwalden, auch Sassenwallen	243	Schoren	II 175
Sattelhof	418	Schottenhöfen	303
Sauldorf	II 174	Schöllbronn bei Ettlingen	179
Sausenberg	410	Schöllbronn	165
Schadhausen	II 62	Schönberg	296
Schaf- oder Günzenbacher Hof	II 85	Schönbuch	243
Schafhof	II 92	Schönau	II 78
Schafhof	II 85	Schönwald	298
Schallbach	402	Schreckenhöfen	256
Schallsingen	390	Schriesheim	II 75
Schallstadt	359	Schroffen	257
Schammach	II 157	Schröck	130
Schanzbach	298	Schupfholz	350
Schauenburg	250	Schuttenbach	178
Schaybuch	II 167	Schutterzell	315
Scheibenhardt	180	Schwand	423
Scherzheim	269	Schwandorf	II 165
Scheuern b. Gernsbach	224	Schwanheim	II 70
Scheuern bei Baden	210	Schwappern	II 116
Scheuermatt	418	Schwarzach	238
Schienen	II 140	Schwarzach bei Neckar-Gemünde	II 66
Schifftung	215	Schwarzacher Stift	239
Schillberg	181	Schwärzenbach	296
Schillingshof	423	Schweibach	296
Schillingerberg	354	Schweighausen	326
Schlatthöfe	361	Schweighof	375
Schlechtbach	418	Schweigmatt	418
Schlechthaus	422	Schweingruben	II 169
Schliengen	385	Schwende	II 173
Schlierbach	II 22	Schwendt	259
Schloßhausen	II 171	Schwenningen	II 175
Schlößle Försthäusle	420	Schwerhof	181
Schmalbach	212	Schwetzingen	II 90
Schnaitbach	II 158	Seebach	258

	Seite
Seefelden	II 167
Seefelden b. Müllheim	382
Seehaus	164
Sehringen	376
Selbach	227
Seelfingen	II 126
Selig	210
Sellingen	237
Seithingen	II 144
Semmersbach	259
Sendelbach	248
Sendelbach b Oberkirch	263
Sengelberg	381
Seckenheim	II 92
Sernadingen	II 125
Sexau	352
Sieh dich für	172
Silberschmelz od. Schmelz Sexau	352
Silvenstahl	II 131
Singen	170
Sinzheim	215
Sirnitz	376
Sitzenkirch	390
Sohlberg	249
Sondersbach	296
Söllingen	141
Spechbach	II 64
Spessart	182
Spielberg	162
Spitzenberg	249
Spöck	142
Spranthal	II 44
Spring	262
Stadelhofen	260
Staffort	142
Stahringen	II 141
Staufen, auch Hohen-Staufen	II 175

	Seite
Staufenberg	224
Staufenberg, Schloß	261
Stetten bei Lörrach	427
Stetten	II 113
Stetten an d. Donau	II 171
Stegmühl	420
Stein	168
Steinbach, Thal	257
Steinbach	212
Steinegg	165
Steinen	420
Steinelshof	243
Steinmauern	198
Steinenstatt	387
Steinhäusel	181
Steinklingen	II 76
Steckenhof	352
Steckhalten	234
Stephansfeld	II 165
Stettfeld	II 40
Stohren	II 169
Stockmatt	424
Stollenberg	298
Stollhofen	236
Stöcken bei Biberach	299
Stöcken	262
Störchenberg	243
Strahlenberg	II 70
Strasburger Höfe	277
Streubenhof	243
Stricker	299
Strohbach	296
Strohmühle	422
Studen	353
Stupferich	179
Stuttensee	142
Stürzelbach	262
Sulz	313
Sulzbach b. Oberkirch	249

		Seite
Sulzbach bei Ettlingen		178
Sulzbach bei Gernsbach		228
Sulzburg		379
Sundheim		277
T.		
Tannenkirch		408
Tantenmühl		412
Tegernau		423
Tepfenhard	II	168
Tiefenbach	II	39
Tiefenbronn		165
Tiefenau		216
Thal Reichenbach		354
Theningen		343
Thiengen		361
Thiergarten, Dorf		260
Thiergarten		165
Thiergarten, Hof		216
Trais		169
Thumringen		401
Tutschfelden		315
Tüfingen	II	166
Tüllingen		405
Thürrein	II	138
U.		
Ubstadt	II	35
Ueberlingen	II	113
Uffkirch	II	124
Ulm		259
Ulm bei Schwarzach		246
Ulmburg, auch Ullenburg		259
Ummweg		213
UnterAuerbach		162
Unterbach	II	168
Unterberg		258
UnterBeuern		212
UnterBühl	II	140
UnterElchingen	II	169
UnterEntersbach		299

		Seite
UnterGlashütte	II	171
UnterGrumbach	II	36
UnterLangert		244
UnterLichteneck	II	131
Unterniebelsbach		163
Unterstenweiler	II	166
Unterwasser		258
Unterwössingen		169
Unzhürst		236
Urnau	II	168
Ursenbach	II	76
Utnach		408
V.		
Valten		257
Varnhalt		213
St. Veit		427
Vimbuch		241
Vogelbach		411
Vogelsberg		243
Volkersheim	II	158
Vollmersbach		263
VorderHeubach	II	80
Vorhof		354
Vormberg		216
Vögisheim		370
Völkersbach		181
Vorstetten		350
W.		
Wachshurst		256
Wagenstatt		315
Wahlburg		321
Wahlheim		228
Waibstatt	II	66
Wackenreute	II	132
Wald		298
Waldbeuern	II	131
Waldangeloch	II	40
Walddorf	II	55
Waldeck, Burg	II	80

Waldhäu-

		Seite			Seite
Waldhäuser		302	Wernelsweiler	II	116
Waldhilsbach	II	61	Wersau	II	91
Waldhof	II	173	Wespach	II	166
Waldmatten		235	Westerflach	II	158
Waldsteg		236	Weyer	II	35
Waldulm		258	Widergrün		262
Waldulmer Thal		259	Wieblingen	II	56
Waldwimmersbach	II	63	Wiechs		416
Wallstatt	II	88	Wiesenbach	II	60
Walten		249	Wiesenthal	II	26
Walprechtsweiher		199	Wieß		424
Wambach		412	Wickersbach		302
Wangen	II	116	Wilferdingen		170
Warmersbruch		242	Wilhelmsfeld	II	80
Wasser		342	Willstett		273
Wazenau	II	85	Winden		216
Wäldehof	II	168	Windenreuthe		340
Wegscheid		243	Wingerbach		297
Wehhausen	II	166	Winkel		194
Weiherschloß		338	Winterbach		248
Weil		403	Wintersbach		243
Weiler bei Pforzheim		161	Winterbürg		258
Weiler		263	Wintersdorf		199
Weiler b. Reichenau	II	139	Winterreute	II	158
Weildorf	II	165	Wintersweiler		413
Weilheim	II	144	Winzhurst		241
Weinau		228	Wisloch	II	48
Weingarten		140	Witschtung		215
Weingarten, Hof		260	Wißleth		422
Weinheim	II	81	Wittlingen		402
Weissenbach		236	Wolfahrtsweiher		139
Weissenstein		164	Wolfenweiler		359
Weisweil		344	Wolfersberg		257
Weitenau, Kloster		421	Wolfhag		248
Weitenau, Dorf		421	Wollbach		402
Weitenung		215	Wollmatingen	II	137
Welmlingen		413	Wöspach	II	37
Welsch-Neureuth		129	Wurmlingen	II	144
Weplinsberg		342	Würm		165

		Seite			Seite
Würmersheim		197	Zeutern	I	40
WüstMichelbach	II	76	Ziegelhof I		243
Y.			Zienken		384
			Zierolshofen		271
Yberg		233	Zinsel		259
Z.			Zippersbach		301
Zell		241	Zizingen		388
Zell, Municipalstadt		290	Zunzingen		375
Zell am Andelsbach	II	132	Zuwald		302
Zeismatt		341	Zügelhausen	II	72
Zeusenhausen	II	44	Zuzenhausen	II	64

Nachricht

des Herausgebers an die geehrtesten Interessenten dieses Werks.

Es sind zwar bis jetzt schon mehrere wesentliche Berichtigungen u. Verbesserungen für die geographisch-statistisch-topographische Beschreibung von Baden eingegangen; aber es stehet zu erwarten, daß noch mehrere von Freunden der Vaterlandskunde eingeschickt werden. Diese werden als ein Anhang besonders gedruckt und nach Verfluß einiger Monathe an die resp. Abnehmer unentgeldlich ausgeliefert.

Nachtrag einiger Subscribenten.

Badenweiler. Herr Berginspector Paul.
Britzingen. Herr Pfarrer Maler, 3 Exempl.
— Herr Vicar Deimling.
— Herr Kaufmann Dörflinger, 2 Ex.
Bettberg. Herr Vicar Eisenlohr, 6 Exempl.
Carlsruhe. Herr Hofseiler u. Rathsverwandter Groß.
Ettenheim=Münster. Hr. Hofrath u. Amtman Reich.
Haßlach. Herr Pfarrer Eisenlohr.
Laufen. Herr Johann Kaltenbach.
Müllheim. Herr Special Beck.
— Herr Pfarrer Obermüller, 4 Exempl.
— Herr Rechnungs=Rath Gyser, 2 Ex.
— Herr Land=Kommissair Menzer, 3 Ex.
Oberweiler. Herr Johannes Schmidt.
Pforzheim. Herr Dennig u. Comp., Bijouterie=Fabr.
Wolfenweiler. Herr Pfarrer Maler.

Verbesserungen.

S. 3.	statt		lies:
4. — 8.	ungleich	—	ungleich und
10. — 14.	den getheilten Besitzer	—	des getheilten Besitzes
11. — 13.	auch	—	noch
11. — 30.	Part	—	Port
14. — 18.	sind. Die	—	sind, die
17. — 12.	sondern sind	—	sondern es sind
17. — 23.	1060 Stück	—	10604 Stück
21. — 5.	un Eck	—	und Eck
22. — 15.	826	—	815.
24. — 26.	Unterschied, den man unter	—	Unterschied unter
34. — oben.	Pagn. 43	—	Pagn. 34.
35. — 23.	Rindsheim	—	Ringsheim
42. — 18.	Sie hat	—	Es hat
42. — 28.	Oppenweiher	—	Appenweiher
45. — 7.	12008	—	12258
48. — 14.	Menoriten	—	Minoriten
49. — 10.	engen	—	engern
64. — 12.	19 Pfarrdörfer	—	9 Pfarrdörfer

S.	Z.	statt	lies:
68.	9.	Jakob II.	Jakob III.
69.	17.	zu jener	zu dieser
71.	23.	Biekensohl.	Bickensohl
71.	29.	in derselbe	in dasselbe
79.	5.	Schweinl	Schweine
79.	7.	Sienitz	Sirnitz
79.	29.	Beochtung	Beobachtungen
81.	14.	Markgraf II.	Markgraf Karl II.
87.	4.	Mauken.	Mauchen
87.	18.	Röteln	Rötteln
97.	2.	Constanz	Konstanz
100.	11.	1060	10600
106.	16.	Appertements	Appartements
130.		Pagn. 180	Pagn. 130
130.	11.	die Achse	der Achse
132.	14.	sind die drey Zeilen vom Hahnenhof ganz	
	15.	wegzustreichen.	
	16.		
136.	25.	Einrichtung	Errichtung
143.	15.	keine	eine
153.	3.	Reichlin	Reuchlin
168.	18.	Ersingen	Eisingen
178.	11.	Schuttenbach	Schluttenbach
196.	15.	Rinderschwender	Rindenschwender
192.	22.	werden	worden
202.	22.	Carukalla	Carakalla
204.	15.	Wärme	Wärme ist
207.	29.	der	die
226.		Pagn. 226	Pagn. 231
230.	31.	Neuhaz	Neusaz
232.	21.	Faspagath	Jaspagath
232.	26.	Schwenspat	Schwerspat
244.		Pagn. 144	Pagn. 244
250.	12.	Meissau	Meissach
254.	9.	Oppenweiher	Appenweiher
256.	27.	Radeck	Rodeck
294.		Pagn. 249	Pagn. 294
302.	29.	besteht,	besteht, welche
313.	26.	Langenerd	Langenhard
331.	7.	Glaterbach	Gloterbach
335.	24.	Jakob II.	Jakob III.
341.	18. 19.	Tennebach	Tennebach gehöriger
346.	2.	Trautprecht	Trutprecht

S. Z.	statt		lies:
371.— 2.	Kinzinger	—	Kinziger
372.—10.	dieser	—	dieses
373.—	Pagn. 723	—	Pagn. 373
373.— 3.	gelegen	—	gelehnt
374.—13.	lange bilden	—	bilden
380.—15.	Arsenial	—	Arsenical
386.—10.	Usenberg	—	von Usenberg
390.—31.	Güglingen	—	Tüllingen
391.—1.2.	Egtingen	—	Egringen
397.—28.	Rottlein	—	Röttlein gehörte
413.—31.	Dendeitter	—	Dendeiten

Zweyter Theil.

S. Z.	statt		lies:
5.—6.	Mannheim	—	Neuenheim
5.—31.	Krilps	—	Keilps
7.—17.	Mannheim	—	Weinheim
8.—5.	Pischelbach	—	Eschelbach
20.— 1.	Pleck	—	in der Pleck
41.— 1.	Carbach	—	Laubach
44.— 2.	Köhler	—	Köchler
47.—9.	Theilung	—	Theilung vom J. 1410
48.—21.	11ten Jahrh.	—	17. Jahrhundert
53.—14.	Bierhalderhof	—	Bierhelderhof
58.—26.	Lader	—	Lauer
65.— 1.	Meckenheim	—	Meckesheim
67.—15.	von Stabern	—	von Habern
70.— 4.	Waldurmersbach	—	Waldwimmersbach
72.—15.	Stunde aber	—	Stunde ober
72.—17.	erstlich	—	freylich
88.—17.	Jevesheim	—	Ilvesheim
99.— 7.	Ruß	—	Rüß
99.—10.	Bubulceus	—	Bubulcus
111.—12.	Harlachen	—	Haslach
113.—21.	Braitenhausen	—	Baitenhausen
114.—	Pagn. 314	—	Pagn. 114
118.—29.	Indokus	—	Jodokus
119.—25.	ebenso		
127.—21.	Hafner	—	Hafner und
127.—26.	Patonatrecht	—	Patronatrecht
171.—20.	Schloßhausen	—	SchloßHausen
175.— 3.	die Soldaten	—	Soldaten

Verlags- und Kommissions-Bücher
der
Müller'schen Buchhandlung und Hofbuchdruckerey
in Karlsruhe.

Die mit * bezeichneten sind Kommissions-Artikel.

Abentheuer des Grafen v. J..., eine interessante Geschichte, Seitenstück zum Geisterseher von Fried. Schiller. 8. 1802. 1 fl. 12 kr.

Anecdoten und Characterzüge aus dem franz. Revolutions-Kriege mit einem Kupfer, 8. 1802. 48 kr.

* Anleitung zu Einsammlung, Aufbewahrung, Kenntniß in Rücksicht auf Güte und Aussaat des Saamens, von den vorzüglichsten deutschen Waldbäumen, verfaßt von C. F. Graf von Sponeck, kurf. wirtemb. Oberforstmeister zu Neuenbirg, 45 kr.

Bemerkungen über die Einrichtung des Beamtungs- und Stadt-Amt- oder Landschreiberey-Sporteln-Wesens in den badischen Landen, mit Tabellen vom Justizrath Baurittel. 8. 1804. 40 kr.

* Fichte Bestimmung des Menschen, 8. 1802. 45 kr.

Fragmente über einige Ansteckungsstoffe vorzüglich über diese der Pocken, nebst der Geschichte über die in den badischen Landen verbreitete Vaccination von Dr. J. C. Flachsland, kurfürstl. bad. Hofrath ꝛc. 8. 1804. 45 kr.

Gedichte von Wilhelmine Müller, gebohrner Maisch, mit einem Kupfer von Karcher. 8. Karlsruhe 1800. 2 fl.

Geographisch statistisch topographische Beschreibung von Kurbaden mit der illuminirten Special-Karte von Kurbaden. 2 Thl. 8. 1804. 4 fl.

* Geschichte des 10jährigen französischen Kriegs vom Anfang der Revolution bis zum Amiener Frieden 8. 1803. 45 kr.

Hestermanns (L.) offener Handelsstaat, ein Gegenstück zu Fichtes geschlossenem Handelsstaat. 8. Pforzheim und Leipzig 1802. 1 fl. 48 kr.

* Hufelands Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, 2 Theile 8. 1802. 1 fl.

Interessen-Resolvirung a 5 pCt. von 1 bis 365 Tag und 1 bis 9000 fl., Fol. 1802. 1 fl.

Köster, W., Leitfaden zum Confirmations-Unterricht der Dorfkinder für Lehrer und Schüler, 8. 1802. 6 kr.

* — Kanzelkrieg, oder neueste protestantische Bekenntnisse aus Veranlassung der Reinhardischen Reformations-Predigt 1800, eine Sammlung aller Für- u. Gegen-Schriften und der Recensionen br. 8. 1802. 1 fl.

Kurbadische neue Brand-Versicherungs-Ordnung 8. 1804. 12 kr.

Kurbadische katholische Kirchen-Kommissions-Ordnung. 8. 1804. 1 fl. 12 kr.

Kurbadische Legal-Inspections-Ordnung 8. 1804. 12 kr.

Unter der Presse ist:

Landrecht und Landes-Ordnung für die Markgrafschaft Baden-Baden, unter Aufsicht des hochpr. Hofraths-Kollegiums zu Karlsr. herausgegeben.

* Lehmann, Dr., Taschenbuch für Pferde-Liebhaber, Roß-Aerzte und Hufschmiede, 12. 40 kr.

Natürlich allgemeine Kammeralwissenschaft enthält die Staatswirthschaft und Finance, practisch beurtheilt, von J. E. Enderlin, kurfürstl. bad. Geheimenhofrath 8. 1804. 2 fl. 24 kr.

Jeder, welcher sich der Kammeral-Wissenschaft, der Forst-Forstkunde, der Schreiberey, oder einer damit verwandten Wissenschaft gewidmet, wird eine angenehme und nützliche Belehrung und Unterhaltung darinn finden.

* Organisation der badischen Lande, in 13 Edicten, samt der badischen Eides-Ordnung und Archiv-Ordnung, 8. Mannheim 1803. 2 fl. 45 kr.

* Obergerichts-Ordnung, kurbadische, 8. 1804. 1 fl.

Provinzial-Blatt für die badische Markgrafschaft, worinn alle neuen badischen Verordnungen vom 1. July 1803 enthalten, eine Wochenschrift, der Jahrgang 1 fl. 30 kr.

Pforzheimer wöchentliche Nachrichten, eine kurze politische Uebersicht aller Weltbegebenheiten enthaltend, 1802 bis Jul. 1804, der Jahrgang 1 fl. 30 kr.

* Religions-Vorträge nach den Grundsätzen des Christenthums und einer reinen SittenLehre 8. 1802. 45 kr.

* Rochow, Fr. E. von, der Kinder-Freund, ein Lesebuch zum Gebrauch für Landschulen, 2 Thl. 8. 1803. netto 12 kr.

* Snell, J. P. L., neuer Kathechismus der christlichen Lehre, nach Anleitung des Hannövrischen 8. netto 12 kr.

* Schember, J. M., über Vereinigung der beyden protestantischen Konfessionen in den badischen Gesamt-Landen 8. 1803. br. 15 kr.

* Sammlung, neue, auserlesener Clavierstücke mit angemerktem Fingersatze von Haydn, Mozart, Clementini, Pleyl, Vogler, Knecht u. a., 1tes Heft 1804 1 fl.

Taschenbuch für edle Weiber und Mädchen, 4 Jahrgänge in Futteral mit goldenem Schnitt gebunden, mit Beyträgen von Dr. Posselt, Pfeffel, A. Lafontaine, Wilhelmine Müller, geb. Maisch, Buri und a. mit 25 Kupfern, Taschenformat. 1801.—1804. 4 fl.

Auf 1805 wird dieses beliebte Taschenbuch, welches sich immer mehr, sowohl durch den zweckmäßigen und reichhaltigen Innhalt, als auch durch sein Aeußeres auszeichnet, fortgesetzt; es enthält unter andern die Biographie Dr. E. L. Posselt mit dessen Portrait u. 6 Kupfern von Haltenwang u. Küffner, und wird zur Michaelis-Messe geliefert.

Taschenbuch des Pastoral-Privat-Unterrichts zum Behuf junger Seelsorger und Candidaten der Seelsorge, zunächst für Katholiken, von Schulvisitator Pfarrer Kessel zu Ottenau. 8. 1804. 40 kr.

Ueber die Schädlichkeit der Dämme oder Deiche im Allgemeinen und in hydrothechnischer Hinsicht, vom Landbaumeister Meerwein, 8. 1804. 30 kr.

Ueber alte und neue Staatsmaximen von D. P. 8. 1802. 48 kr.

Volz, T. Fr., Trauer-Rede bey der Beysetzung des Durchl. Erbprinzen Carl Ludwigs von Baden, br. 1802. 10 kr.

Wilhelm Suri, Geschichte eines Unglücklichen. Seitenstück zu Lafontains St. Julien, 8. 1 fl. 12 kr.

BIBLIOTHECA ... ACENSIS

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Geographisch-statistisch-topographische Beschreibung von dem Kurfü
rstenthume Baden

Bd.: 2. Die Badische Pfalzgraffschaft / bearb. von Peter Wund. - 1804

Karlsruhe 1804

Germ.sp. 40-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10018552-7